

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 258

BAND XXX

Dezember 2012

## Hans Peter Rehm feiert!

von Hans Gruber, Regensburg

Auch wenn es denn wahr sein sollte, dass es zu den Dingen, die ein Mann im Verlauf seines Lebens einmal getan haben sollte, gehört, ein Haus zu bauen, warum um alles in der Welt baut Hans Peter Rehm dann in der Zeit um seinen 70. Geburtstag herum – zu dem ich ihm hier nochmals und im Namen aller *Schwalbe*-Mitglieder herzlich gratuliere – schon zum zweiten Mal ein Haus? Noch dazu eines mit weniger Wohnfläche und mit weniger Garten (in dem dennoch die Skulptur unterzubringen ist, die seine Klavier spielenden Hände darstellt) ... es sind wohl die Musik, die Bequemlichkeit und die Einbindung, die ihn neben dem innenarchitektonischen Gestaltungswillen antreiben.

Von hinten herein: Fast ist es, als würde man ihm am Schachbrett zusehen, wenn eine Komposition entsteht: Feste Vorhaben, unverrückbare und harte Qualitätskriterien, Freude am Gestalterischen, Radikalität im Umgang mit den Gestaltungsmitteln (seine Bereitschaft, ganze Regale voller Bücher und

*Hans Peter Rehm (Großmeister römischer Lenkungen) beim Schwalbentreffen in Traunstein vor der Büste von Papst Benedetto*

Zeitschriften wegzuwerfen – ja, wörtlich: die Regale, nicht nur die Bücher und Zeitschriften in ihnen! –, weil sie sich dem Gesamtkonzept nicht fügen wollen, ist noch weitaus eindrucksvoller als seine Bereitschaft, am leeren Schachbrett neu anzufangen, wenn sich ein Schema, an dem er schon x Stunden verbrachte, nicht genügend bewährt). Es scheint ihm – allen Klagen zum Trotz, das letzte und größte Abenteuer in unserer zivilisierten Welt sei zweifellos der Hausbau – Freude zu bereiten, vom Schachbrett auf das neue Haus zu generalisieren.

Bequemlichkeit und Einbindung: Für den sportwilligen Besucher ist das Haus oben am Berg in Kleinsteinbach ein Paradies, direkt am Waldrand, mit unendlichen, abwechslungsreichen (ziemlich hügel-

gen!) Laufstrecken, aber erstens ist das Joggen Hans Peter Rehms Sache nicht, zweitens ist die dortige Wohnlage wirklich sehr abgelegen, und jede noch so kleine Besorgung erfordert eine kleine Reise. Und die Vorstellung, allein auf weiter Flur zu leben, verliert vermutlich ab einem bestimmten Alter an Reiz (auch die nächsten Ärzte sind weit entfernt).

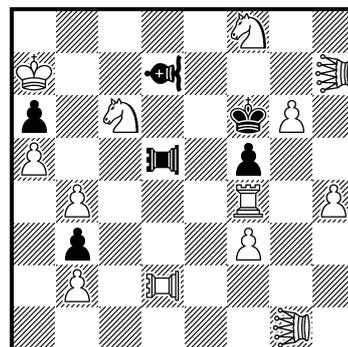
Die Musik: Der Bösendorfer, der im bisherigen riesigen Wohnzimmer geradezu residierte, wird sich im neuen Haus etwas bescheiden müssen – aber auf sein Lebenselixier, zu jeder Tag- und (vor allem) Nachtzeit das Klangvolumen des Flügels erproben zu können, wird Hans Peter Rehm auch im neuen Haus nicht verzichten müssen (hierfür hat er nach einem Fahrradunfall mit schwerer Schulterverletzung sogar Feldenkrais-Stunden mit großer Begeisterung in Anspruch genommen) – denn er zieht in ein Musikerhaus! Die Musik wird sogar noch wichtiger werden, denn das halbe Kammermusik-Ensemble wohnt jetzt dann unter einem Dach, wenn auch die befreundete Familie in einer eigenen Haushälfte wohnen wird. Bequemlichkeit, Einbindung und Musik – nicht nur auf engstem Raum, sondern auch regional: Zu den großen Konzerten in Baden-Baden kommt Hans Peter Rehm in Zukunft noch viel schneller und leichter.

Die *Schwalbe* muss sich aber keine Sorgen machen, dass das Schach künftig zu kurz kommen wird – denn das Zusammenspiel von Schach, Kunst, Mathematik (wenn auch nicht mehr professionell, sondern nur noch als Grundlage einer vernünftigen Betrachtung der Welt, in der es leider – der Jubilar kann sich darüber in Rage reden! – zu viele Menschen gibt, die vom Verstand zu wenig Gebrauch machen) und Lebensgenuss war auch in den vergangenen Jahrzehnten Ausgangs- und Zielpunkt aller Bemühungen Hans Peter Rehms, und was soll sich daran ändern?

Kein Glückwunschartikel ohne Diagramm? Den ersten großen Erfolg (#5, 1. Preis, *Hannoversche Allgemeine Zeitung*, 1958) sowie seine und meine Lieblingsaufgabe (#11, 1.–2. Preis, *Bulletin Zentralschachklub Moskau*, 1977) habe ich doch schon anlässlich Hans Peter Rehms 60. Geburtstag in der *Schwalbe* abgedruckt. Da bleibt nur der Ausweg, eine unserer liebsten Gemeinschaftsarbeiten zu zeigen – die wir zu dritt (!) komponierten: Hans Peter Rehm hatte die Idee zu einem der Variantenpaare, ich die zu einem anderen der Variantenpaare, und mit am Brett saß ... das Schicksal ... und es meinte es gut mit uns, denn als wir unsere beiden Variantenpaare endlich auf dem Brett hatten, hatte es seines, das dritte, einfach mit aufs Brett gestellt. Wir verraten nicht, von wem welche Abspiele stammten! Die Meriten (1. Preis, FIDE-Album) und den Stolz haben wir übrigens nicht geteilt.

1.LE:f5! [2.LEd3+ Pf5/Vf5 3.P:d7/P:d5=], 1.– Pb5! 2.LEc5+! Vf5 3.Kb6=, 1.– Vc8! 2.LEd7+! Pf5 3.Kb7=; Erstes Variantenpaar: Einsperrung.  
1.– Pe5! 2.LEg4+! Vf5 (2.– Pf5 3.LE:d7=) 3.LEa1=, 1.– Ve6! 2.LEg5+! Pf5 (2.– Vf5 3.LE:d5=) 3.LEb6=; Zweites Variantenpaar: Fesselung.  
1.– Pd3 2.LEh3+ Vf5 3.LE:d3=, 1.– Ve8 2.LEh5+ Pf5 3.LE:e8=; Drittes Variantenpaar: Schlag.

**Hans Peter Rehm**  
**Hans Gruber**  
Messigny TT 2003  
1. Preis



=3 (13+6)  
♙=Leo ♘=Pao ♚=Vao

## Ausschreibung: Hans Peter Rehm 70 – Jubiläumsturnier

### gleichzeitig 211. TT der Schwalbe

Die *Schwalbe* und *feenschach* schreiben aus Anlass des 70. Geburtstags von **Hans Peter Rehm** ein Thematurnier in zwei Abteilungen aus: **A) Rehm-Mechanismus – B) Rehm-Thema (Rehmer).**

**A) Definition Rehm-Mechanismus:** In derselben Variante ist eine (meistens weiße) Liniengruppe zweimal nacheinander Hinterstein (maskierter Stein) einer abziehenden Batterie.

**B) Definition Rehm-Thema (Rehmer):** 2 Liniengruppen stehen auf einer Linie. Eine davon zieht um die andere herum (vollständige Peri-Führung). Danach bewegen sich (oder wirken) beide auf dieser Linie in eine Richtung. Die vollständige Form liegt vor, wenn diese Kombination durch einen antikritischen Zug eingeleitet wird.

Alle Genres, z. B. (Märchen-)Hilfsspiel oder direkte (Märchen-)Probleme oder Beweispartien sind erlaubt. Beispiel-Aufgaben für A) & B) sind orthodox zuhauf zu finden (in den FIDE-Alben, Schwalbe, feenschach etc.) – aber mit Märchenfiguren/-bedingungen kann man ganz viel Neues entdecken! Preisrichter: A) Hans Peter Rehm & Hans Gruber – B) Hans Peter Rehm & bernd ellinghoven. Veritable Geld- & Buchpreise im Ermessen der Richter. Einsendungen bis 31.7.2013 an den Turnierdirektor Thomas Brand, Dahlienstraße 27, D-53332 Bornheim; t.brand@gmx.net.

Bitte besuchen Sie bei Gelegenheit im Internet die *Schwalbe*- oder *feenschach*-Websites, wo bei Verfügbarkeit weitere Beispiele gezeigt werden. [www.dieschwalbe.de](http://www.dieschwalbe.de)/[www.feenschach.de](http://www.feenschach.de)

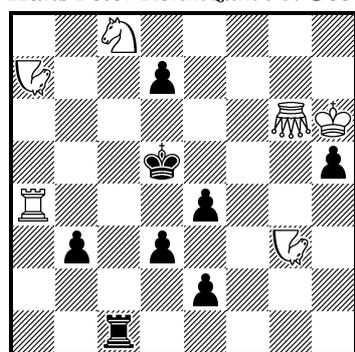
**Announcement of the Hans Peter Rehm 70 JT:** Required are compositions of any genre (orthodox, fairies, proof-games) which show **A) Rehm Mechanism – B) Rehm Theme (Rehmer)** according to the following **definitions:**

**A) Rehm Mechanism:** play by a battery opening twice in sequence within the same variation, giving a flight (in orthodox direct play), the front piece is moving each time to a different square.

**B) Rehm Theme:** Two line-pieces stand on the same line. One of it moves around the other (complete peri-manoeuvre). The both pieces move (or have an effect) on this line in the same direction. In the complete form, the combination starts off with an anticritical move.

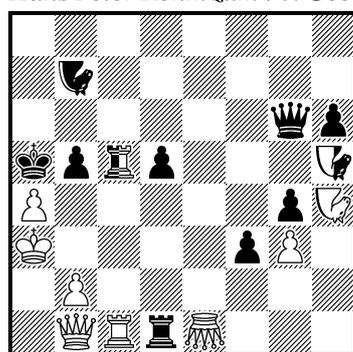
Closing date is July 31th 2013. Entries should be sent to the tournament director Thomas Brand (address above). The judges will be Hans Peter Rehm & Hans Gruber in section A) – Hans Peter Rehm & bernd ellinghoven in section b). Prices (money or books) are offered as a reward for the best entries. Composers are invited to visit the *feenschach* or *Schwalbe* websites where further examples are shown, if available.

**A1 bernd ellinghoven**  
*feenschach-196, xi-xii/2012*  
*Hans Peter Rehm zum 70. Geb.*



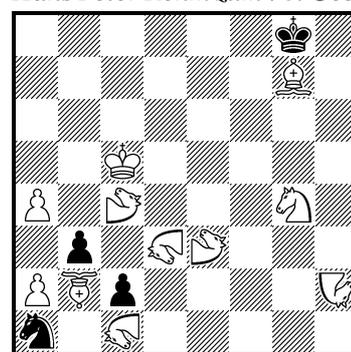
#6 (6+8)

**A2 bernd ellinghoven**  
*feenschach-196, xi-xii/2012*  
*Hans Peter Rehm zum 70. Geb.*



s#5 (8+9+2)  
Längstzüger,  
Madrasi rex inclusive

**A3 bernd ellinghoven**  
*feenschach-196, xi-xii/2012*  
*Hans Peter Rehm zum 70. Geb.*



s#8 (11+4)  
♞=Rose, ♞=Lancer (2:4-S),  
♞=Antilope (3:4-S)

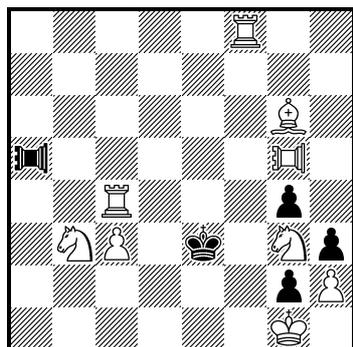
**A1:** 1.Gg2+ e3 (Anti-Batterie-Aufbau) 2.Te4+ (1. RM) Kc5 3.Tf4+! (indisch; 3.Th4? 4.– Ke6!) Kd5 4.Ne4+ (2. RM) Kc,d4 (4.– Ke6 5.Tf6#) 5.Na6+ Kd5 6.Te4# (Rückkehr); 1.– Kc5 2.N:e4#; 1.– Ke6 2.T:e4 Kf6 3.N:h5 Kf7 4.Sd6+ Kf,g8 4.Te8#. Rehm-Mechanismus (Kürzel: RM) mit Anti-Batterie, Themasteine bilden Inder zum Anti-Batterie-Matt (orthodox wohl noch nie gesehen).

**A2:** 1.nNd3 (1. RM) Da6 2.nNh1 (indisch) Dg6 3.nTc2 (2. RM) Da6 4.nTf2 Dg6 5.Kb4+ nTd2#. Thema-Batterie wird durch wD-sD-Madrasi-Paralyse ersetzt, statt Schach wirkt die Längstzüger-Bedingung – mit zusätzlich verzahntem neutralen Inder (nN/nT).

**A3:** 1.Le5 (indisch: 1. Selbstblock) b:a2 2.Sf6+ (1. RM) Kh8 3.Se4+ (2. Selbstblock) Kg8 4.Ro-f6+ (2. RM) Kh8 5.Ro-c3+ (3. Selbstblock) Kg8 6.Nf6+ (3. RM) Kh8 7.Nd5+ (4. Selbstblock: der RING ist fertig!) Kg8 8.Kd4 Sb3#. Dreifacher Rehm-Mechanismus nach Inder-Einleitung mit vierfachem Selbstblock.

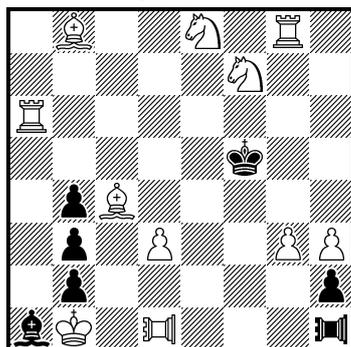
**A4:** 1.Eg7! (Anti-Batterie-Aufbau) Ee1 2.Tf5+ (1.RM) Kd3 3.Tf4+ (Bock) Ke3 4.Lf5+ (2.RM) E:g7#; 1.– Ec1 2.Lf5+ (1'.RM) Kf3 3.Le4++ (Bock) Ke3 4.Tf5+ (2'.RM) E:g7#. Doppeltgesetzter Märchen-Rehm-Mechanismus zur Bock-Bildung. Dieses alte Stück wurde jetzt viel interessanter gestaltet.

**A4 bernd ellinghoven**  
**Hans Peter Rehm**  
**Kjell Widlert**  
*Springaren 2007*  
 4. Ehr. Erw.



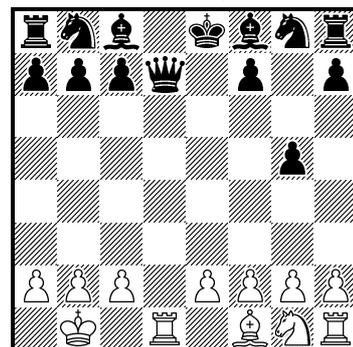
s#4 (9+5)  
 ♖, ♗ = non-stop-Equihopper

**A5 bernd ellinghoven**  
**Hans Peter Rehm**  
**Kjell Widlert**  
*Urdruck*



s#6 (11+7)  
 ♖, ♗ = non-stop-Equihopper

**B1 Bernd Gräfrath**  
*feenschach-196, xi-xii/2012*  
*Hans Peter Rehm zum 70. Geb.*



BP in 7 Zügen (12+14)

**A5:** Zunächst „orthodoxe“ Rehm-Mechanismen in den Kontrawechsel-Verführungen: 1.Sed6+ (1.RM) 2.Sc8+ 3.Eb7? Eh5! & 1.Sfd6+ (1'.RM) 2.Sb5+ 3.Eb7? E:h3!

Anti-Batterie-Aufbau-Schlüssel: 1.Eb7! E:h3 2.Sed6++ (1.RM) Kf6 3.Sc8+ Kf5 4.Ld6+ (2.RM) Kf6 5.Le5++ (Bock) Kf5 6.T:d6+ (3.RM) E:b7#; 1.– Eh5 2.Sfd6++ (1'.RM) Ke5 3.Sb5+ Kf5 4.Td6+ (2'.RM) Ke5 5.Te6++ (Bock) Kf5 6.Ld6+ (3'.RM) E:b7#. Doppelsetzung: Zwischenpläne (Springerzüge im 2./3.Zug) stufen Mattzüge zu Schachs herab für folgende Anti-Batterie-Einzüge durch wT/wL, damit die Bock-Bildung gelinge; komplexe Märchen-Rehm-Mechanismen mit 3 Hintersteinen, von denen wT/wL Vordersteine werden.

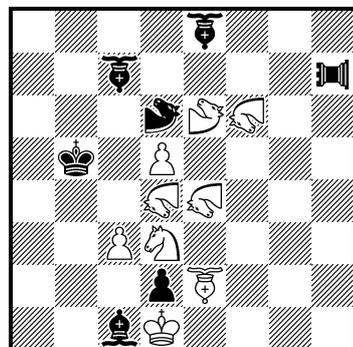
**B1:** 1.d4 e5 2.Lg5 e:d4 3.D:d4 (Kritikus) D:g5 4.Sd2 Kd8 5.0-0-0 D:d2+ 6.Kb1 g5 7.D:d7+ D:d7. wD-sD-Rehmer mit Schlägen bis zum bitteren Ende – wohl Erstdarstellung in der Beweispartie!?

**B2:** Satz: 1.– Ro-g3 (antikritisch über h5) 2.Ro-h5 Ro:c3+ 3.Ro:c3 Ro:c3#. Da es keinen Wartezug gibt, wird der Kritikus rosenechoartig verlagert in der Lösung: 1.Ro-g3! Ro-h5 (antikritisch über g7) 2.Ro-g7 Ro:c3+ 3.Ro:c3 Ro:c3#. Gemischtfarbige schnelle Rosen-Rehmer – mit Rosen braucht es nur 2 Einzelzüge für antikritische Überschreitung & vollständige Peri-Führung.

**B3:** 1.Kb6! (1.Ka6?) Sf7! (Sc6?) 2.Tb7! (2.Tf,g,h7??) 0-0-0 3.Ka7 (Platzwechsel wK/wT) Se5! (Sd6? 4.– Sb5?) 4.Ka8 Sc6 5.Tc7+ K:c7#. Rochade = Rehmer, weil Antikritikus UND Peri-Führung in EINEM Einzelzug! (Kleiner Gag.)

**B4:** greift den Scherz mit der „Rehmer-Rochade“ auf (allerdings mit anderer Begründung als in B3, nämlich sT-Rückkehr zum Block): 1.– L:d6 2.0-0-0 Lb4 3.Kb8 Kb6 4.Ka8! Kc7 5.Ka7 La5 (PW wL/wK) 6.Ta8 (RK) Lb6# – hier kombiniert mit wPWRehmer wL/wK (aber das gehört eher ins Axt-70-JT).

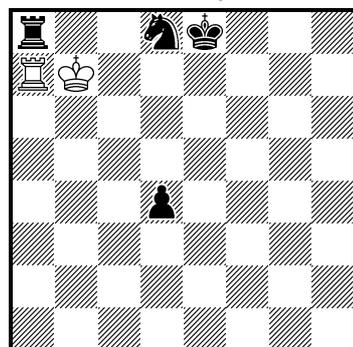
**B2 bernd ellinghoven**  
*feenschach-196, xi-xii/2012*  
*Hans Peter Rehm zum 70. Geb.*



HS#3\* (9+7)

♞♞=Rose,  
 ♘=Zebra (2:3-S),  
 ♙♙=Giraffe (1:4-S),  
 ♖=Equihopper

**B3 bernd ellinghoven**  
*feenschach-196, xi-xii/2012*  
*Hans Peter Rehm zum 70. Geb.*



HS#5 (2+4)

Die Preisrichter versichern, daß sie großzügig sein werden und vieles akzeptieren, was noch einigermaßen dem Rehm-Mechanismus-Geist entspricht, auch wenn obige orthodoxe Definitionen nicht wörtlich erfüllt sind. Es sollte nur überzeugend sein, & im Märchenschach kann man gut&gern mit neuen Ideen be=eindrucken! Zum Beispiel sind bei einer sinngemäßen Übertragung von Batterie auf Antibatterie (wie in A4 zu sehen), die Batterieabzüge zu ersetzen durch Hinzüge zur Antibatterielinie, wobei in

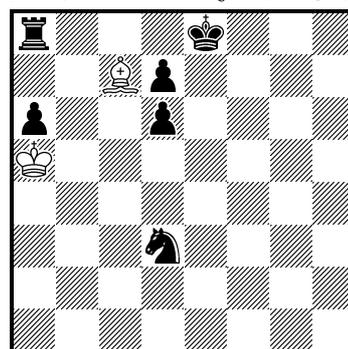
1 Variante entweder 2 verschiedene Steine auf das betreffende Feld ziehen oder auf 2 verschiedene Felder der Antibatterielinie gezogen wird.

The judges assure that they will be rather permissive and accept what is in the line of the Rehm-mechanism (or -theme) even if the definitions above do not apply literally. The fairy form of the idea should only be convincing – in the realm of fairy chess you are free to impress by new ideas. For example, in the antibattery form of the mechanism (see A4) the checks by opening a battery line have to be replaced by moves entering this line. There must be 2 different pieces playing to the same square or moves to 2 different squares on the antibattery-line in the same variation.

#### B4 Fadil Abdurahmanovic bernd ellinghoven

Urdruck

Hans Peter Rehm zum 70. Geb.



h#5,5

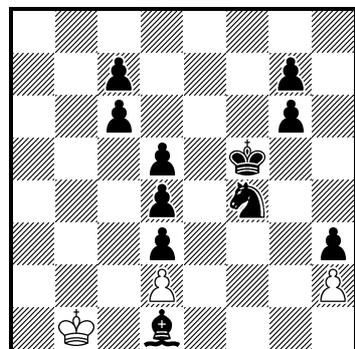
(2+6)

### Hans Peter Rehm – 70

#### Hilfsmatterei (6) von Eckart Kummer, Berlin

Ein Ausnahmeproblemist wird siebzig – herzlichen Glückwunsch! Ich möchte dieses Jubiläum zum Anlass nehmen, hier eine kleine Auswahl aus dem Hilfsmattschaffen von Hans Peter Rehm vorzustellen (in erster Linie ist er ja Neudeutscher!). Unter den vielen hervorragenden Arbeiten beeindruckten mich am nachhaltigsten jene, die ein Motiv in einer langen Lösung konsekutiv doppeltsetzen. So soll dies die Klammer sein, die die drei Beispielaufgaben zusammenhält.

#### A Hans Peter Rehm Schach-Echo 1986-88 v 1. Preis

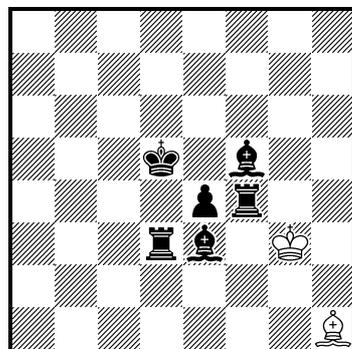


h#7

(3+11)

1.Lh5 Kc1 2.Kg4 Kd1  
3.Kh4+ Ke1 4.Ld1 Kf2 5.Se2  
Kf3 6.Sg3+ Kf4 7.Lh5 h:g3#

#### B Markus Ott Hans Peter Rehm feenschach 2007 Spezialpreis



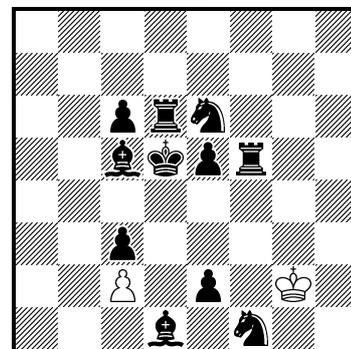
h#5,5

(2+6)

1.– Kh2 2.Ld4 Kg2 3.e3  
Kg3+ 4.Te4 Kf3 5.Te5 Kg2  
6.Ke4 Kg3#

#### C Hans Peter Rehm Fadil Abdurahmanović Zdravko Maslar bernd ellinghoven

feenschach 2005 1. Preis



h#6

(2+11)

1.Sf4+ Kf3 2.Ke6 Ke4 3.Sd5  
Kd3 4.Sc7+ K:c3 5.Kd5 Kd3  
6.Se6 c4#

A realisiert zwei schwarz-schwarze Inder mit Kritiki an die entgegengesetzten Enden der Diagonale d1-h5. Dieses Schema ist wahrlich großmeisterlich konzipiert! Sehr passend, dass am Ende der Läufer erneut nach h5 geführt wird – schwarze Inder sind überzeugender, wenn sie „komplett“ dargestellt werden.

Zwei schlagfreie Rundläufe des weißen Königs hintereinander sehen wir in B, einer Neubearbeitung eines 1995 veröffentlichten h#6 – nun völlig ohne konstruktive Schlacken. Dabei erhielt bereits die ursprüngliche Fassung dieser atemberaubenden Idee im entsprechenden FIDE-Album 12 Punkte! (Das ist die selten vorkommende Maximalpunktzahl, die sich nur ergibt, wenn alle drei Album-Richter die Höchstnote ziehen.)

Im dritten Stück wechseln schwarzer Springer e6 und schwarzer König ihre Plätze ... nur um anschließend wieder zurückzuwechseln! Eine witzige und überaus einprägsame Idee. Eindrucksvoll auch, daß sich durch unterschiedliche Wege des Springers ganz zwanglos noch ein schlagfreier Springer-Rundlauf ergibt.

# Verführungen im Hilfsmatt

von Hemmo Axt, Frasdorf

Dieser Artikel basiert auf einem Vortrag, den ich bei der Schwalbetagung in Traunstein im Oktober 2012 hielt. Immer wieder erlebte ich Diskussionen darüber, ob im Hilfsmatt Verführungen möglich seien, mit unterschiedlichen Meinungen. Nun – warum soll man eigentlich nicht zu einer ungeeigneten Hilfe verführt werden können?

„Falsche“ Züge oder Zugfolgen in einer Hilfsmattaufgabe interessieren mich schon länger, wenn sie über bloße Dualvermeidung hinausgehen. Während des Problemkongresses in Jesi 2011 begegnete mir die Thematik erneut bei meinen Kompositionsbemühungen. Anhand der dort entstandenen Aufgaben möchte ich etwas genauer beschreiben, was mir so durch den Kopf ging.

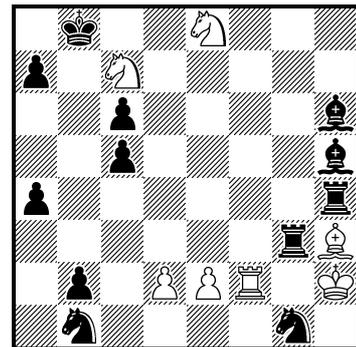
Dazu zunächst (A), (auch aus Jesi, ich hatte sie in Traunstein gar nicht zitiert), die wohl das Weitere auslöste. Sie zeigt, was ich eben nicht meine. Im Schnellkompositionsturnier waren gefordert orthodoxe h#2 mit mindestens zwei Phasen, wobei in einer ein Bauer (schwarz oder weiß) einen Einfach-, in einer anderen derselbe einen Doppelschritt macht. In (A) sieht man sofort, dass die wBB verschwinden und für T:b2# die beiden sT ausgeschaltet werden müssen. Es spielt sich fast von selbst 1.S:d2 e3! 2.Se4 (nicht 1.– e4? 2.Sf3+?!), 1.L:d2 e4! 2.Le3 (nicht 1.– e3? 2.Lf4??), 1.S:e2 d3! 2.Sf4 (nicht 1.– d4? 2.Sc3? T:b2+ 3.Sb5!), 1.L:e2 d4! 2.Lf3 (nicht 1.– d3? 2.Lg4? T:b2+ 3.Kc8!). Da gibt es halt vier Dualvermeidungen, das möchte ich noch nicht „Verführungen“ nennen. Im meinem Hinterkopf aber gab's einen Anstoß.

Kommen wir nun zu (B). Das Sabra-Thema war – kurz gefasst: In einem h#2 verstellen ein schwarzer und ein weißer Stein eine weiße Linie und müssen von ihr verschwinden. Mir kam schnell die Idee, denselben schwarzen Stein im Schnittpunkt zweier weißer Linien zu verwenden, in (B): wLb6 (zielt auf e3), wTd8 (zielt auf d3), sDd4, wBbc5,d5; sD schlägt einen wB und zieht weg. Mit sKd3 bzw. e3 gab's die Zwillingendifferenzierung. Und das war nur einen Schritt entfernt davon, mittels 1.D:c5 2.D:d5 bzw. umgekehrt die sD zu fesseln. Dazu musste aber 2.D~ ausgeschaltet werden. Alles weitere (auch die strategischen Beigaben) war dann Ideen- und Konstruktionsarbeit sowie ein bisschen Glück. (a) 1.D:c5 Tc7 2.D:d5! (2.D~?) L:g6# und b) 1.D:d5 Lc6 2.D:c5 (2.D~?) Te7#.)

Unter „Verführung“ verstehe ich nun nicht, dass in Zwillingen jeweils eine Lösung nicht geht, das ist ja ganz normal. Das 2.D~? zeigt schon in die richtige Richtung (ist mehr oder etwas Anderes als nur eine Dualvermeidung). Natürlich ist das Motiv, die sD auszuschalten, nicht neu, hier versteckt sie sich aber nicht, sondern sie muss sich mitten auf dem Brett selbstfesseln (das war die konstruktive Herausforderung – die relativ freistehende sD hat von zwei verschiedenen Feldern aus nur die eine Möglichkeit).

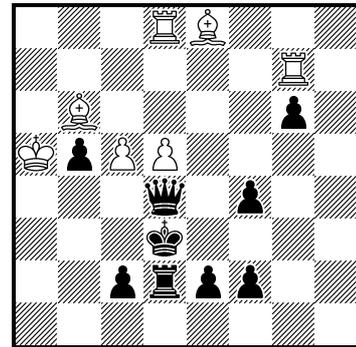
Das gegebene Thema reizte mich weiter, in Richtung auf echte Verführungen hin zu arbeiten. Es entstand (C). Die Themalinie ist d7-h3 mit der maskierten Halfesselung. In a) möchte man mit 1.– S:g4 2.– Sf2 mattsetzen. Dazu muss wBe6 weg (um den sTf5 zu fesseln) und sLa7 ausgeschaltet werden. Das geht nicht mit 1.T:e6? S:g4 2.Te3+?! (2.Tb6 ist nicht möglich), sondern mit 1.S:e6! S:g4 2.Sd4! (nicht 2.Sc5+?) Sf2#. Eine nicht ideale Zwillingbildung (anders bekam ich es nicht hin, es gab ja auch ein Zeitlimit) führt zu b). Wegen mangelnder Deckung von g3 geht die a)-Lösung jetzt natürlich nicht. Dafür ist möglich 1.– T:f5 2.– Tf3#, wenn sBg4 gefesselt und sDb8 verstellt ist. Aber nicht 1.S:e6? T:f5 und 2.Sf4+?! geht ganz und gar nicht, dagegen 2.Sc7? Tf3+ 3.T:f3!, sondern 1.T:e6! T:f5 2.Te5! (nicht 2.Td6+?!?) Tf3#. Mir ist es nicht gelungen, die „Verführung“ von b) ganz analog und so gut wie

(A) Hemmo Axt  
Schnellkompositionsturnier  
Jesi 2011  
3. Ehrende Erwähnung



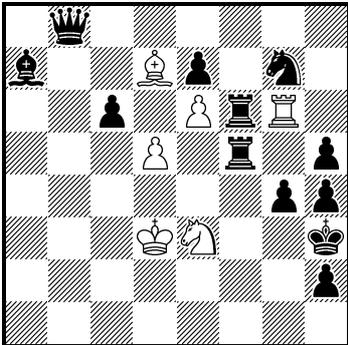
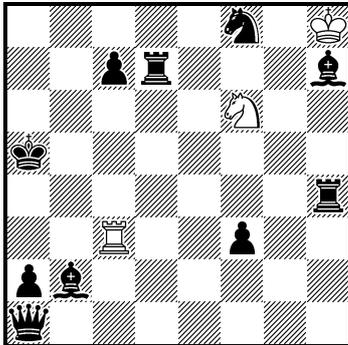
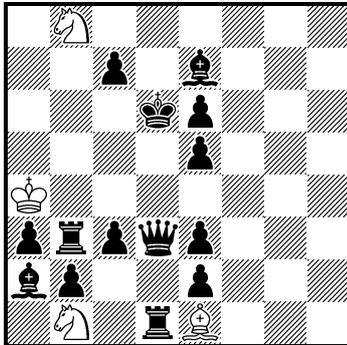
h#2 4.1;1.1 (7+12)

(B) Hemmo Axt  
Sabra-Turnier Jesi 2011  
2. Preis



h#2 b) sKd3→e3 (7+9)

die von a) scheitern zu lassen. Ich meine, dass man hier aber schon von Verführungen sprechen kann, denn es geht ja darum, dass jeweils ein zweiter Lösungsweg existiert, der aber nicht funktioniert.

<p><b>(C)</b> <b>Hemmo Axt</b> Sabra-Turnier Jesi 2011 3. Ehrende Erwähnung</p>  <p>h#2 V (6+12) b) wTg6→d5 (5+12)</p>	<p><b>(D)</b> <b>Hemmo Axt</b> Langkompositionsturnier Jesi 2011 1. Ehrende Erwähnung</p>  <p>h#3 VVVV (3+10) b) sKa5→h1</p>	<p><b>(E)</b> <b>Hemmo Axt</b> Frasdorf Urdruck</p>  <p>h#2,5 V (4+14) b) sLe7→c7 (4+13)</p>
---	---	---

Gegen Ende der Woche wurde die Zeit knapp, aber ich beschäftigte mich doch noch mit dem Thema des langen offiziellen Turniers: Wenn in einem h#3 Schwarz sofort einen Stein (weiß oder schwarz) entfesselt, führt das sofort oder später zu einer Verstellung eines Steines (weiß oder schwarz). Es kam **(D)** dabei heraus. In a) entsteht das angestrebte Matt durch wS-d5, wT:c7-a7 und sTb5. Notwendig ist eine Entfesselung von wT/wS mittels Td4 (natürlich nicht durch Tg7). Thematisch ist 1.Tdd4? und 1.– T:c7 bzw. Sd5 2.Th5 (dieser sT muss jetzt nach b5, er ist durch Td4 verstellt), aber 2.– Sd5 bzw. T:c7 3.Tb5??. Es gibt aber weitere Verführungen: 1.Thd4? T:c7 2.Tdd5 (der sTd7 muss diesmal nach b5) S:d5?? bzw. 1.– Sd5 2.T:d5??. Und es gibt noch die Versuche, wenn man zunächst nicht auf die Fesselungslinie zieht: 1.Th5? T:c7 (Sd5? verstellt wieder den sT) 2.Tb5 Sd5?? (ist jetzt noch gefesselt) bzw. 2.Td4 Sd5?? und 1.Td5? T:c7 2.Tb5 Sd5?? (gefesselt) bzw. 2.Thd4? S:d5??. Richtig ist nur 1.Tb4! T:c7! (nicht 1.– Sd5?) 2.Tdd4! Sd5 3.Tb5 Ta7#.

Für b) wird der sK kräftig versetzt. Nun erfolgt das Matt mit wS-g4, wT-c2-h2 und sTg1. Thematisch ist hier 1.Thd4? und 1.– Tc2 bzw. Sg4 2.Tg7 (der sTd7 muss nach g1, er ist durch Td4 verstellt), aber 2.– Sg4 bzw. Tc2 3.Tg1?? Weiter 1.Tdd4? Tc2 2.Tg4 (Th4 muss nach g1) S:g4?? bzw. 1.– Sg4 2.T:g4??; und dann noch 1.Tg7? Tc2 (Sg4 verstellt den sT) 2.Tg1 Sg4?? (ist noch gefesselt) bzw. 2.Td4 Sg4?? sowie 1.Tg4? Tc2 2.Tg1 Sg4?? bzw. 2.Tdd4? S:g4??. Richtig ist 1.Td1! Tc2! (nicht 1.– Sg4) 2.Thd4! Sg4 3.Tg1 Th2#.

Wenn man sich anschaut, was warum nicht geht, so findet man exakte Entsprechungen in a) und b), und auf dieses Verführungsgefüge kam es mir an. Übrigens entstanden (A) bis (D) in dieser chronologischen Reihenfolge. Und das ist eigentlich schon das, was ich zeigen – und anregen – möchte: Verführerische Zugfolgen in den verschiedenen Phasen, die wie auch die rellen Lösungen analog ablaufen.

Es überrascht sicher nicht, dass ich in diesem Jahr in Kobe schon wieder am Thema dran war. Im langen Turnier waren verlangt Hilfsmatts in 2,5 Zügen, in denen in zwei Phasen die ersten beiden weißen Züge vertauscht sind. Ich hatte zwar eine korrekte Fassung gefunden, aber mit den Verführungen klappte es noch nicht wunschgemäß. Erfolgreich war ich erst ein paar Tage vor Traunstein mit **(E)**. In a) soll der wSb1 auf e4 mattsetzen, mit blockendem sTd5. Dazu muss die sD verschwinden. Nach beliebigen nichtschachbietenden Wegzügen deckt sie immer noch e4. Ein Opferversuch ist 1.– S:c3? 2.De4+!? Ka5(nicht: S:e4+??) 3.Td5+! S:e4??. Es geht aber 1.– L:c3! 2.D:c3! S:c3 3.Td5 Se4#. In b) soll Lb4#, mit sLd5, kommen. 2.T~ deckt weiterhin b4. Also 1.– L:c3? 2.Tb4+!? K:a3 3.Ld5 L:b4?? (gefesselt), daher 1.– S:c3! 2.T:c3! L:c3 3.Ld5 Lb4#.

Damit echte Verführungen vorliegen, müssen deren Zugfolgen natürlich eindeutig sein, insbesondere hier die Züge des wK, und sie sollten jeweils aus nur einem einzigen Grund scheitern, das war nicht ganz einfach; die Konstruktionsschwierigkeiten erkennt man auch an der nicht ganz idealen Zwillingsbildung, immerhin konnte ich Mustermatts erreichen. In Aufgaben dieser Struktur sehe ich durchaus eine Alternative zum HOTF.

Anmerkung zu (E) (= Plaudern aus dem Nähkästchen der Konstruktion): Die Teilnehmer an der Schwalbetagung kennen natürlich die Aufgabe, nur die Stellung mag ihnen etwas fremd erscheinen. Die damals vorgestellte Position war (F1). Da gab es den sBb5 – c4 muss dem wK verwehrt sein, sonst ginge 1.– S:f3 2.De5/d6+ Kc4! Die Lösung ist hier analog: a) 1.– S:f3? 2.Dh4+ Kd5 3.Tg5+! (S:h4#??), 1.– L:f3! 2.D:f3 S:f3 3.Tg5 Sh4#; b) 1.– L:f3? 2.Te4+ K:d3 3.Lg5 L:e4#??, 1.– S:e3! 2.T:e3 L:e3 3.Lg5 Le4#. Aber nachträglich merkte ich, dass dann 2.D~? nicht nur daran scheitert, dass die sD noch h4 deckt, sondern auch, weil Weiß keinen Wartezug hat, natürlich nicht 2.– Lg2? 3.Tg5?? und auch nicht 2.– Kd5? wegen 3.Thg5+. (In b) gibt's da kein Problem nach 2.T~? mit Wartezügen durch wSe1). Auf Zweckreinheit lege ich aber auch Wert bei den Motiven, aus denen etwas nicht klappt. Beheben lässt sich nun dieser Defekt einfach durch wBc4 statt sBb5 (Tempozug 2.– c5); aber dann haben wir einen weißen Stein, der nur in a) benötigt wird, was mir gar nicht behagt, außerdem finde ich eine Stellung ohne wBB reizvoller.

Man gewinnt in a) den Tempozug, indem man alles 1 Feld nach links verschiebt, was zu (F2) führt, nun 1.– S:e3 2.D~ Lh2 usw.). Jetzt benötigt man noch einen sBg2 gegen 1.– S:e3 2.Dh1 und einen sBg3 gegen die NL 1.– Lh2 2.Td4+ K:d4 3.Lf5 Le5#. Es gibt nur 8 sBB, also muss ein sB durch eine Figur, d. h. einen sS ersetzt werden, am besten gefällt mir sSg5 (der wird immer gebraucht als Block; ein wBh4 wäre ja nicht nur unerwünscht, sondern auch NL-Produzent mit L:e3-g5.)

Frage: Warum nicht 2 weitere Felder nach links schieben (also wKa4 usw.)? Sehen Sie (F3). Man spart sBb5/b7. Ginge nun sBe5 statt sS? Auf a3 muss jetzt kein sS stehen, der z5 deckt (1.– L:c3? 2.Tb4+ Kz5??), ein sBa3 genügt. Aber die NL in b) 1.– Sb/f7+ 2.Ke7 Se6 3.Kd8 Lh4# will verhindert werden, etwa mit sBf6. Da sind sie wieder, die 8sBB. Der schon bekannte sSe5 hat nun den Vorteil, dass er noch in a) die NL 1.– S:c3 2.c5 3.S~ (nicht nur Be5-e4)Lg3#? (4.Se5!) unterbindet.

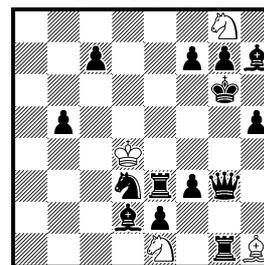
Wie es so geht – im Hinterkopf arbeitete es weiter. Irgendwann kurze Zeit später kommt mir brettfern die Idee: Warum muss der wS von d8 aus zwei Felder um den sK decken? Setze ich ihn nach b8 und schiebe den sBd7 nach e6, dann ist der sBf6 überflüssig (wSb8 kommt nicht nach d6), sBe5 darf es sein (1.– S:c3? 2.e4 3.c5 Lg3+? 4.e5!), beide NL'n gehen also nicht.

Gegenüber (F2) bedeutet dies Einsparen zweier sSS, wir haben Stellung (E). Noch einige Bemerkungen zur Konstruktion, betrachten wir (E): Den sBb2 braucht man in b), sonst ginge 1.– S:c3 2.Tb1! S:b1 3.Ld5 Lb4# (2.Tb5? S:b5+!?), und den wL nach b2 zu versetzen, führte zu diversen NL'n, beruhend auf L:a3.

Man sieht im h# häufiger, dass bei zwei Phasen mit zwei Systemen etliche schwarze Steine nur in einer nötig sind; sind dies Figuren, gefällt mir das nicht besonders. Hier musste ich in Kauf nehmen, dass der sTd1 in b) unnötig ist. Die anderen schwarzen Figuren werden immer gebraucht, z. B. ginge in a) etwa mit einem sBb3 thematisch 1.– S:c3 2.De4+/Db5+ K:a3 neben anderen NL'n, und sLa2 verhindert K:b3, in b) fesselt die sD ja, und sLe7 blockt dort nicht nur, sondern verhindert sogar auch noch 2.Td4+ Kc5!

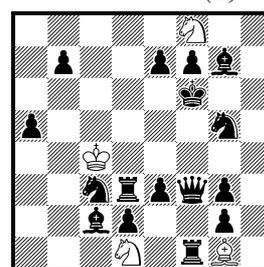
Ich hoffe, dass ich Sie mit diesem ausführlichen Anhang nicht allzusehr langweilte. Ich wollte einmal mehr zeigen, dass es sich lohnt, über Fassungen ein wenig länger nachzudenken. In Eile hätte ich mich sicher mit (F1) (und dort wBc4) oder vielleicht mit (F2) begnügt. Inzwischen habe ich den Eindruck, dass es wohl kaum (oder gar nicht?) besser geht als (E). Mir begegnen häufig Aufgaben, bei denen man deutlich merkt, dass sie konstruktiv noch gar nicht fertig sind (nicht immer ist das terminlichen Begrenzungen in Turnieren geschuldet), manche Autoren legen eben mehr Wert auf einen großen (und schnellen) output. Aber Reifen braucht seine Zeit!

(F1) Hemmo Axt  
Vorversion zu E



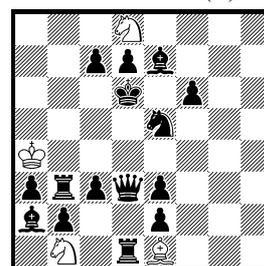
h#2,5 V (4+14)  
b) sLh7→f7 (4+13)

(F2) Hemmo Axt  
Vorversion zu (E)



h#2,5 V (4+16)  
b) sLg7→e7 (4+15)

(F3) Hemmo Axt  
Vorversion zu (E)



h#2,5 V (4+15)  
b) sLe7→c7 (4+14)

## Ausschreibung zum FIDE Album 2010-2012

Die Ausschreibung zum FIDE-Album 2010-12 ist im Januar auf der WFCC-Website veröffentlicht worden (<http://www.saunalahti.fi/stniekat/pccc/fa1012.htm>). Thomas Brand hat kurz darauf eine deutsche Fassung der wesentlichen Punkte auf seine Website <http://www.thbrand.de/retroblog/> gestellt. Hier nur kurz für die Mitglieder, die keinen Zugriff aufs Internet haben, eine Zusammenfassung der wesentlichen Punkte: **Einsendeschluss** ist der **1. Juni 2013**. — Einsendungen sind **nur noch elektronisch** möglich und müssen im pdf-Format erfolgen (genau beschriebene Ausnahmen sind für H#2 und für Studien möglich), alle Aufgaben eines Autors für eine Rubrik müssen in einer pdf-Datei zusammengestellt werden; jede Aufgabe auf einer Seite. Der Versand erfolgt per E-Mail an den Direktor der jeweiligen Abteilung:

**#2:** Peter Gvozdjak, peter.gvozdjak@gmail.com; **#3:** Aleksandr Sygurov, sygurov@bk.ru; **#n:** Aleksandr Feoktistov, aff\_sk@mail.ru; **Studien:** János Mikitovics, j.mikitovics@gmail.com; **H#2:** Harry Fougiaxis, loyaldragon@gmail.com; **H#2,5 und länger:** Günter Büsing, guenter.buesing@t-online.de; **S#:** Jirí Jelínek, jjelinek@chello.cz; **Märchenschach:** Petko A. Petkov, ppetkov@mail.orbitel.bg; **Retro:** Thierry le Gleuher, t.legleuher@gmail.com.

Die Anzahl der Einsendungen pro Autor ist begrenzt auf **maximal 30 pro Abteilung** oder drei Mal so viele, wie der Autor in dieser Rubrik im Album 2007-2009 Punkte erhalten hat; die größere Zahl ist die Grenze. — Aufgaben, die zum WCCI 2010-2012 eingesendet worden sind, kommen automatisch ins Album, wenn sie im WCCI mindestens acht Punkte erhalten haben, aber nur, wenn sie auch fürs Album eingesendet werden.

Die WFCC geht davon aus, dass die überwiegende Zahl der Komponisten einen Computer bzw. Internetzugang hat. Falls dies nicht der Fall ist, sollte Hilfe aus dem Freundeskreis erbeten werden. Diejenigen deutschen Schwalbe-Mitglieder, die eine derartige **technische Hilfe** benötigen, können sich an mich (Günter Büsing) wenden und mir die Unterlagen **spätestens vier Wochen vor Einsendeschluss** in der bisher üblichen Form zusenden (elektronisch oder per Post – Adresse siehe letzte Heftseite). Ich werde dann die Aufgaben einscannen und in PDF-Format an die jeweiligen Direktoren weiterleiten. (Diagramme müssen in den mir vorgelegten Einsendungen schon enthalten sein.) **(GüBü)**

## Entscheid im Informalturnier 2009 der Schwalbe

Abteilung: Zweizüger      Preisrichter: Udo Degener (Potsdam)

Es war heiter bis wolkig, als ich mich nach dem Frühstück bei Tiffany der Abfassung des Preisberichtes widmete.<sup>1</sup>

Damit die Aufgaben nicht vom Winde verweht wurden, schloss ich das Fenster zum Hof. Jetzt konnte ich endlich aus den Bewerbungen die Glorreichen sieben. Besser geht's nicht, glaubte mancher Autor und lieferte nur Blumen ohne Duft (Multipel, Nachtwächter, Figurenschlag im Schlüssel, offensichtliche Widerlegungen). Das Größte davon wurde ausgesondert, denn nicht nur Pferden gibt man den Gnadenschuss. Bei der Originalitätsprüfung überkam mich manchmal Shrek der Dritte, zuweilen dachte ich, Mamma Mia, die Mumie kehrt zurück.

Verwandtes fand sich recht zahlreich. Und täglich grüßt das Murmeltier bei:

Petite (Juni 2009) ist gespiegelt bereits 1999 in *Suomen Tehtäväniekat* erschienen.

Förster (Juni 2009) Le-Grand-Mechanismus + Anti-Lewman identisch schon in W. Bruch, *Schach-Report*, 3/1993, 2. Preis (Kd8 Dh3 Ta5 Tf2 Lb8 Sd5 Se8 Bc4 Bf6 – Ke6 Dh7 Tg1 Lb5 Sf1 Sg4 Ba6 Bc2 Bf7 Bh6 – 1.Dh5?, 1.Dd3?, 1.Dc3!)

Bruch (Juni 2009) vgl. J. Künzelmann/F. Pachtl, *Die Schwalbe*, 1987, Lob (Ka8 Dd7 Tb6 Tg4 Lc6 Le7 Sd5 Sg7 Ba3 Ba4 Bd6 – Kc5 Th2 La5 Lf1 Sd8 Bb4 Bd2 – 1.De8?, 1.Da7?, 1.Df5!)

Janevski (Juni 2009) vgl. J. Retter, *Mat*, 10. TT, 1984, 1. Preis (Kc7 Db6 Tc6 Lc5 Se7 Bc4 Bd3 Bg3 – Ke5 Da1 Tg6 La8 Lg1 Sb7 Sf8 Ba3 Be3 Bf6 Bg4 – 1.Tf6?, 1.Le3!)

Guida (Juni 2009) erhielt in *PZR Zagreb QCT* einen 9. Preis. Zwar erst 2011, aber das soll genügen.

Muraschow (Juni 2009) im Kern schon in P. Muraschow, *Chess Leopoldis*, Mai 2009, 4. Preis (Kf8 Da6 Tg6 Th5 Lf5 Sf2 Sg5 Bb3 Bc6 Bf4 Bh7 – Kd5 Te3 La2 Lc5 Sc4 Se8 Bd3 Bd4 Bd6 – 1.Ld7?, 1.Sfe4?, 1.Sg~?, 1.Se6?, 1.Sge4!)

<sup>1</sup>Vorbemerkung: zuerst PS (S. 661) lesen.

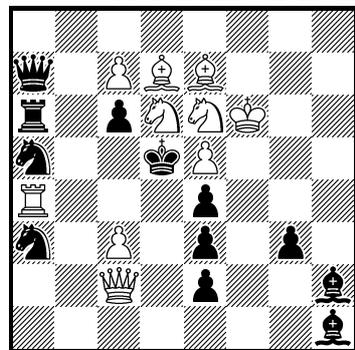


### 3. ehrende Erwähnung: Nr. 14017 von Rainer Paslack und Hauke Reddmann

Dualaufspaltung ermöglicht durch maskierte Linienverstellung. The dark Knight d5 wird zudem überlistet durch w/s- Linienverstellung, die weitere Mattwechsel erzeugt. — 1.Sb2, Sd2? (2.Tc4) 1.– Dh4/Se4 2.Ld4, T:c6/Sd3, S:e4 (1.– Sd~!); 1.Sc6? (2.Tc4) 1.– Dh4, Dd4/Sd~/Se4 2.L(:)d4/D:c6/S:e4 (1.– Se7!); 1.Se5! (2.Tc4) 1.– Dh4/Sd~/Se4 2.T:c6/De3/Sd3.

1. ehr. Erw.: 14139

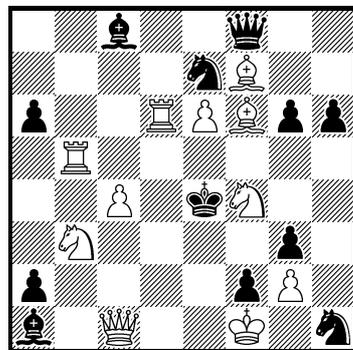
Aaron Hirschenson



#2 \*vvv (10+12)

2. ehr. Erw.: 14202

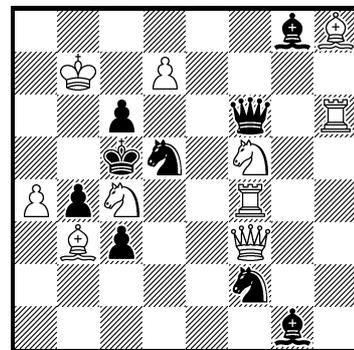
Valery Shanshin



#2 \*vvvv (11+12)

3. ehr. Erw.: 14017

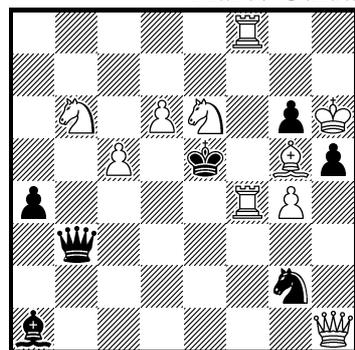
Hauke Reddmann  
Rainer Paslack



#2 vv (10+9)

4. ehr. Erw.: 14014

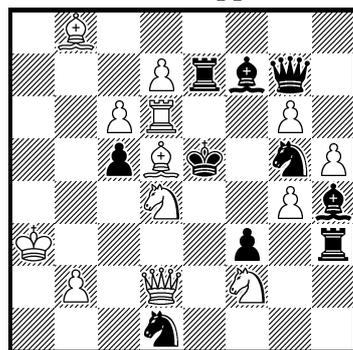
Marco Guida



#2 \*v (10+7)

5. ehr. Erw.: 14142

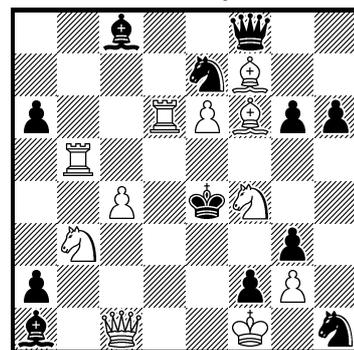
Philippe Robert



#2 \*vv (13+10)

6. ehr. Erw.: 14255

Valery Shanshin



#2\* vvvv (11+12)

### 4. ehrende Erwähnung: Nr. 14014 von Marco Guida

Noch ein neues, sparsames Schema zum Lender-Thema. Die Fluchtfeldnahme machts möglich, kostet aber auch einige Punkte, denn bei jetzt über 160 vorhandenen Themadarstellungen sollte schon alles stimmen. — 1.– K:e6 2.Te8 C; 1.Sc7 A? (2.Sd7 B) 1.– D:b6 a/S:f4 b/De6, Df7 2.Te8 C/Lf6 D/D:a1 (1.– Db5!); 1.Te8 C! (2.Lf6 D) 1.– D:b6 a/S:f4 b/D:e6 2.Sc7 A/Sd7 B/D:a1.

### 5. ehrende Erwähnung: Nr. 14142 von Philippe Robert

Moderne Zeiten: Dombrovskis-Doppeldrohung mit Block- und Paradenwechsel. Etwas füllig geraten durch die Speckschicht aus Bauern. — 1.– L:d5 a/c:d4 b 2.Te6/Sd3; 1.Le4? (2.Te6 A, Sd3 B) 1.– S:e4 2.Sd3 B (1.– c:d4 b!); 1.Sd~? (2.Te6 A, Sd3 B) (1.– L:d5 a!); 1.Se6! (2.Df4) 1.– S:e6, T:e6, L:e6/Df6/Lg3/Se3 2.T:e6 A/Sd3 B/D:g5/Dc3.

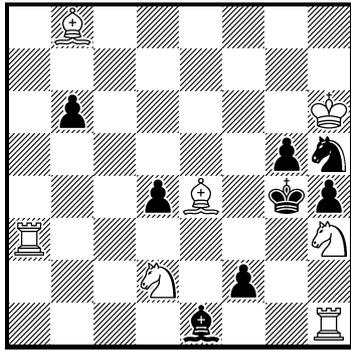
### 6. ehrende Erwähnung: Nr. 14255 von Valerio Agostini

Das Spiel ist zwar wenig spektakulär, aber der Verführer lässt schön grüßen. Die Halbbatterie ist mit Urania-Thema und Tausch Erstzug-Drohung gut in Szene gesetzt. — 1.e6? (2.Se4) 1.– T:e6/Tg2 2.Sg:e6/Le4 (1.– Te5!); 1.Se4? (2.e6) 1.– e6/T:e4 2.Sf6/L:e4 (1.– Tg2!); 1.Sge6? (2.c4) 1.– c4/Te4 2.Ta5/L:e4 (1.– Tc2!); 1.S:f3! (2.c4) 1.– c4/Te4/Tc2 2.Ta5/L:e4/e6.

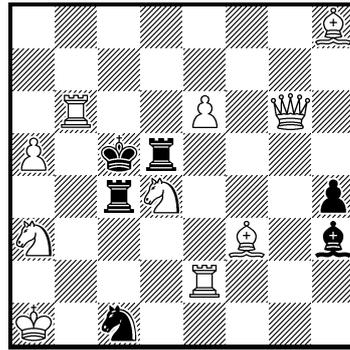
### Lobe ohne Rangfolge:

#### Lob: Nr. 13952 von Herbert Ahues

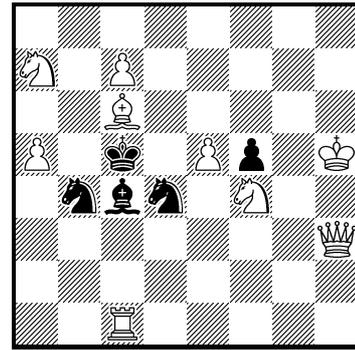
Barnes, Lewman, Thema A in sparsamer Umsetzung. — 1.Sf3? (2.Sh2 A, Se5 B) 1.– Lc3 2.S:f2 (1.– d3!); 1.Sf1? (2.Sh2 A) 1.– d3/Lc3 2.Se3/S:f2 (1.– Sg3!); 1.Sc4! (2.Se5 B) 1.– d3/Lc3 2.Se3/S:f2.

**Lob: 13952 Herbert Ahues**

#2 vv (7+8)

**Lob: 14072 Nikola Veliky**

#2 vvvv (10+6)

**Lob: 14130****Wadim Iwanow**

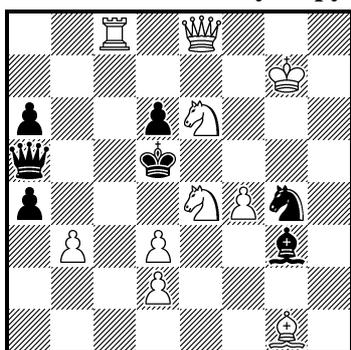
#2 vvvvvvv (9+5)

**Lob: Nr. 14072 von Nikola Veliky**

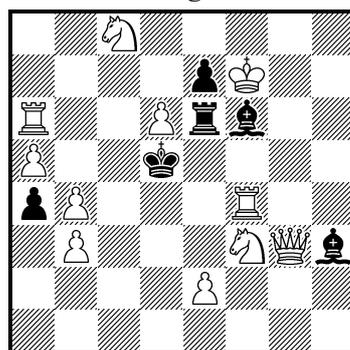
Die üblichen Verdächtigen d4-c5-c4-d5 tauchen in dieser Konstellation schon in vielen Aufgaben auf und münden meist in das hier gezeigte Lösungsspiel. In Kombination mit den Verführungen aber nicht vorweggenommen. Durch den symmetrischen Ablauf verdoppelt sich der Gehalt natürlich wie von selbst. — *1.Db1? (2.Db5 A, Tc6 B) 1.– Sb3 2.S:b3 E (1.– Te5 a!); 1.Dd3? (2.D:c4) 1.– T4~/Tb4!/S:d3 2.Db5 A/Tc6 B/Sb3 E (1.– Td:d4 b!); 1.e7? (2.Dc6 C, Tb5 D) 1.– Te5 a/Le6 2.Dd6/S:e6 (1.– Ld7!); 1.De4? (2.D:d5) 1.– Td~/Td6!/Te5 a/L:e6 2.Dc6 C/Tb5 D/D:e5/S:e6 (1.– Tc:d4 c!); 1.Dg1! (2.Sb3 E) 1.– Td:d4 b/Tc:d4 c 2.Te5/Tc2.*

**Lob: Nr. 14130 von Wadim Iwanow**

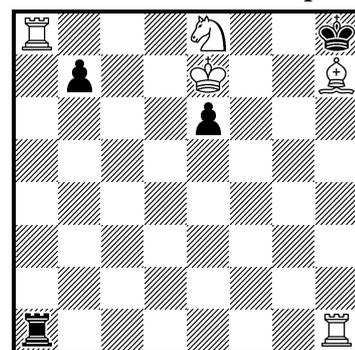
Eine bekannte Matrix reloaded. Neu ist die Verbindung mit zyklischen Doppelwiderlegungen. — *1.Tc3? ZZ 1.– Sb~/Sd~ 2.Sd3 C/Se6 D (1.– Sb:c6 a!, Sd:c6 b!); 1.Da3 A? (2.Sd3 C) 1.– Sd~ 2.Se6 A (1.– Sd:c6 b!, Sdc2 c!); 1.Df3? ZZ 1.– Sb~/Sd~ 2.Sd3 C/Se6 D (1.– Sdc2 c!, Sbc2 d!); 1.De3 B? (2.Se6 D) 1.– Sb~ 2.Sd3 C (1.– Sbc2 d!, Sb:c6 a!); Zyklische Widerlegungen ab-bc-cd-da. 1.c8D? (2.Df8) 1.– Sb:c6 a/Sd:c6 b 2.Da3 A/De3 B (1.– Sdc2 c!); 1.Dd3? (2.D:c4, T:c4) 1.– Sdc2 c/S:d3 2.Dd6/S:d3 C (1.– Sbc2 d!); 1.Db3? (2.D:c4, T:c4) 1.– Sbc2 d/S:b3 2.Db6/Se6 D (1.– Sdc2 c!); 1.Dc3! (2.D:c4) 1.– Sbc2 d/Sdc2 c 2.Sd3 C/Se6 D.*

**Lob: 14133****Steven B. Dowd****Lob: 14132 Valery Kopyl**

#2 vvvv (10+7)

**Mirko Degenkolbe**

#2 b) ♖a6→b6 (11+6)

**Lob: 14253 Michael Lipton**

#2 (5+4)

**Lob: Nr. 14132 von Valeri Kopyl**

Dombrovskis, Pseudo-LeGrand und die eiserne Lady im Brennpunkt des Geschehens. Die symmetrische Aufmachung ist auch hier der Wirkung eher abträglich. — *1.b4? (2.Sc3 A) 1.– D:b4 2.Sc7 B (1.– Dc5 a!); 1.Lb6? (2.Sc7 B) 1.– D:b6 2.Sc3 A (1.– Dc5 a!); 1.Dd7? (2.D:d6) 1.– Dc5 a 2.T:c5 (1.– L:f4!); 1.Tc4? (2.Td4) 1.– Dc5 a/Dc7+ 2.Sc3 A/S:c7 (1.– Lf2!); 1.Tc6! (2.T:d6) 1.– Dc5 a/Dc3+/L:f4 2.Sc7# B/S:c3/S:f4.*

**Lob: Nr. 14133 von Mirko Degenkolbe und Steven B. Dowd**

Schöne Kombination (Grimshaw, Thema A, vornehmer Nowotny, Mattwechsel), aber es ginge auch ohne Zwilling meint der dritte Mann: Ka3 Dg3 Ta6 Tf4 Lf1 Sc8 Sf3 Bb4 Bd6 Be2 Bf5 – Kd5 Te6 Lf6 Bc3 Bg7 Bh3 – 1.e3?, 1.Se5?, 1.Tc4! — a) *1.Tc4! (2.Sb6) 1.– Te5/Le5/T:d6/L:d4 2.Td4/e4/e4/Td4; b) 1.Se5! (2.Tb5) 1.– T:e5/L:e5/K:e5 2.Dd3/Df3/Tb6.*

### **Lob: Nr. 14253 von Michael Lipton**

Brennpunktturn gegen zwei weiße Batterien in Letztform. Vorarbeiten zeigen zumeist acht T-Züge gegen zwei Springer-Batterien. Kein Million Dollar Baby, aber das kleine Stück soll in Erinnerung bleiben. — 1.Kf7! (2.Lb1) 1.– Tc1/Td1/Tg1/T:h1, Tf1+ 2.Sc7/Sd6/Sg7/Sf6; 1.– Ta2/Ta3/Ta4/Ta5 2.Lc2/Ld3/Le4/Lf5.

Glückwunsch den Prämierten, ein Quantum Trost allen anderen. Und nicht vergessen: das Leben ist schön, auch ohne Auszeichnung.

PS: Der Preisbericht enthält 27 Kino-Filmtitel (jeweils mindestens zwei Worte). In der Reihenfolge des Auftretens ergeben die Anfangsbuchstaben des 1., 12., 19. und 26. Titels das vierbuchstabile Lösungswort (einen Problemkomponisten). Die Antwort bitte bis einen Monat nach Erscheinen des Heftes an U. Degener, Stephensonstr. 47, 14482 Potsdam. Verlost werden 5 x 1 Exemplar des Buches *Matt – 900 Schachaufgaben* (= Degener komplett).

## *AKTUELLE MELDUNGEN*

**November/Dezember-Jubilare:** Am 23. November konnte **J. C. Roosendaal** aus Amsterdam seinen 91. Geburtstag feiern. **Heinz Curth** aus Essen wurde am gleichen Tag 84 Jahre alt. **Pavlos Moutecidis**, das (mittlerweile alt-)griechische Original aus Thessaloniki beging am 7. November seinen 82. Geburtstag. 81 Jahre wurde am 24. Dezember **Lothar Finzer** aus Speyer. Drei 75. Geburtstage sind zu vermelden: Am 2. Dezember erreichte der früher im extremen Märchenschach beheimatete **Hansjörg Schiegl**, der kurzzeitig auch einmal als Schriftleiter unserer Zeitschrift fungierte, dieses Alter. Zwei Tage jünger ist **Artur Matt** aus Köln, und am 12.12. vollendete **Rudolf Glenk** sein Dreiviertel-Jahrhundert. Er hat die deutsche Lösungsmeisterschaft nach Forchheim geholt; seine überaus interessante Schachbuchsammlung konnten einige Schwalben anlässlich der von ihm organisierten Schwalbe-Tagung bewundern und dabei insbesondere auch seinen Schachkamin bestaunen, in dem einige bekannte Problemstellungen fixiert sind. Zu unserem Großmeister **Hans Peter Rehm**, der seit dem 28. November auf sieben vollendete Jahrzehnte zurückblicken kann, sei auf den separaten Artikel an anderer Stelle dieses Hefts verwiesen. Ebenfalls 70 Jahre wurde – sogar einen Tag früher – **Heino Rottmann** aus Langenhagen. Vier Schwalben vollendeten ihr 65. Lebensjahr. Den Anfang machte am 11.11. **Marcin Banaszek** aus Reutlingen, ihm folgte drei Tage später der *Europa-Rochade*-Mitarbeiter **Helmuth Morgenthaler** aus Ludwigshafen. Ebenfalls noch im November war es dann auch für **Walter Fentze** aus Nürnberg (23.11.) und **Helmut Roth** aus Graz (27.11.) so weit. 60 Jahre wurden **Gunter Jordan** aus Jena (4.11.), **Willi Bersuch** aus Bad Bergzabern (13.11.) und **Rainer Kuhn** aus Worms (13.11.). Unser Studien-Sachbearbeiter **Michael Roxlau** aus Berlin wurde am 8. Dezember 55 Jahre alt, ebenso am 14.12. der frisch zum Internationalen Meister gewordene **Dieter Werner** aus CH-Dübendorf (den IM- Titel hat die WFCC einfach den Schweizern zugerechnet, obwohl es DW dort doch nur beruflich dahin verschlagen hat) und am 22.12. unser Bücherwart **Ralf Krätshmer** aus Neckargemünd. Ein ganzes Jahrhundert teilen sich **Rupert Munz** aus Tübingen (50 am 10.12.) und **Volkmar Ssmoller** aus Wildau (ebenfalls 50 am 24.12.1962). Die letzte Gratulation dieses Jahres geht ins Karwendel nach Krün an **Engelbert Paschek**, der am 13. Dezember seinen 35. Geburtstag feiern konnte. - Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche. [GüBü]

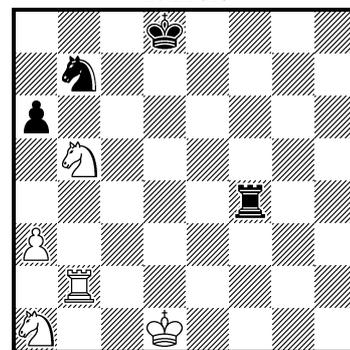
**Todesfälle:** Eine erschreckend lange Liste kürzlich verstorbener Problemisten ist zu vermelden. Schon im März verstarb der ungarische Hilfsmatt-Spezialist **Árpád Molnár** (18.3.1936–24.3.2012). Portugals Honorary Master of Chess Composition **Rui Nascimento** (14.6.1914–3.9.2012) verstarb hochbetagt im September. Einen schweren Verlust haben unsere britischen Freunde hinzunehmen, denn mit **Tony Lewis** (5.2.1933–31.10.2012) und **Christopher Reeves** (19.2.1939–3.12.2012) verloren sie gleich zwei prominente Problemisten, die auch an führender Stelle in der BCPS tätig waren. Tony gab erst im Frühjahr dieses Jahres das Amt des Kassenwarts ab; mit ihm hatte ich bei den jährlichen Treffen der PCCC bzw. WFCC nicht nur „dienstlich“ zu tun (Finanzausgleich im Schwalbe-Problemist-Abonnentenservice), sondern es war immer ein Vergnügen, mit ihm lange Gespräche über alle möglichen Themen zu führen. Auch Christopher Reeves war in den letzten Jahren mehrfach bei

den internationalen Treffen anzutreffen, erst beim letzten Treffen in Kobe wurde er zum Internationalen Preisrichter ernannt. Mit **Alex Crisovan** (2.10.1919–28.11.2012) verliert das Schweizer Schach einen seiner profiliertesten Köpfe. Crisovan war auf allen Gebieten tätig, vom Fern- und Nahschach über Funktionärstätigkeiten auf regionaler und nationaler Ebene bis hin zur Problemkomposition und zur zeitweiligen Leitung der Schweizer Kunstschachfreunde. Er verwaltete eine große Schachbibliothek, verband diese mit weiteren Sammlungen und brachte die getrennten Eigentümer 2010 dazu, alles zusammen einer Züricher Bibliothek als „Helvetische Schachbibliothek“ zu schenken. Dort wird sie zur Zeit noch in die Benutzersysteme eingearbeitet, ist teilweise aber schon öffentlich verfügbar. Die dänische *Thema Danicum* war das Lebenswerk von **Leif Schmidt** (14.4.1936–14.11.2012), der die Zeitschrift von Anfang bis Ende redigierte. Als seine Kräfte vor einigen Jahren nachließen, entschied der dänische Problemistenverband, sein Werk geschlossen dastehen zu lassen und mit einer neuen Zeitschrift in die Zukunft zu gehen. Schockierend war die Meldung von **Dan Meinkings** Tod, der den amerikanischen 52jährigen Komponisten (14.11.1960–23.11.2012) plötzlich ereilte. Aus Russland kommt die Meldung vom kürzlichen Tod des Zweizügerspezialisten **Sergej Aleksandrowitsch Schedej** (9.6.1940–26.11.2012). – Ein wahrhaft schwarzer November. . . [GüBü]

**Kalenderblatt** — Vor einem Vierteljahrhundert starb **Anthony S. M. Dickins** (1.11.1914–26.11.1987), der sich intensiv für die Verbreitung des Märchenschachs einsetzte und eine Reihe kleinerer Schriften dazu im Selbstverlag in seiner Q-Press publizierte (Name durch seinen Wohnort Kew am Rande Londons inspiriert). ASMD, wie er kurz bezeichnet wurde, besuchte mehrfach Schwalbentreffen und lud 1979 die Problemwelt aus Anlass des 90. Geburtstag von T. R. Dawson zu sich nach Kew ein. Seine Begeisterung fürs Problemschach wurde wohl noch übertroffen durch die Liebe zur Literatur. Sein geplantes Hauptwerk sollte sich der Poesie widmen, ist aber m. W. nicht fertig geworden. — Ebenfalls vor 25 Jahren verstarben der produktive ungarische Problemist **Lajos Riczu** (27.9.1926–17.12.1987), der sich überwiegend der kleinen Form widmete, und der dänische Selbstmattspezialist **Georg Thomas**. Er schrieb 1977 das Buch *Mattvang*, in dem s#2er thematisch geordnet präsentiert werden.

Der russische Studienkomponist **Abram Solomonowitsch Gurwitsch** (12.2.1897– 18.11.1962) ist hierzulande insbesondere durch Speckmanns Übersetzung seines langen, 1955 erschienenen Artikels über die Poesie des Schachs bekannt geworden, die zum Kern der 1963 unter beiden Namen erschienenen *Meisterwerke der Endspielkunst* wurde. Gurwitsch war ein renommierter Literatur- und Theaterkritiker und unterwarf auch die Studien einer kritischen ästhetischen Analyse, die einerseits methodisch seinem Beruf entsprach, andererseits aber auch zeigt, dass er der Schachkomposition ebenso Kunstrang zusprach wie anderen, traditionell etablierteren Formen der Kunstausübung. Aus seinem nicht sehr umfangreichen Schaffen sei die folgende Studie gezeigt, die den 1. Platz in der 4. Meisterschaft der UdSSR errang und die auch Speckmann in seinem Gurwitsch-Nachruf zitiert: Die wMehrfigur droht verloren zu gehen, da neben Sb5 auch der Sa1 wegen der Drohung Te1+ angegriffen ist. 1.Td2+ Kc8! (nicht Ke7,8 wegen 2.Te2+ nebst 3.Sc3 und W rettet wegen der Möglichkeit Te1 seine Mehrfigur) 2.Sa7+ Kb8 3.Sc6+ Kc7. Es hilft nichts, W muss jetzt einen seiner Springer aufgeben – überraschenderweise gerade denjenigen, der am wirkungsvollsten zu stehen scheint: 4.Sc2! (nicht Sb3, da nach Ta4 der Ba3 verloren geht). 4.– K:c6. „Worauf will W eigentlich hinaus? Auf dem Brett herrscht völliges Gleichgewicht der Kräfte. Die Figuren beider Parteien sind frei aufgestellt und haben, wie es scheint, nichts voneinander zu befürchten. Eine positionelle Schwäche der schwarzen Stellung, die Weiß zum Gewinn nutzen könnte, ist nicht ersichtlich. Und dennoch ist Schwarz zum Untergang verurteilt.“ (Text von Gurwitsch) 5.Sd4+ Kb6 6.Tb2+. Auf die c-Linie darf sich der sK wegen Gabelangriffs nicht zurückbegeben, und auf 6.– Ka5 folgt 7.Tb4!, daher 6.– Ka7 7.Sc6+ Ka8 8.Tb6! Innerhalb weniger Züge ist der sK in eine prekäre Lage geraten, doch nach 8.– Ta4 9.Kc1,2 T:a3 muss W noch einmal genau spielen, um den Vorteil nutzen zu können: 10.Kb1! Ta4 und erst jetzt 11.Kb2 und S hat nur noch das hoffnungslose 11.– Ta5.

**A. S. Gurwitsch**  
Schachmaty w SSSR 1955  
1. Preis



Gewinn (5+4)

An **Joaquim Valladao Monteiro da Silvera** (8.6.1884–2.12.1962) wurde bereits in Heft 237 anlässlich seines 125. Geburtstags erinnert. Vor nunmehr einem halben Jahrhundert verstarb der brasilianische Komponist.

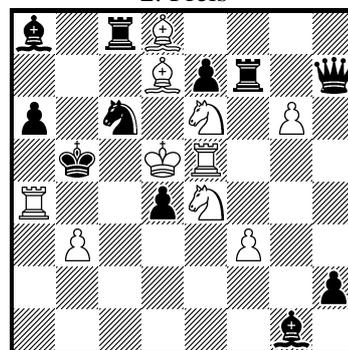
Der vor 75 Jahren verstorbene holländische Problemist **Leonard Nicolaas de Jong** (30.3.1869–13.11.1937) war mit ungefähr 2000 Kompositionen sehr produktiv, ist aber trotzdem nicht besonders bekannt geworden, da er ausschließlich zum eigenen Vergnügen komponierte, dabei einen sehr persönlichen Stil pflegte, ohne sich groß um bestehende „Schulen“ zu kümmern, und dazu nur wenige seiner Aufgaben publizierte. Aber dennoch zählte Dr. Niemeijer ihn 1941 zu den bedeutendsten niederländischen Komponisten

**Marcel Lamare** (14.1.1856–24.11.1937) stammte aus Russland, nahm jedoch die französische Staatsbürgerschaft an und veröffentlichte seine Werke hauptsächlich unter dem Pseudonym „Un Amateur de l'ex UAAR“ (Union amicale des Amateurs de la Régence). Seit 1913 schrieb er zahlreiche theoretische Abhandlungen für die Schachzeitschrift *La Stratégie*, die 1924 in überarbeiteter und ergänzter Fassung unter dem Titel *Traité des fins de partie d'échecs* (374 Seiten, 782 Diagramme) erschienen. Seine umfangreiche Studiensammlung ist erhalten geblieben und befindet sich heute in den Händen von Alain Pallier.

Der in Posen geborene und vor 75 Jahren in Breslau verstorbene **Hugo Rohr** (16.9.1865–9.12.1937) war Selbstmattkomponist und Mitarbeiter des Problemteils der *Deutschen Schachblätter* sowie Redakteur der Schachspalte der *Schlesischen Zeitung*. Um 1930 herum brachte er den zweiten Jahrgang (1885) der *Brüderschaft*, dem Organ, aus dem sich das *Deutsche Wochenschach* entwickelte, als Nachdruck heraus, was Michael Negele im Vorwort des späteren Nachdrucks (2002) mit dem harten Befund „Raubdruck“ belegte.

Vor 100 Jahren wurde **Bertil Einar Gedda** (6.12.1912–8.3.1991) geboren; der schwedische Komponist und mehrfach Literaturpreisgekrönte Lyriker setzt den heutigen zufälligen Themenschwerpunkt „Literaten“ fort. Gedda war von 1965-73 Redakteur von *Tidskrift för Schack* und als Komponist Spezialist für Selbstmatts; dazu eine Kostprobe: Nach 1.La5! droht der Abzug der K-T-Batterie durch 2.Tb4+ K:a5 3.Kc4+ S:b4#. In den Hauptvarianten 1.– Tf5 2.Sc7+! T:c7 3.Ke6+ T:f5# und 1.– Dh5(g7,h8) 2.Sd6+! e:d6 3.K:d6+ D:f5# nutzt Weiß den von Schwarz gewollten Angriff auf den Hinterstein der Batterie durch zwei weitere schön differenzierte Abzüge des wK Motiv-invertierend aus. Dazu 1.– d3 2.L:c6+ T:c6 3.Sc3+ T:c3# und 1.– Td8 2.Sd6+ e:d6 3.L:c6+ L:c6#.

**Bertil Gedda**  
*Schach-Echo* 1979 (v)  
2. Preis



s#3

(10+11)

**Örjan Lindberger** (31.12.1912–29.6.2005) war Professor für Literaturgeschichte an der Stockholmer Universität. Wie umfassend seine schachlichen Aktivitäten waren, ist mir nicht bekannt. In der PDB sind knapp hundert Probleme von ihm enthalten, einige davon aus den 1920er Jahren, die überwiegende Anzahl sind Hilfsmatts aus dem Jahren von 1980 bis 2002.

Der griechische Dichter, Gelehrte und Freiheitskämpfer **Lorenzos Mabillis** (6.9.1860–29.11.1912) lebte überwiegend auf Korfu. Er studierte ab 1880 für 14 Jahre Literatur und Philosophie in Deutschland; zunächst in München (er war während dieser Zeit Mitglied des Akademischen Schachclubs; in der ersten Festschrift des ASCM 1896 finden sich Partien von ihm und auch ein Problem) und gewann den Bayrischen Schachkongress 1889 in Regensburg.. Er schrieb Gedichte, Romane und war umfassend als Übersetzer tätig (u. a. Goethe, Schiller, Uhland, Dante, Leopardi). Ab 1910 war er Parlamentsabgeordneter für Korfu, zwei Jahre später, vor nunmehr 100 Jahren, fiel er im ersten Balkankrieg im Kampf gegen die osmanischen Besatzer. Mabillis gilt als erster bedeutender griechischer Schachkomponist; seine ältesten bekannten Aufgaben stammen aus den 1890er Jahren, d. h. aus seiner Münchner Zeit.

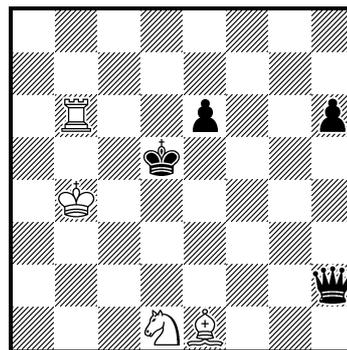
Der russische Komponist **Konstantin K. Sucharew** (26.12.1912–8.10.2004) beschäftigte sich schon im Kindesalter mit dem Schachspiel und publizierte als 15-jähriger sein erstes Problem. Über Jahrzehnte hinweg leitete er eine Schachspalte in einer Novosibirsker Zeitung und veranstaltete viele

Löse- und Kompositionsturniere. Er war auch an der Organisation der PCCC-Treffen in Sankt Petersburg 1998 und in Moskau 2003 beteiligt. Schon in höherem Alter schrieb er einige Schachbücher und gab 1998 auch einen Gedichtband heraus – womit auch er zur Literatenversammlung gehört. Seine bekannteste Studie löst sich wie folgt: 1.Lg3 D:g3 2.Sc3+ Ke5 3.Tb5+ und je nachdem, wohin der schwarze König zieht, gewinnt 4.Se2+ oder 4.Se4+; 1.– Dh1/h3 2.Td6+ Ke4 3.Sf2+; 1.– Dd2+ 2.Sc3+ Kd4 3.Td6+; jeweils mit Damengewinn.

Der tschechische Komponist **Jan N. Wenda** (10.12.1912–11.11.1979) war für das retrospektive FIDE-Album 1914-44 Direktor in der Abteilung logische Matts in 3 oder mehr Zügen.

Der vor 150 Jahren geborene schottische Komponist **George Hume** (16.12.1862–14.1.1936) war einer der bedeutendsten Vertreter der englischen Kompositionsschule und wurde berühmt als wichtigster Unterstützer von Alain C. White, ohne den die berühmte Christmas-Serie wohl nicht im tatsächlich erschienenen Umfang das Licht der Welt erblickt hätte. Der 1925 in dieser Serie erschienene Band *Changing Fashions* enthält 150 Probleme Humes, der darin von White als das amtierende Schicksal der ganzen Serie bezeichnet wird. [GüBü]

### Konstantin Sucharew Schachmatny Listok 1930



Gewinn (4+4)

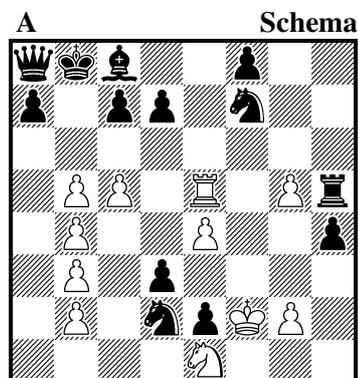
## Annanschach / Southern Chess

von Bernd Schwarzkopf (Neuss) und Arnold Beine (Geisenheim)

Seit vielen Jahren erfreuen die japanischen Teilnehmer beim WCCC (World Congress of Chess Composition) in ihrem „Japanese Sake Tourney“ die Problemwelt mit immer neuen Märchenschachideen. Beim 48. Kongress im September 2005 in Eretria erinnerten sie in ihrem 6. Turnier mit *Southern Chess* an eine Märchenschachbedingung, die – wenn überhaupt – ansonsten nur unter dem Namen *Annanschach* oder *An-nan Chess* bekannt ist.

In Chessics 4 (Oktober 1977) beschreibt MASAZUMI HANAZAWA, wie er zu dieser Erfindung gekommen ist: Eine in Japan populäre Märchenart von *Shogi* (dem japanischem „Schach“ auf einem 9 × 9-Brett) ist *An-nan Shogi* (mit „An-nan“ wird in Japan ein imaginärer Ort in China bezeichnet, ansonsten hat das Wort keine Bedeutung – zumindest nach Aussage des Erfinders), und mit *An-nan Chess* hat er diese Idee auf „unser“ Schach übertragen: *Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes und zieht nur noch wie dieser, solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe.*

Diese Idee könnte man auf die Kurzform „Vordermann zieht nur wie Hintermann“ bringen, womit diese Märchenbedingung gute Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere hätte. Aber es bleiben dabei doch etliche Fragen offen, die hier erläutert werden sollen. Unter „Gangart“ des Hintermannes wird nicht seine aktuelle Zugmöglichkeit verstanden, d. h. ein weißer Stein auf e3 kann mit einem wBe2 im Rücken keinen Doppelschritt ausführen, denn er zieht so, wie ein wBe3 ziehen könnte. Daraus ergibt sich auch, dass zwei Bauern, z. B. wBe2 und wBh2 mit wK und wT im Rücken nicht rochieren können. Es werden auch keine Eigenschaften wie königlich, paralyisierend, magisch etc. übertragen, ebenso nicht das Recht zur Bauernumwandlung. Im Schema A zieht der sSd2 wie ein Bauer, er kann also nach d1 ziehen oder auf e1 schlagen, wandelt dabei aber nicht um, obwohl er vor und nach dem Zug wie ein Bauer zieht. Diese Sichtweise wird nicht von allen Autoren geteilt. Auch die Frage, ob Bauern auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen dürfen, wird unterschiedlich gesehen. Von der ursprünglichen Idee her gibt es keinen Grund,



Annanschach (11+13)

solche Züge auszuschließen. Beim o. g. Sake-Turnier wurden sie aber ausdrücklich nicht zugelassen, vielleicht weil sich dann die nächste strittige Frage ergibt, welche Zugmöglichkeiten ein solcher Bauer haben soll. Die Übertragung der Gangart wird nicht über mehrere Steine weitergegeben, d. h. stehen drei oder mehr Steine derselben Farbe direkt hintereinander, zieht jeder Stein nur so wie sein unmittelbarer Hintermann. Doch zurück zum Schema: Der sBa7 kann dank der eigenen Dame im Rücken den Bc5 schlagen oder direkt nach a1 ziehen und dort umwandeln. Ebenso kann der sBh4 wie ein Turm entlang der 4. Reihe ziehen oder auch direkt auf h1 umwandeln. Umgekehrt kann ein Stein aber stark in seinen Zugmöglichkeiten eingeschränkt werden. Der wTe5 hat nur einen einzigen Zug, der sSf7 deren zwei (jeweils als Bauer).

Nicht alle Möglichkeiten wurden von den Regeln erfasst. Einige Lücken wurden im Sinne der ursprünglichen Regeln und in Anlehnung an andere Märchenbedingungen geschlossen. Das war natürlich nicht immer zwingend, aber durch die inzwischen veröffentlichten Probleme wurden Fakten geschaffen, wobei es jedoch weniger die Autoren, als vielmehr die Interpretationen der Programmierer waren, die die Regeln gesetzt haben dürften. Denn bei Bauernzügen oder Zügen mit Bauernkraft gibt es reichlich Interpretationsmöglichkeiten. Was Popeye daraus gemacht hat, sieht zusammengefasst folgendermaßen aus (die Zugbeispiele beziehen sich auf das Schema):

1. Bauern können auf die eigene Offiziersgrundreihe ziehen (1.c7-d8), sind dort aber zugunfähig. Sie können ihre Gangart aber noch an einen Vordermann weitergeben.
2. Die Bauernumwandlung eines Offiziers, der mit Bauerngangart auf die Umwandlungsreihe zieht, ist nicht möglich.
3. Offiziere mit Bauerngangart können einen Bauern en-passant schlagen (1.d5 T:d6 e.p.); Offiziere, die einen Doppelschritt mit Bauerngangart machen, können nicht en-passant geschlagen werden (nach 1.Sf7-f5 nur 1.- e:f5).
4. Macht ein Bauer, mit z. B. Turm oder Dame im Rücken, einen Doppel- oder Dreifachschritt – egal von welchem Feld –, kann er von jedem Bauern en-passant geschlagen werden, der eines der überschrittenen Felder bedroht, sogar noch nach einer Umwandlung (1.a7-a5 b5:a6 e.p., 1.a7-a4 b4:a5 e.p., aber auch 1.a7-a4 b5:a6 e.p.; entsprechend 1.h4-h2 g:h3 e.p. und sogar 1.h4-h1D,T,L,S g:h3 e.p.)! Ist dieser Doppel- oder Dreifachschritt mit einem Schlag eines gegnerischen Steins verbunden (man ergänze dazu einen weißen Stein auf dem jeweiligen Zielfeld), ist kein En-passant-Schlag möglich.

Während die ersten drei Punkte noch nachvollziehbar sind, erscheint die Regelung im vierten Punkt dieser Definition nicht nur uns unlogisch. Beim diesjährigen Schwalbe-Treffen in Traunstein haben alle Märchenfreunde, denen wir diese E.p.-Schläge gezeigt haben, nur verständnislos mit dem Kopf geschüttelt. Warum ist ein E.p.-Schlag überhaupt nach einem Dreifachschritt möglich? Und wenn schon, warum nicht nach einem Vier-, Fünf- oder Sechsfachschritt? Warum verhindert ein schlagender Doppel- oder Dreifachschritt den E.p.-Schlag, eine Umwandlung aber nicht? Müsste nicht auch nach 1.c7-a5 ein E.p.-Schlag durch den wBc5 möglich sein, denn der sB überschreitet – ähnlich wie ein Berlinabauer – ein von einem wB bedrohtes Feld (b6)? Wäre es nicht besser gewesen, den E.p.-Schlag auf den orthodoxen Fall zu begrenzen? Die Neudefinition von Punkt 4. könnte dann folgendermaßen lauten:

*4a. Ein Bauer kann nur dann en-passant geschlagen werden, wenn er einen Doppelschritt mit Bauerngangart ausführt.*

Unseres Wissens gibt es noch keine Aufgabe, die diese besonderen von Popeye erlaubten E.p.-Schläge zeigt. Vermutlich sind sie auch noch kaum jemandem aufgefallen. Eine Änderung scheint uns nicht nur ratsam, sondern auch ohne weiteres noch möglich. Die Popeye-Programmierer sind also aufgerufen hier tätig zu werden.

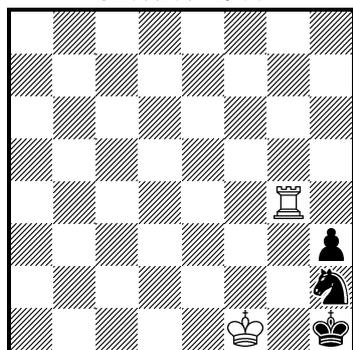
Ob Southern Chess (als eine von Annanschach unabhängige Märchenschachart mit „logischeren“ Regeln) hier Abhilfe schaffen könnte, bleibt abzuwarten, denn ursprünglich wollte Tadashi Wakashima beim oben erwähnten Sake-Turnier der Märchenbedingung Annanschach nur einen neuen Namen geben (Southern Chess), weil er fürchtete, dass „Annan“ („Annam“ = französisches Protektorat in Indochina nach dem 2. Weltkrieg, im heutigen Vietnam gelegen; die chinesische Bezeichnung ist „Annan“) zu negativ besetzt sein könnte. Bei der Ausschreibung hat er aber Bauernzüge auf die eigene Offiziersgrundreihe ausgeschlossen, dadurch einen Unterschied zur Interpretation von Popeye festgelegt und somit eigentlich eine neue Märchenbedingung geschaffen. Trotzdem wurden im Nachruf zum

Tod des Erfinders Annanschach und Southern Chess noch als Synonyme bezeichnet. Die Umbenennung war aus heutiger Sicht ziemlich erfolglos, denn sie hat sich nicht durchgesetzt. Eine Regelung zu E.p.-Schlägen wurde bei Southern Chess auch nicht festgelegt, so dass hier wieder den wütesten Interpretationen Tür und Tor geöffnet sind und ebenfalls die Regelung von Popeye angewandt werden könnte – oder auch eine starke Einschränkung wie in 4a. Die bisherigen Beispiele machen von dem kleinen Unterschied bis auf zwei Ausnahmen (eine davon ist **F**, außerdem der Urdruck **G**) aber keinen Gebrauch, so dass eine Notwendigkeit zur Ausrufung einer neuen Märchenbedingung (noch) kein Anlass besteht. Wir könnten uns aber vorstellen, dass in Zukunft das Verbot von Bauern auf der eigenen Offiziersgrundreihe eine steinsparende Möglichkeit zur Vermeidung von Nebenlösungen sein könnte, ebenso ein mögliches Verbot von E.p.-Schlägen nach Dreifachschritten.

Das Gezerre um Namen und Definitionen soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Annanschach/Southern Chess eine sehr reizvolle Märchenbedingung ist, die dadurch, dass sie Zugmöglichkeiten mal einschränkt, mal erweitert, die Darstellung alter und auch neuer Ideen auf oft ganz ungewöhnliche Weise ermöglicht.

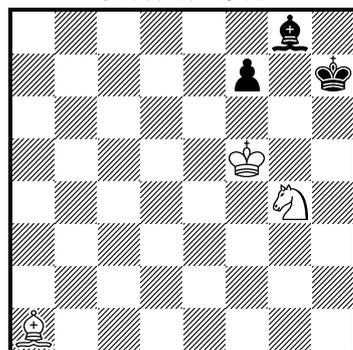
Diese Zusammenstellung zeigt zuerst einige elementare Aufgaben mit ganz unterschiedlichen Forderungen, um die neuen Möglichkeiten zu veranschaulichen. Danach folgen ein paar Probleme mit anspruchsvollerer Thematik.

**B** Masazumi Hanazawa  
*Chessics 1977*



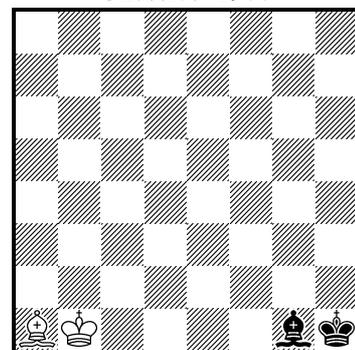
s#2 (2+3)  
Annanschach

**C** George Peter Jellis  
*Chessics 1977*



#2 (3+3)  
Annanschach

**D** George Peter Jellis  
*Chessics 1977*



h#3 (2+2)  
Annanschach

Der Erfinder hatte in seinem Einführungsaufsatz fünf Beispiele vorgestellt, von denen später aber drei gekocht wurden. **B** ist eine der korrekt gebliebenen Aufgaben. Schwarz steht patt, denn der sK zieht nur wie ein Springer und der sS wie ein Bauer. Nach 1.Tg2! h:g2+ ist mit 2.Kg1+ ein Königskontakt möglich, dem Schwarz nur mit 2.– Kg3# begegnen kann, womit der sB Königskraft erhält.

In **C** wird gezeigt, wie man die Linienwirkung eines Langschrittlers auch ohne Verstellung aufheben kann. Nach 1.Lf6! hat die Schlüsselfigur ihre Kontrolle über h8 eingebüßt und nach 1.– Kh8 2.Kg5# wieder zurückgewonnen. Über die damals gestellte Frage, ob das eine „Art japanischer Inder?“ sei, darf weiter sinniert werden.

In **D** werden die Könige passiv und aktiv „auf Vordermann“ gebracht: 1.Lh2 Ka2 2.Ka8 Kd5 3.Lb8 Ld4#. Im Jahre 2007 hat Stephen Emmerson dazu noch einen passenden Zwilling entdeckt: b) Farbwechsel aller Steine, 1.Ka2 Kg2 2.Lb1 Kd5 3.Ka1 Ld4# mit weißem Funktionswechsel. Die ersten Züge mit Schlag des sL in **E** sind nur der Auftakt, bevor es dann Annan-gemäß zur Sache geht: 1.–7.K:g3 8.g4-f4 9.Kf3 10.f4-e5 11.–13.e8T 14.Te7 15.Kg4#. Das Mattbild – jetzt mit dem wT als „Brettrand“ – ist von **B** bereits bekannt.

Der Transport eines gegnerischen Bauern entgegen seiner Zugrichtung ist in Serienzügern meist mit der Bedingung Platzwechselcirce verbunden. Bei Annanschach klappt dies auch mit einem eigenen Bauern. In **F** läuft er sogar bis zur eigenen Offiziersgrundreihe zurück: 1.–4.Ka6 5.a5-b6 6.Kb7 7.b6-a7 8.Ka8 9.a7-b8 10.Kb7 Kc5=.

Das in **F** gezeigte Pattmotiv wird in **G** auf beiden Seiten gezeigt, so dass ein Doppelpatt entsteht: 1.–Kf4 2.Kb2 Ke5 3.Kc3 Kd6 4.Kd4 Kc6 5.Ke5 c7-d6 6.Kf6 Kd5 7.Kg7 d6-e5 8.Kh8 Ke4 9.h7-g8 e5-f4 10.Kg7 Kf5=.



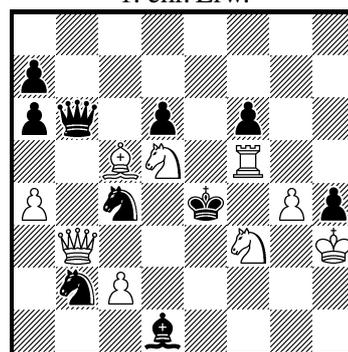
die Widerlegungen – noch ziemlich orthodox daher: 1.De3+? S:e3 2.Sd2+ Se3:d2! oder andersherum 1.Sd2+? S:d2 2.De3+ Ld1:e3!. Nach 1.Da3! wirkt der wBa4 als D und Sc4 ist gefesselt, so dass 2.Sd2# droht. Schwarz kann sich durch Schlag des wL ein Fluchtfeld (d4) verschaffen, die Fesselung aufheben oder selbst den wSf3 fesseln: 1.– d:c5 2.De3# (2.a4-e8D/T+? De6!), 1.– D:c5 2.a4-e8D/T# (2.De3+ D:e3!), 1.– Db4 2.Ld4# (2.L:d6? D(S):d6!), 1.– Db3 2.L:d6# (2.Ld4+ Sb2:d4!) sowie 1.– S:a4 2.Dd3#. Reichhaltiges Fesselungs- und Entfesselungsspiel mit zwei Paaren von Dualvermeidung. Leider hat die Doppelwiderlegung 2.– D(S):d6! eine höhere Auszeichnung verhindert.

Das letzte Beispiel soll zeigen, dass man Annanschach auch gut in Beweispartien einsetzen kann. Schreit der weiße h-Bauer in L nicht ganz laut danach, ihn sofort von h2 nach h7 zu ziehen? Das scheint mit 1.h2:h7? d7-h3 2.Sg1:h3 Lc8:h3 3.Th1:h3 f7-h5 4.Th3:h5 ?? 5.Th5-h1 oder andersherum 1.h2:h7? f7-h5 2.Th1:h5 d7-h3 3.Sg1:h3 Lc8:h3 4.Th5:h3 ?? 5.Th3-h1 auch fast zu klappen, aber im 4. Zug fehlt dem Schwarzen ein Tempo, das aber nirgendwo gewonnen werden kann. In der Lösung bleibt der wT in der Garage und der weiße Bauer kann sich für seinen Marsch drei Züge Zeit lassen; allerdings läuft nicht der h-Bauer, sondern überraschenderweise der g-Bauer nach h7: 1.g2-h4! d7-h3 2.Sg1:h3 f7-g6 3.h4:g6 Lc8:h3 4.g6:h7 Lh3-g2 5.h2:g2!

Wer jetzt Appetit bekommen haben sollte, kann in der PDB mit „K=’Annan Schach“ weitere Beispiele (überwiegend „Kindergartenprobleme“) finden. Auch bei den Urdrucken in diesem Heft gibt es in der Märchen- sowie der Retroabteilung jeweils eine Aufgabe mit Annanschach.

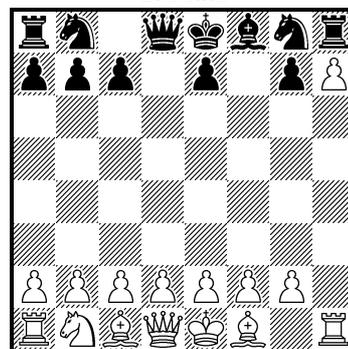
Zum Schluss geht unser Dank an Tadashi Wakashima für seine hilfreichen Informationen zur Entstehungsgeschichte und Namensgebung von Annanschach/Southern Chess.

**K** **Hubert Gockel**  
PCCC 50-JT 2010  
1. ehr. Erw.



#2 (9+10)  
Annanschach

**L** **Arnold Beine**  
**Hubert Gockel**  
**Bernd Schwarzkopf**  
**Urs Handschin**  
Andernach 2012  
2. Platz



Beweispartie (15+12)  
in 4,5 Zügen  
Annanschach

## Großräumige Turm-Rundläufe in Kreuzform

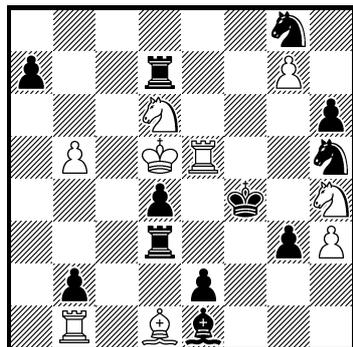
von Jürgen Tschöpe, Löhne

Im Folgenden geht es um schachbietende Turmzüge auf einem Rundkurs, der die Form eines gleich- (und dick-) armigen Kreuzes hat. Damit verbunden ist die ständige Flucht des gegnerischen Königs auf einem Kurs, der um einiges runder, nämlich quadratisch ist. Ab und zu kann der König von diesem Kurs abweichen; Nutzen bringt ihm das in keinem Fall. (Auf solche Abweichungen wird nicht eingegangen, außer hier und da in den Lösungsangaben.)

**Nr. 1:** „Jeweils ein vollständiger und ein weiterer, nicht ganz vollständiger Rundlauf von wT und sK“, sagt der Autor in der Lösungsbesprechung. Diese Sichtweise ist nicht alternativlos: Der Zug 12.Tc2:e2 hat besondere Bedeutung, denn er beseitigt den Stein, der 12.Sg2# verhindert. Der Mattzug kann aber erst gespielt werden, wenn der Turm nach einem Rundlauf erneut das Feld c2 erreicht hat. So gesehen handelt es sich um einen Rundlauf mit Anlauf auf der Rundlaufbahn. — 1.Te4+ 2.Tg4+ ... 11.Tc2+ 12.T:e2+ ... 23.Tc2+ 24.Sg2#

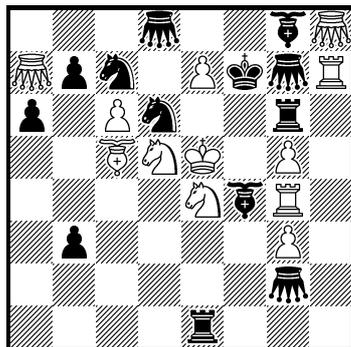
**Nr. 2:** Ohne den Fers d8 könnte Weiß nach 12.T:d6+ in 2 Zügen mattsetzen und somit einen Turm-Rundlauf in Form eines T vollenden. Ein kreuzförmiger Rundlauf ist nötig, um den Fers zu schlagen und das Feld d6 erneut zu erreichen. — 1.T:g7+ T:g7 2.T:f4+ Kg6! 3.Tf6+ Kh5! 4.Th6+ ... 7.Tf2+ Kd3! (7.– Kd1? 8.Sc3+ 9.Aa3#) 8.Td2+ ... 10.Tb4+ K:c6! 11.Tb6+ 12.T:d6+ Ke8! 13.T:d8+ (13.S:c7+ F:c7!) 14.Tf8+ ... 24.Td6+ 25.S:c7+ 26.Tf6#

**1 Jochen Schröder**  
Die Schwalbe 2004  
Friedrich Löchner gewidmet



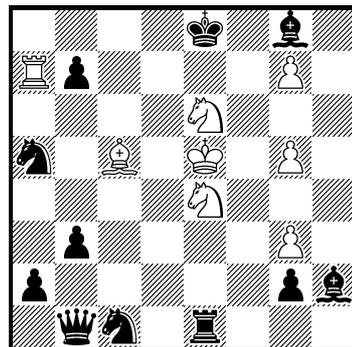
#24 (9+12)

**2 Unbekannter Autor**  
Persisches Manuskript, Ende  
des 18. Jahrhunderts



Gewinn (12+13)  
♖, ♜ = Fers      ♔, ♚ = Alfil

**3 Heinrich F. L. Meyer**  
Jahr, Quelle?  
Herrn Wilhelm Schmidt,  
Freemann of the city of  
London, gewidmet

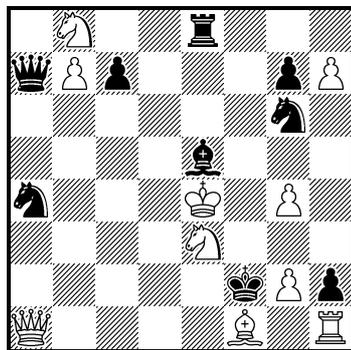


Remis (8+11)

**Nr. 3:** Blàthys *Vielzügige Schachaufgaben* enden mit dieser Studie und den Worten: „Zum Schlusse möge noch folgende treffliche Composition (das ‚Quadrat‘) Platz finden.“ (Die Quelle ist leider nicht angegeben.) Nach 1.Ta8+ Kf7 folgt ein ewiger Rundlauf im Uhrzeigersinn, nach 1.– Kd7 geht es ewig andersherum. — 1.Ta8+ Kd7 2.Td8+ ... 4.Tb6+ Kc4 (4.– Ka4 5.Tb4+ Ka3 6.Tc4+ 7.Ld4+ 8.Lc5+ ...) 5.Tb4+ 6.Td4+ Ke2! 7.Td2+ Kf3 (7.– Kf1 8.Tf2+ 9.Te2+ Kf1! 10.Tf2+ ...) 8.Tf2+ 9.Tf4+ Kh5! 10.Th4+ ... / 1.– Kf7 2.Tf8+ 3.Tf6+ Kh5! 4.Th6+ ... 7.Tf2+ Kd3! 8.Td2+ ... 10.Tb4+ Kc6! 11.Tb6+ 12.Td6+ Ke8! 13.Td8+ ...

**Nr. 4:** Hier hat der König nach 1.De1+ K:e1 2.Lc4+ die Wahl zwischen 2.– Kd2 und 2.– Kf2. Geht er nach d2, kommt es zu einem ewigen Rundlauf im Uhrzeigersinn. Geht er nach f2, folgt ebenfalls ein ewiger Rundlauf, aber mit der Möglichkeit für den König, unterwegs die Laufrichtung zu ändern. Wenn nämlich der Rundlauf – diesmal entgegen dem Uhrzeigersinn – fast vollendet ist, hat der König nach 13.Td3+ erneut die Wahl zwischen den beiden Richtungen: Nach 13.– Ke1 (Ke2) wird die Richtung beibehalten, nach 13.– Kc1 wird sie gewechselt. Was rät man dem König, wenn er sich diese Wahlfreiheit auf Dauer bewahren will? „Du darfst nur die Laufrichtung nicht ändern.“ — 1.De1+ K:e1 2.Lc4+ Kd2 3.Td1+ 4.Td3+ Kb4 (4.– Kb2 5.Td2+ Ka3 6.Sc2+ Kb2 7.Se3+ ...) 5.Tb3+ Kc5! ... 8.Td7+ Kf6! 9.Tf7+ 10.Tf5+ Kh4! 11.Th5+ ... 13.Tf3+ Ke1! 14.Tf1+ 15.Td1+ ... / 2.– Kf2 3.Tf1+ ... 8.Tf7+ Kd6! 9.Td7+ 10.Td5+ Kb4! 11.Tb5+ Kc3! 12.Tb3+ 13.Td3+. Falls nun 13.– Ke1 oder Ke2, dann 14.Td1+ ... ; falls 13.– Kc1, dann 14.Td1+ 15.Td2+ Kc3 (15.– Ka3 16.Sc2+ ...) 16.Td3+ Kb4 17.Tb3+ ...

**4 Noam Elkies**  
Chess Life 1987



Remis (10+9)

## Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: [Boris.Tummes@gmx.de](mailto:Boris.Tummes@gmx.de)

Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);  
e-mail: [zweizueger@dieschwalbe.de](mailto:zweizueger@dieschwalbe.de)

Preisrichter 2012 = Milan Velimirović      Preisrichter 2013 = David Shire

Willkommen zur letzten Ausgabe des Jahres. Der Dank geht an David Shire für seine Zusage, 2013 das Amt des Preisrichters zu übernehmen. Was ihn erwartet, kann ich nicht einmal ansatzweise sagen, da mit diesen 8 Urdruckten mein Vorrat komplett aufgebraucht und Nachschub mal wieder dringend erforderlich ist. Am Anfang steht ein (verspätet) erscheinendes Widmungsstück paradoxen Inhaltes. Reddmann folgt mit einem klassischen Thema. Der Folgebeitrag aus „Down Under“ präsentiert eine Darstellung des „Haring 2“-Themas (näher beschrieben im neuen „Encyclopedia of Chess Problems“



**Mehrzüger: Bearbeiter = Hans Peter Rehm (Durlacher Weg 66, 76327 Pfnztal;**

**e-mail: mehrzueger@dieschwalbe.de)**

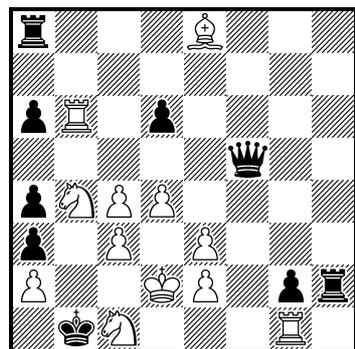
Preisrichter 2011/12 = Marcel Tribowski

Preisrichter 2013 = Stephan Eisert

Liebe Leser und Löser!

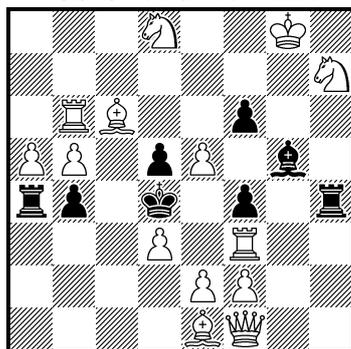
Bitte beachten sie den Preisrichter 2013. Ich danke meinem Freund für die prompte Zusage. Große thematische Vorauserläuterungen zu den Urdrucken sind nicht nötig, außer vielleicht für den aus Berlin: er zeigt (auch) ein modernes Buchstabenthema aus dem #2-Gebiet, das bisher eher selten im #4 zu sehen war. JM benutzt ein Schema, das schon mehrfach vorkam, aber mit einer unerwarteten Schlusswendung. Der Siebenzüger aus dem Nachlass mag zum Gedenken an meinen verdienstvollen Vorgänger als Mehrzügersachbearbeiter dienen. In letzter Minute erreichte uns Nr. 15389, die in einem Schema von Johandl das Thema nun einmal mehr (nacheinander) realisiert. Und nun: Viel Spaß beim Lösen !

**15382 Dieter Kutzborski**  
*Berlin*



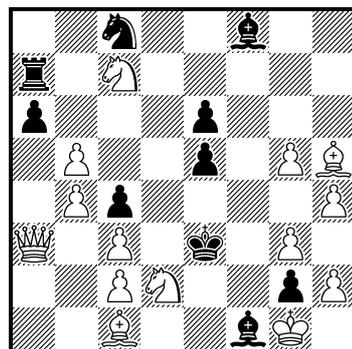
#4 (12+9)

**15383 Waleri Kirillow**  
**Grigori Popow**  
*RUS-Serow / Pestukowo*



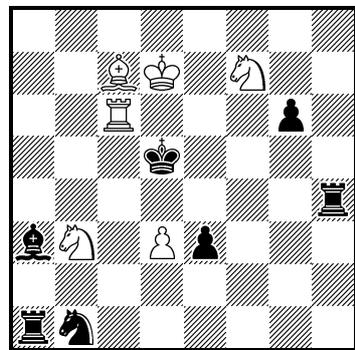
#4 (14+8)

**15384 Oto Mihalčo**  
*SV-Košice*



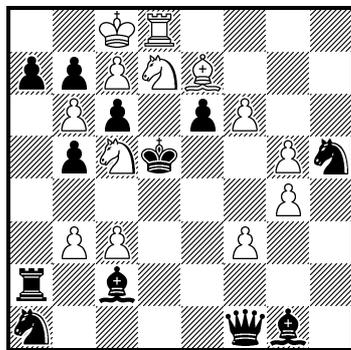
# 4 vv (14+10)

**15385 Juri Marker**  
*Karlsruhe*



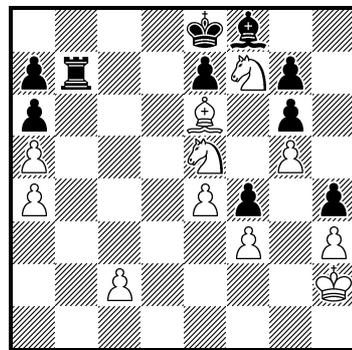
#6 (6+7)

**15386 Rainer Ehlers (†)**



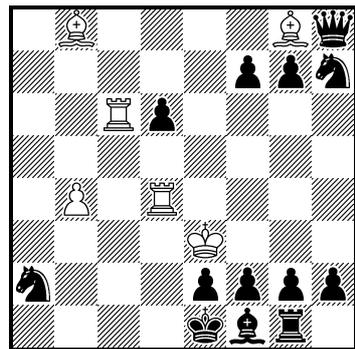
#7 (13+12)

**15387 Stanislaw Vokál**  
*SL-Dienoviec*



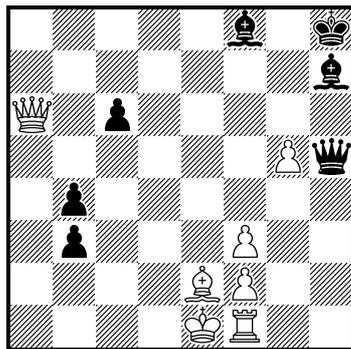
#12 (11+10)

**15388 Alois Johandl (†)**  
**bernd ellinghoven**  
**Anton Baumann**  
*Aachen / CH-Luzern*



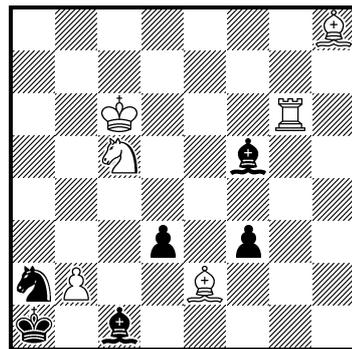
#13 (6+13)

**15389 Martin Minski**  
*Berlin*



Gewinn (7+7)

**15390 Pawel Arestow**  
*RUS-Krasnogorsk*



Gewinn (6+6)

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: studien@dieschwalbe.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2011/2012 = Gady Costeff      Preisrichter 2013/2014 = Peter Schmidt

Für das nächste Turnier freuen wir uns, Peter Schmidt als Preisrichter begrüßen zu können. Zum Jahresende präsentieren wir Gewinnstudien, die eines gemeinsam haben: Es befinden sich schwarze Damen auf dem Brett! Diese wollen entweder erobert oder auf Abwege gebracht werden.

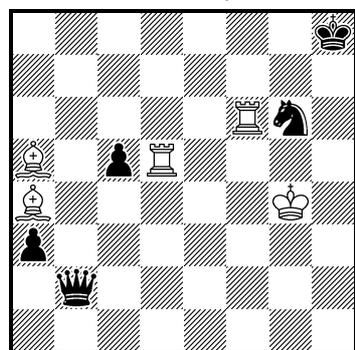
**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: selbstmatts@dieschwalbe.de)**

Preisrichter 2012 = Hemmo Axt      Preisrichter 2013 = Sven Trommler

**A: s#2,3, B: s# ≥ 4**

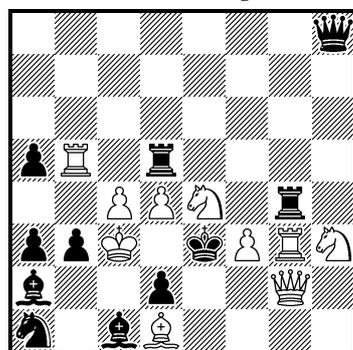
Bei FR wird jedesmal eine Plombe entfernt, mal von zwei Assistenten im Wettstreit, mal vom Chef persönlich, was natürlich eine ganze Ecke länger dauert. Bei SD darf jeder, der's kann, mal seine Fesselungskünste zeigen. VB läßt erleben, wie gefährlich ein dunkler Korridor ist, während bei JH jemand dazu angestachelt wird, fast den halben Erdkreis zu durchqueren. Nur mit Bauernschläue kommt man bei YM zum Ziel: Die lassen sich nicht einfach über einen Kamm scheren! Eine besonders lang ge(b)ratene Weihnachtsgans legt uns IS auf den Festtagsteller. Guten Appetit kann man da nur wünschen – und viel Ausdauer angesichts der diesmaligen Zuglängen insgesamt. Aber wenn eine ganze Reihe von Mehrzügern auf ihren Abdruck warten, während bei den Kurzzügern unverständliche Ebbe herrscht, kann sich auch bei bestem Bemühen keine Ausgewogenheit zwischen beiden Abteilungen ergeben. Daher lautet unser Weihnachtswunsch an die Adresse all derjenigen Zwei- und Dreizüger-Komponisten, die wir dieses Jahr vermißt haben: Schickt eure guten Aufgaben zur Abwechslung doch mal an die „Schwalbe“! Denn da gibt es extra eine Abteilung für euch. In diesem Sinn: ein gutes Neues Jahr!

**15391**      **Gunter Sonntag**  
*Oelsnitz*



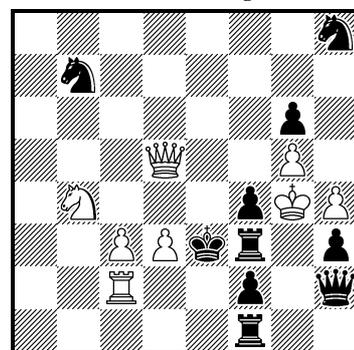
Gewinn      (5+5)

**15392**      **Frank Richter**  
*Trinwillershagen*



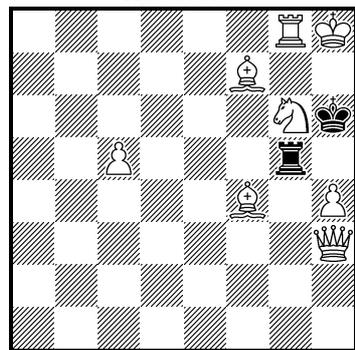
s#2      (10+11)

**15393**      **Frank Richter**  
*Trinwillershagen*



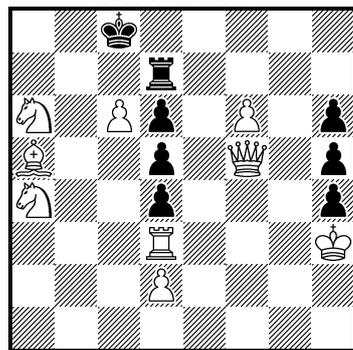
s#8      (8+10)

**15394**      **Stephan Dietrich**  
*Heilbronn*



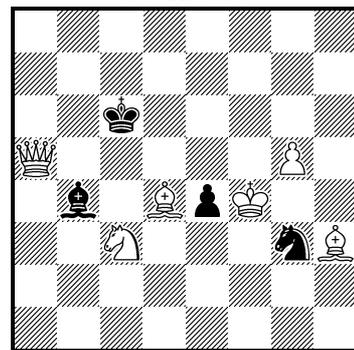
s#10      (8+2)

**15395**      **Vladislav Buňka**  
*CZ–Kutná Hora*



s#10      (9+8)

**15396**      **Jozef Holubec**  
*SV–Košice*



s#12      (6+4)

**Hilfsmatts: Bearbeiter = Silvio Baier (Pfotenhauerstr. 72, 01307 Dresden;  
e-mail: hilfsmatts@dieschwalbe.de)**

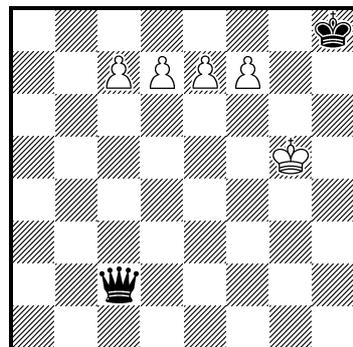
Preisrichter 2012: **A:** h#2 bis h#3 – Ricardo de Mattos Vieira      **B:** ab h#3,5 – Sven Trommler

Preisrichter 2013: **A:** h#2 bis h#3 – Živko Janevski      **B:** ab h#3,5 – Wilfried Neef

Für die Weihnachtsfeiertage gibt es diesmal wohl durchweg verdauliche Kost. Da einige auf den letzten Drücker ihre Werke einsandten, ist die Serie wieder deutlich umfangreicher als zuletzt. Beim leichten Start von DG muss natürlich der Th8 ins Spiel gebracht werden. Die folgende Gemeinschaftsarbeit wurde in Kobe zu spät fertig. Umso mehr freut es mich, sie hier bringen zu können. In der Aufgabe von WT spielen Vorausstellungen eine wesentliche Rolle. Viel zu viele weiße Steine für die Matts stehen bei FA auf dem Brett und um Fesslungen aus verschiedenen Richtungen geht es auf unterschiedliche Art und Weise in den beiden folgenden Zweizügern. Die Dreizügerserie startet mit einem innovativen Stück von BK, zu dem mich in besonderem Maße die Sicht der Löser interessiert. Der Autor versucht, die Einheitlichkeit der Effekte zwischen den Lösungen teils auf eine und teils auf beide Seiten zu verteilen. Ein reines Löserätsel kommt von MS, während die folgende Koproduktion recht einheitlich Funktionswechsel und Dualvermeidung zeigt. Eine Neuigkeit zu Batterietransformationen bringen WT&RW. Ein unkonventionelles und zum Teil antiidentisches Hilfsmatt bietet CJ an. Die fünf abschließenden Mehrzüger sind leichter Natur. Bei AP wird der schwarze König aus drei verschiedenen Richtungen mattgesetzt. Die Themen bei WM sind unmittelbar klar, nur beim ersten Zug muss man aufpassen. Verschiedentlicher Mattbilderbau wartet bei den beiden folgenden Aufgaben, während ZG (vielen Dank für die Widmung) zum Abschluss gleich zweimal das Klasinc-Thema auf demselben Feld präsentiert.

Wie immer viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

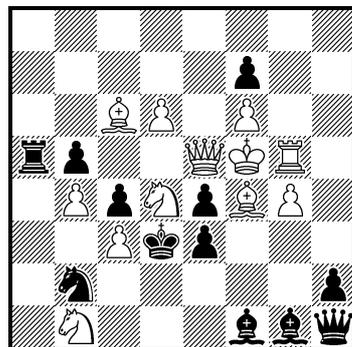
**15397**      **Ya'akov Mintz**  
*IL–Jerusalem*



s#14

(5+2)

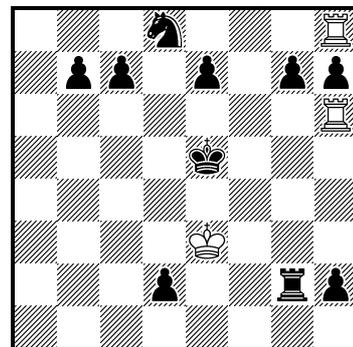
**15398**      **Iwan Soroka**  
*UA–Lviv*



s#19

(12+12)

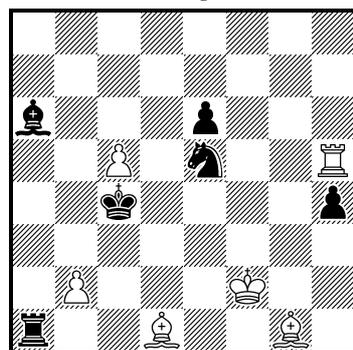
**15399**      **Dmitry Grinchenko**  
*UA–Jasinovataja*



h#2 4.1;1.1

(3+10)

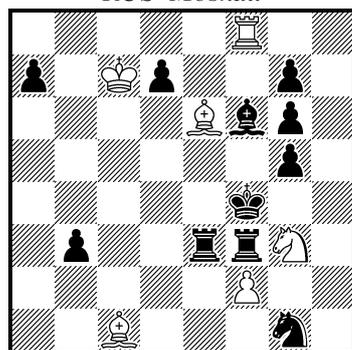
**15400**      **bernd ellinghoven**  
**Kjell Widlert**  
*Aachen / S–Stockholm*  
*Rio=Cardo gewidmet*



h#2 Duplex

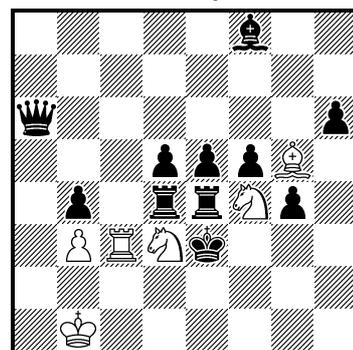
(6+6)

**15401**      **Wiktor Tschepishnij**  
*RUS–Moskau*



h#2 b) ♖g3 → g4 (6+11)

**15402**      **Fadil Abdurahmanović**  
*BIH–Sarajewo*



h#2 4.1;1.1

(6+11)

Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;

e-mail: maerchen@dieschwalbe.de)

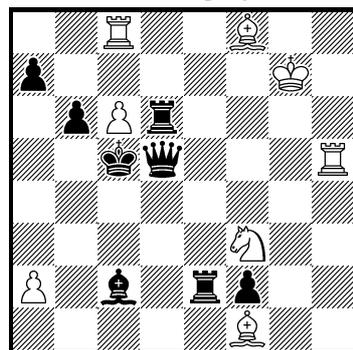
Preisrichter 2012 = Thomas Maeder Preisrichter 2013 = Manfred Rittirsch

Märchensteine machen sich rar in dieser letzten Urdruckserie des Jahres (und auch der FIDE-Album-Periode), es dominieren die Märchenbedingungen. Anatoli Kornilow, den ich ebenso herzlich wie Bedrich Formánek und Günther Weeth als neuen Mitarbeiter begrüße, hat sogar auf beides verzichtet, was die Lösung aber nicht unbedingt einfacher macht. Günther Weeth, der normalerweise in der Retro-Abteilung zu Hause ist, stellt seine Erfindung *magisches Wanderfeld (MWF)* hier im Vorwärtsspiel vor.

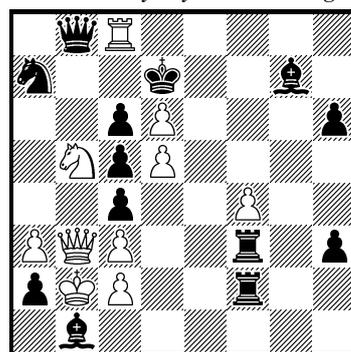
**15404 Ladislav Salai jr.  
Emil Klemanič  
Zoltán Labai  
Michal Dragoun**

*SK–Martin / SK–Pezinok  
/ SK–Velký Kýr / CZ–Prag*

**15403 Živko Janevski**  
*MK–Gevgelija*

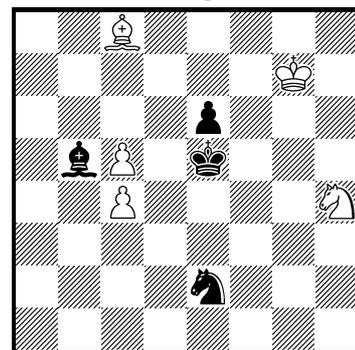


h#2 3.1;1.1 (8+8)



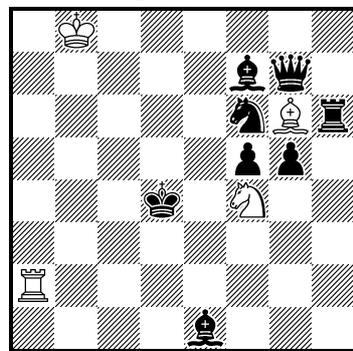
h#2 3.1;1.1 (10+13)

**15405 Bert Kölske**  
*Östringen*



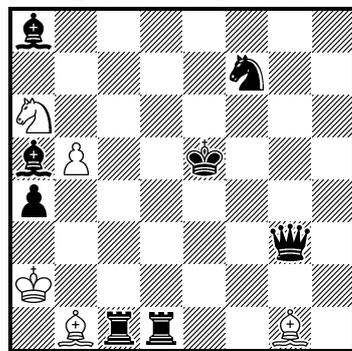
h#3 2.1;1.1;1.1 (5+4)

**15406 Michael Schreckenbach**  
*Dresden*



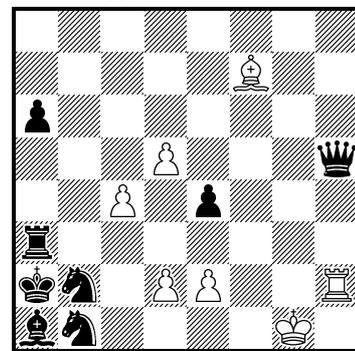
h#3 3.1;1.1;1.1 (4+8)

**15407 Vladimír Kočí**  
**Silvio Baier**  
*CZ–Ostrava / Dresden*



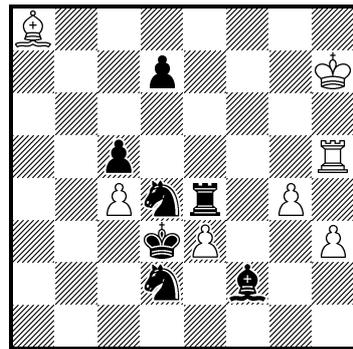
h#3 b) ♖a2 → a7 (5+8)

**15408 Wiktor Tschepishnij**  
**Rolf Wiehagen**  
*RUS–Moskau  
/ Kaiserslautern*



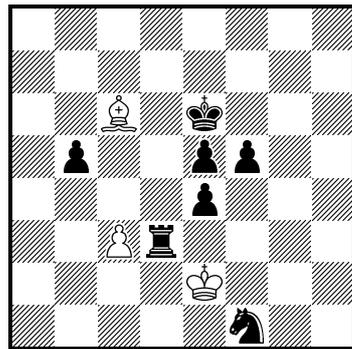
h#3 b) ♞b2 → b3 (7+8)

**15409 Christopher Jones**  
*GB–Bristol*



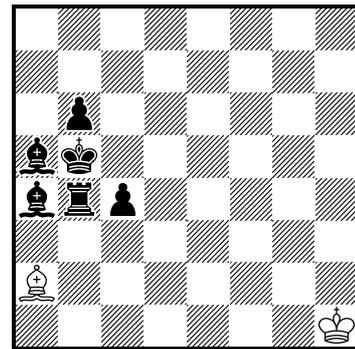
h#3,5 2;1... (7+7)

**15410 Aleksandar Popovski**  
*MK–Skopje*



h#4 3.1;1... (3+7)

**15411 Wassili Mateusch**  
*RUS–Staraja Russa*

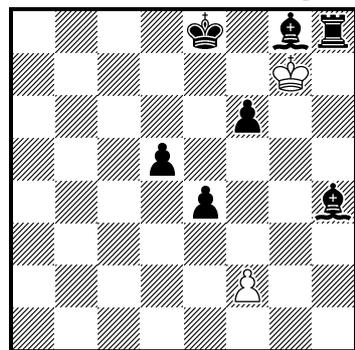


h#5 (2+6)

Zur Verdeutlichung – bitte vorher die Definition studieren – sei das Satzspiel hier angegeben: 1.– 2.Lh2 d4 3.Lg3 f:g3 [=sB → g7=wB] (der wBf2 nimmt das MWF mit nach g3, wird schwarz, als sB auf g7 wiedergeboren und anschließend wieder weiß, weil das MWF mit nach g7 genommen wird – Typ II!) 4.L:d4 [sL → f8] g:f8T [=sT → h8=wT]# (5.K:h8 [sK → e8]?? ist illegal, weil e8 vom wK gedeckt ist. Wäre der Zug möglich, würde auf h8 ein leeres MWF verbleiben, da Könige und MWF sich nicht beeinflussen.). Jetzt müssen Sie für die Lösung „nur“ noch einen weißen Vorschaltzug suchen, der letztlich zum selben Mattbild führt. Das ist künstlerisch nicht unbedingt wertvoll, aber dem Autor kam es mehr auf die Demonstration der Wirkungsweise des MWF an. – Trotz den vielen zweizügigen Forderungen dürfte die Serie noch die eine oder andere Knacknuss zu den Festtagen (Frohe Weihnachten und alles Gute im Neuen Jahr!) bereithalten. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lösen und hoffe, dass die Kommentare sich nicht auch rar machen.

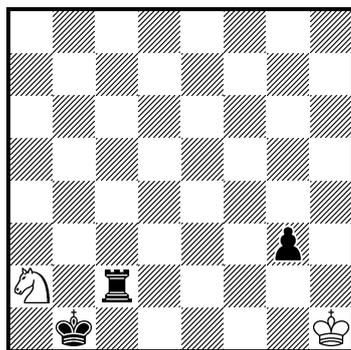
*Kleines Märchenschach-Lexikon: Alphabetschach:* Von allen zugfähigen Steinen muss immer derjenige ziehen, dessen Standfeld in der Reihung (a1-a8, b1-b8, ..., h1-h8) an vorderster Stelle steht. — *Annanschach:* Stehen zwei Steine derselben Partei in N-S-Richtung unmittelbar hintereinander, dann übernimmt der Vordermann die Gangart des Hintermannes und zieht nur wie dieser, solange der Kontakt besteht. Der Vordermann ist dabei näher an der eigenen Umwandlungsreihe, der Hintermann näher an der eigenen Grundreihe. — *Antircirce:* Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. Wiedergeborene Türme und Könige haben erneut das Recht zu rochieren.

**15412** Walerij Barsukow  
RUS–Sankt Petersburg



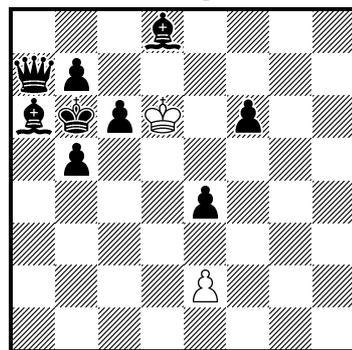
h#5 b) ♖f2 → h2 (2+7)

**15413** Viktoras Paliulionis  
LT–Vilnius



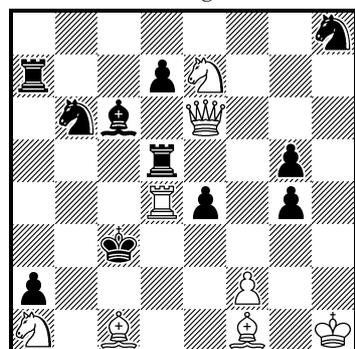
h#6 2.1;1.... (2+3)

**15414** Zoran Gavrilovski  
MK–Skopje  
Silvio Baier gewidmet



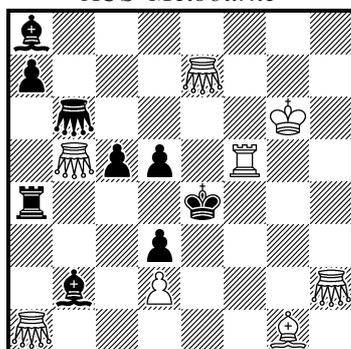
h#6 (2+9)

**15415** Hubert Gockel  
Metzingen



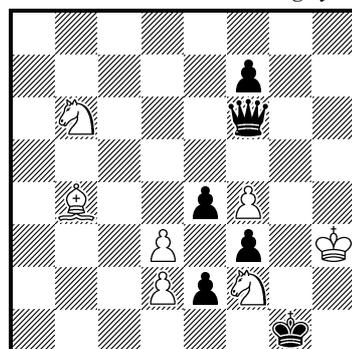
#2 v Annanschach (8+11)  
Zeroposition, a) ♗h8 → a6,  
b) ♜d7 → a4

**15416** Linden Lyons  
AUS–Melbourne



#2 (8+9)  
♟♟ = Grashüpfer

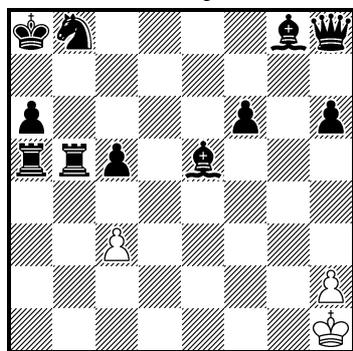
**15417** S. K. Balasubramanian  
Pierre Tritten  
IND–Varanasi / F–Gagny



h#2 2.1;1.1 (7+6)  
take&make

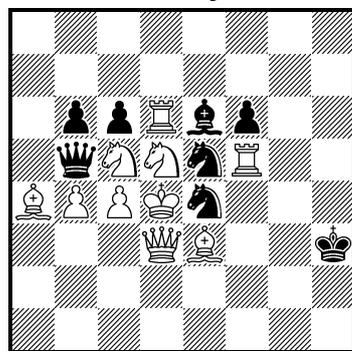
*Circe*: Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Partieanfangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren. — *Dummy*: Unbeweglicher Stein ohne Wirkung. — *Grashüpfer*: Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Haaner Schach*: Jeder Stein hinterlässt auf seinem Startfeld ein Loch, das anschließend weder betreten noch überschritten werden darf. — *Haanoverschach*: Jede am Zug beteiligte Linienfigur (auch B beim Doppelschritt außer bei en-passant) erzeugt entlang der Zuglinie Löcher **zwischen** Start- und Zielfeld, falls diese Felder am Ende des Zuges unbesetzt sind. Löcher dürfen anschließend von keinem Stein betreten oder überschritten werden. Die lange Rochade hinterlässt nur ein Loch auf b1 bzw. b8, die kurze Rochade überhaupt keins; En-passant-Schläge bleiben normal. Springer können keine Löcher erzeugen, wohl aber Nachtreiter. Hat ein Stein mehrere Wege zum selben Zielfeld (z. B. Rose), muss der eingeschlagene Weg genau angegeben werden. — *Hilfswingmatt* (*hs#n*): Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *Längstzüger*: Schwarz muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die lange (bzw. kurze) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4). — *magisches Feld*: Betritt ein Stein (außer K) ein solches Feld, wird er als Teil des Zuges umgefärbt. — *magisches Wanderfeld* (*MWF*): Wie bei einem magischen Feld, aber zieht ein Stein (außer K) von einem magischen Wanderfeld weg, transportiert er es zu seinem Zielfeld mit, wonach er umgefärbt wird. Das Startfeld verliert seine magische Kraft, das Zielfeld ist das neue MWF, von dem es immer nur eins auf dem Brett geben darf. In Verbindung mit Anticirce unterscheidet man zwei Typen des MWF. Typ I: der Schlagtäter kehrt sofort auf sein Ursprungsfeld zurück und wird dort zeitgleich umgefärbt; Typ II: der Schlagtäter wird zuerst umgefärbt, kehrt dann auf das Ursprungsfeld entsprechend seiner Art und der neuen Farbe zurück und wird dort zeitgleich **erneut** umgefärbt.

15418 György Bakcsi  
H–Budapest



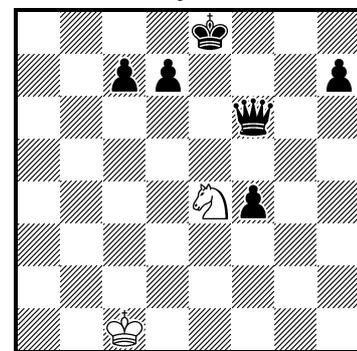
h#2 (3+11)  
Spiegelcirce  
b) ♖a8 → g7

15419 Peter Harris  
ZA–Overport



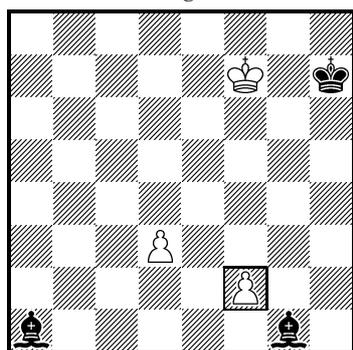
hs#2 (10+8)  
Längstzüger, Anticirce,  
Supercirce  
b) – ♜f6

15420 Nils Adrian Bakke  
N–Stjørdal



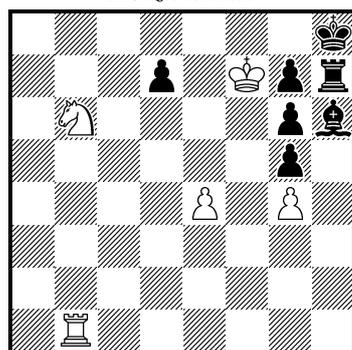
h#3 (2+6)  
Wandelschach  
a) + Haanoverschach  
b) + Haaner Schach

15421 Günther Weeth  
Stuttgart



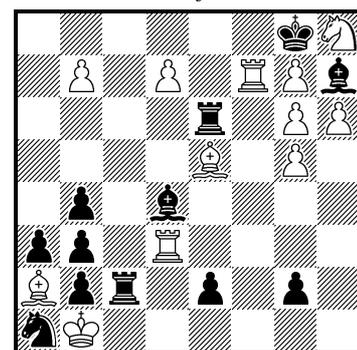
h#4\* 0.1;1.1;... (3+3)  
Anticirce, f2 = magisches  
Wanderfeld II

15422 Manfred Ernst  
Holzwickede



s#5 2 Lösungen (5+7)  
Längstzüger

15423 Anatoli Kornilow  
RUS–Rjasan



h= =11 (12+12)

*Spiegelcirce*: Ein geschlagener Stein wird wie bei Circe wiedergeboren, aber so, als hätte er die gegnerische Farbe. Beispiele: Ein auf c3 geschlagener wS wird auf b8, ein auf g5 geschlagener sB auf g2 wiedergeboren. — *Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet. — *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e.p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. nach dem virtuellen Schlag des Königs entfällt die Pflicht, anschließend noch einen „make“-Zug auszuführen. — *Wandelschach*: Betritt ein Stein (außer K) ein Feld der 1., 2., 7. oder 8. Reihe, wandelt er sich in den Stein um, der dort in der PAS steht. Dadurch ist es möglich, dass eine Partei mehrere Könige erhält. In diesem Fall gilt die Rex-multiplex-Regel: Alle Könige einer Partei müssen gleichzeitig mattgesetzt werden, Schachgebote müssen für alle angegriffenen Könige parierbar sein – sonst sind sie illegal.

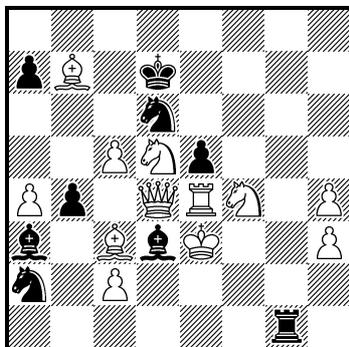
**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: retros@dieschwalbe.de).**

Preisrichter Retro 2012: Andrej Frolkin 2013: Bernd Gräfrath

Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2010-2012: Hans Gruber 2013-2015: Bernd Schwarzkopf.

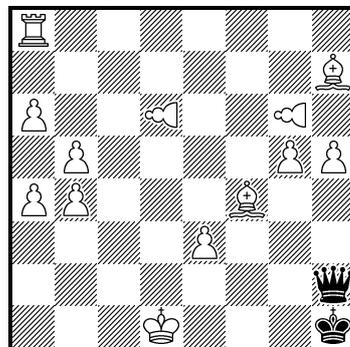
Zunächst danke ich herzlich den beiden Bernds für die Übernahme der Preisrichter-Tätigkeit: Ich wünsche ihnen viele gute Aufgaben zur Bewertung, ein richtig schweres Amt!

**15424 Gábor Koder**  
H–Budapest  
in memoriam Árpád Molnár



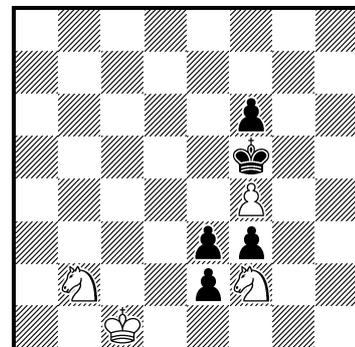
s=14 (12+9)  
Längstzüger

**15425 Bedrich Formánek**  
SK–Bratislava



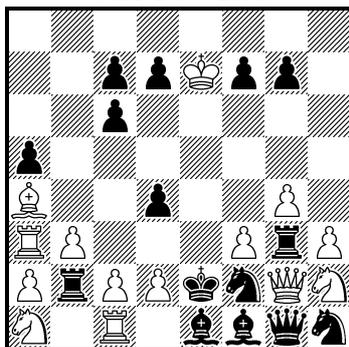
ser.-h#14 (13+2)  
♞ = Dummy

**15426 Gunter Jordan**  
Jena



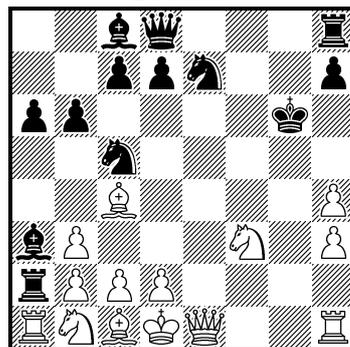
ser.-h#25 (4+5)  
Alphabetschach, take&make

**15427 Thomas Volet**  
USA–New York



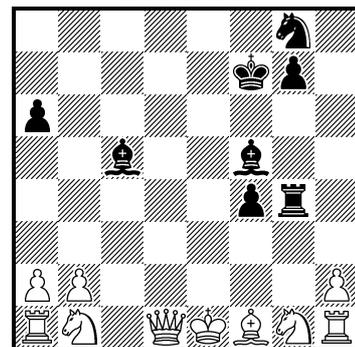
Löse die Stellung (14+15)  
auf!

**15428 Silvio Baier**  
Dresden



Beweispartie in 23 (14+13)  
Zügen

**15429 Arnold Beine**  
Geisenheim



BP in 28,5 Zügen (10+8)  
Ultraschachzwang,  
Annanschach

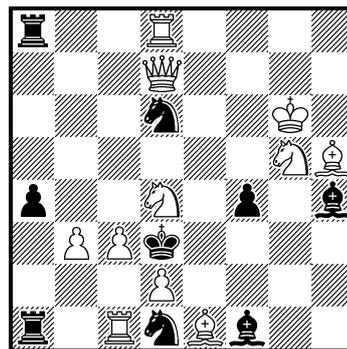


viel zu unstrukturiert.“ H. Reddmann: „Jetzt hat er es aber übertrieben, der gute Maleika.“ Der war so gut, dass er dieser Kritik vorausseilend eine Verbesserung (siehe Dia.) nachschob, die bei nur einer Lösung in allen Phasen vier Verteidigungen aufweist, die drei der vier Drohungen bekämpfen (Se5=A, Sb4=B, Df5=C, D:d6=D, Db5=E, S:f4=F, Sc5=G; 1.Sc6? (2.A,B,C,D) 1.– a:b3/Ta5/L:g5/L:e1/S:c3 2.A/B/C/D/T:c3 (1.– f3!); 1.Sc2? (2.B,C,D,E) 1.– Ta5/L:g5/L:e1/a:b3 2.B/C/D/E (1.– S:c3!); 1.Se2! (2.C,D,E,F) 1.– L:g5/L:e1/a:b3/Ta5/S:c3 2.C/D/E/F/T:c3; 1.Sde6? (2.D,E,F,G) 1.– L:e1/a:b3/Ta5/L:g5/S:c3 2.D/E/F/G/T:c3 (1.– T:c1!)).

**15192** (H. Ahues). 1.Tc7? (2.Se7, D:d6) 1.– S6~/S:f4/Sg5 2.D:e4/S:f4/Df5 (1.– Sc5!); 1.La3! (2.Sb4) 1.– D:e2/Sc7/Tc7/Lc7 2.Df5/D:e4/D:d6/Se7. Der Nowotnyschnittpunkt der Verführung wird in der Lewman-Lösung als doppelwendiger Grimshaw genutzt. Die ansprechende Inszenierung der beiden klassischen Schnittpunktmotive im Rahmen einer Linienkombination wurde sehr fein mit Paradenwechseln abgeschmeckt und zeigt den Altmeister in Topform (MR). In der Verführung Nowotny-Verstellung auf c7 mit Doppeldrohung und fortgesetzter Verteidigung des sSe6 ... In der Lösung dann dagegen wechselseitige Grimshaw-Verstellung auf c7 mit 2×Lewman-Parade hinsichtlich c5 ... Wie im Vorspann erwähnt, ist die Konstruktion wieder blendend souverän (J. Ippenberger). Der Nowotny 1.Tc7 sieht verlockend aus, aber der Rappe e6 vereitelt den schönen Plan durch 1.– Sc5! Aber Weiß kann den Schnittpunkt c7 als Grimshaw nutzen, toll gemacht (W. Seehofer). Den Nowotny nimmt HA natürlich niemand ab. Nach dem Grimshaw werden die Drohungen dann zu Variantenmatts. Klasse (W. Oertmann)! Gefälliges Spiel mit 3 Thema A-Paraden auf dem gleichen Schnittpunkt c7 (KF). Bauernlose Konstruktion – eben ein „Ahues“ (FR).

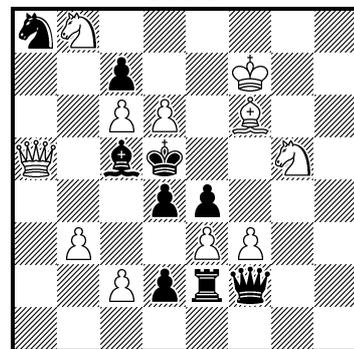
**15193** (Ž. Janevski). 1.– e:d3 a 2.c3 A; 1.Sg4? (2.c3 A) 1.– e:d3 a/De3, Dd2, Dc1 2.D:d3 (2.c3+? - K:c4!)/L:f6 (1.– e3!); 1.Te5? (2.Td5) 1.– e:d3 a/f4/Dg3 2.c3 A/T:e4/S:f5 (1.– c6!); 1.Se5! (2 c3 A) 1.– e:d3 a/f:e5/Dg3 2.Sf3 (2.c3+? - Ke4!)/L:e5/S:f5. Kombination des Belgrader Internet TT 2012 und 2×Dombrowskis Effekte (Autor). Bei besagtem Thematurier ging es darum, ein Satzmatt (2.c3) nach einer thematischen Verteidigung (1.– e:d3) in den Folgephasen zu wechseln (2.D:d3; 2.Sf3) und die Wiederholung des Satzmatts aus jeweils unterschiedlichen Gründen (1.– K:c4!; 1.– Ke4!) scheitern zu lassen. Das Siegerstück (siehe Dia.) wechselt sein Satzmatt stolze 4 Mal! Zu Janevskis Darstellung meinten die Löser: Dreifacher Mattwechsel auf den thematischen Zug 1.– e:d3 mit unterschiedlicher Begründung, warum das Satzmatt nicht geht – entsprechend der Turnierausschreibung des Belgrader Turniers; zusätzlich taucht der Themazug als Widerlegung auf das analoge Turmopfer auf e5 erneut wieder auf (FR). Das übliche Matt- und Paradenwechselchaos moderner Probleme, Sg4 ist ein wenig unharmonisch (HR). Formal ist das „BIT-2012“-Thema erfüllt, mit der Themaverteidigung e:d3 und Mattwechseln zum Satz in Verführung und Lösung sowie mit Satzmatt-Widerlegungen in Form von sK-Fluchten; zusätzlich Dombrowskis-Paradox und in der Lösung ein Anti-Lewman auf die Themaverteidigung. – In Unkenntnis der Thematik, die ich absichtlich erst im Nachhinein nachgeschaut habe, wirkte das Ganze auf mich aber ein bisschen spröde und etwas unübersichtlich. Zumindest gibt es aber noch die gute außethematische Verführung 1.Te5? (gleiches Feld, andere Figur) mit allerdings banaler Widerlegung (JI). Auch wenn die Figuren nur mit viel Mühe ins Spiel zu bringen sind, wurde das anspruchsvolle Thema mit den Nutzungen zweier verschiedener Fluchten (2.– Ke4 bzw. Kc4) gekonnt mit Leben gefüllt. 1.Sg4? kann allerdings erst als thematische Verführung erkannt werden, wenn festgestellt wurde, dass 1.Se~? zusätzlich an 1.– Dg3 scheitert (MR).

**15191v Gerhard Maleika**  
*Die Schwalbe VI/2012*



#2 vvv (11+9)

**zu 15193**  
**Miodrag Mladenović**  
*Belgrader Internet Turnier*  
2012  
1.Preis



#2 \*vvv (11+9)

1.– c:d6 2.f:e4; 1.Sa6? (2.D:c5)  
1.– c:d6 2.Sb4 (2.f:e4? - K:c6!)  
(1.– K:c6!);  
1.e:d4? (2.D:c5) 1.– c:d6 2.c4  
(2.f:e4? - T:e4!) (1.– D:d4!);  
1.Se6? (2.D:c5) 1.– c:d6 2.Sf4  
(2.f:e4? - K:e4!) (1.– e:f3!);  
1.b4! (2.D:c5) 1.– c:d6 2.Da2  
(2.f:e4? - Kc4!).

**15194** (P. Robert). 1.Td6? (2.Dg3 A (2.Lc7? B)) 1.– c:d4 a/K:d6/Se4/e:d6 2.Te6 C/Lc7/Td5/Lf6 (1.– S:d4!); 1.Dd3! (2.Lc7 B (2.Te6? C)) 1.– c:d4 a/Se4/Kf4 2.Dg3 A/D:e4/Dg3. Zyklus mit virtuellen Drohungen (Papack Zyklus) (Autor). Der Dombrowskis-Effekt und der Pseudo-Le Grand sind mir (angenehm) aufgefallen (MR). Pseudo-Le-Grand nach Nimm-Gib-Schlüssel jeweils mit neuer Königsflucht und zusätzlichem Mattwechsel. Gefiel mir gut, noch besser wäre es natürlich gewesen, wenn es auf die Königsflucht ein Satzmatt gegeben hätte (FR). Ja, ja, das doch sehr fehlende Satzspiel gegen 1.– K:d4 half bei der Schlüsselfindung gewaltig (E. Schulze)! Gib-und-Nimm-Schlüssel in Verführung und Lösung (bei ungedeckter Satzflucht) in Verbindung mit einem Pseudo-le Grand auf die sK-Fluchten sowie Dombrowskis-Paradox (auf cd) mit wieder interessantem Aufbau, typisch für den Autor. Gemäß der Vorbemerkung ist damit offenbar auch das Papack-Thema verwirklicht (Zyklus von Drohung / gemäß Suschkow nicht drohendem Matt / Mattzug bei gleicher Parade) ... sehr gut! ... die immer wieder von mir monierte „ungedechte Satzflucht“ spielt im modernen Zweizüger keine Rolle mehr, da sich sonst viele Themen wohl überhaupt nicht darstellen ließen (JI)! Bravo, damit hat JI als einziger das Thema richtig beim Namen genannt!

**15195** (A. Witt). 1.Se2? (2.Td6, Te5) 1.– Lg4 a/Td4 c 2.Sf4/Sec3 (1.– Lc7!); 1.Sb3? (2.Td6, Te5) 1.– Lg4 a/Lc7 b 2.Sab4/Sac7 (1.– Td4!); 1.Sf3? (2.Td6, Te5) 1.– Lg4 a/Td4(?) c 2.Le4/Td6, Te5 (1.– Lc7!); 1.Sf5? (2.Td6, Te5) 1.– Lg4(?) a/Lc7 b 2.Td6, Te5/Sfe7 (1.– Td4!); 1.S:c6? (2.Td6, Te5) 1.– Lg4 a/Lc7 b/Td4(?) c 2.Sc4/Sce7/Td6, Te5 (1.– Tg6! (2.Te5+ - K:c6!)); 1.S:b5! (2.Td6, Te5) 1.– Lg4 a/Lc7 b/Td4 c 2.c4/Sb:c7/Sbc3. Gegen 1.– Td4 hat Weiß 2 × 2 sekundäre Angriffe: Entweder deckt der wS aktiv das Feld e5, so dass 1.– Td4 wirkungslos ist, oder er nutzt den Block des sT auf d4! Gegen 1.– Lc7 hat Weiß 3 + 1 sekundäre Angriffe: Der abziehende wS kann e7 oder c7 erreichen, und falls er das Feld c5 deckt, kann der andere wS auf c7 mattsetzen! Und gegen 1.– Lg4 hat Weiß 6 sekundäre Angriffe: Der wS kann die Fessellinie g4-c8 verstellen, sodass 1.– Lg4 wirkungslos ist, oder die Linie h1-e4 verstellen, oder die zweite Deckung von c4 beseitigen oder f4 erreichen oder b5 erreichen oder das Feld c5 decken, so dass der andere wS auf b4 mattsetzen kann! Die sekundären Angriffe sind so kombiniert, dass Schwarz in 4 Verführungen jeweils nur eine einzige Widerlegung hat. In der 5. Verführung löst Weiß den Bauernblock auf c6 auf und Schwarz kann versteckt widerlegen (Autor). Auch wenn es nur zwei verschiedene Widerlegungen bei insgesamt fünf Verführungen gibt, bin ich von der Vielfalt insbesondere der Mattwechsel sehr beeindruckt (MR). Aus Lösersicht kann das durchaus der Höhepunkt der diesmaligen Zweizügerserie sein ... Die Konstruktion mit diesem wS-Auswahl-Schema ist einfach erstklassig und genial ausgefeilt (JI)! Eine Fülle an Mattwechseln, macht Spaß, die alle zu finden (KF). Was auf die dritte Parade 1.– Lg4 alles abgeht, ist schon sensationell (HR). Hier ist ein Meisterwerk entstanden, das wegen seiner Klarheit auch noch viel Lösespass bereitet hat. Dem Richter sei es warm ans Herz gelegt (WO)!

**15196** (R. Paslack). 1.Sc6? (2.De4) 1.– e5/Sf2 2.Df7/Se3 (1.– Le5! (2.De4+?)); 1.Sd3? (2.De4) 1.– e5/Sf2/K:c4 2.Df7/Se3/De6 (1.– Sd4! (2.De4+?)); 1.Sf7? (2.De4) 1.– Sf2 2.Se3 (1.– e5!); 1.Sd7! (2.De4) 1.– e5/Sf2/K:c4 2.Df7/Se3/De4 (In dieser Variante wird der wLf1 gebraucht). 3-malige weiße Selbstverstellung erlaubt Schwarz 3-malige Vorausverstellung. Nicht ganz einheitlich, aber trotzdem sehr gefällig. Der MW auf die K-Flucht ist eine schöne Zugabe (KF). Herrliche Kombination! Das dürfte Thema F, 3. Sonderform, sein („unsichtbares“ Thema F, da die Linien zu den Fluchtfeldern anfangs noch gar nicht existieren) – und eine, wie immer beim Autor – ganz vorzügliche Konstruktion (JI)! In der interessantesten Verführung 1.Sc6? kann Schwarz eine Linie öffnen, weil Weiß diese zuvor verstellt hat. Leider erfüllt die ebenfalls eine maskierte Linie sperrende Verführung 1.Sd3? nicht ganz, was die erstgenannte versprach, denn die Räumung ist nur als Potenzial einer Vorabentfesselung enthalten, welche nach der Königsflucht wirksam wird. Die dritte Verführung 1.Sf7? fügt sich dank der abermaligen Wiederherstellung der Sperre auf e5 gut ein, zeigt aber keine Linienkombination, sondern scheitert am herkömmlichen Selbstblock (MR). 1.Sd7! Es fällt in der Weite des Raumes hier nicht weiter auf, dass dies das einzige Feld für den Gaul ist, um sich vom Acker zu machen (HR). Sonderform des Thema F – wohl die 3. Form – mit zusätzlichem Auswahlspiel und Fluchtfeldgabe. Eine Schwäche ist sicher der Dual im Verführungsspiel 1.Sc6? Kc4 2.De4,Dd3 (FR). Hmm, 1.– Kc4 bekämpft die Drohung ja nicht. Ansonsten, im Gegensatz zu der hier oft genannten „3. Sonderform“ spricht der Autor von „2. Sonderform (maskiert)“. Wer hat Recht? Wenn ich mir die unter <http://www.hilmar-ebert.de/T.htm> beschriebenen Thema F-Varianten anschauere, würde ich mich für „2. maskierte Form“

entscheiden, wenngleich dort nicht zur Sprache kommt, dass die zweite Deckungslinie, auf der pariert wird, erst mit dem Drohzug entsteht (was wiederum mehr im Kontext der Sonderformen stände).

**15197** (M. Guida). 1.Sd~? (2.Td5) (1.– La2 a!); 1.Sf4?! (2.Td5) 1.– La2 a 2.De4 A (1.– T:h5!); 1.Sc3? (2.Td5) 1.– La2 a 2.Dd3 B (1.– Ta5!); 1.Se7! (2.Td5) 1.– La2 a/T:h5/Ta5/L:c2+ 2.Dc5 C/T3g4/Lc3/S:c2. In den beiden fortgesetzten Angriffen verstellt Weiß vorsorglich schwarze Linien, um auf 1.– La2 mit Mattwechseln zu antworten, doch werden gleichzeitig weiße Linien verstellt oder Felder geblockt, die die Widerlegungen ermöglichen. Schöner dreifacher Mattwechsel, bei dem mir aber Tg3 etwas unterbeschäftigt scheint (FR). In drei fortgesetzten Angriffen des räumenden Springers wird jeweils eine schwarze Linie verstellt, so dass nach derselben entfesselnden Verteidigung drei verschiedene Damenmatts möglich werden. Dass sich für ein so linienintensives, eine weiße Dame involvierendes Vorhaben wirklich ein funktionierendes Schema finden ließ, kann ich selbst nach erfolgreicher Analyse kaum glauben (MR). Ein interessantes Konzept mit allerdings doch hohem weißem Materialaufwand (JI). Wieder tolle Konzeption. Wechselnde D-Matts auf die Entfesselung nach fortgesetztem Angriff des wS. Spart Versetzen des wL f1 nach e2 nicht den sSg1 (KF)? Nein: NL 1.D:b1!

**15198** (G. Mosiashvili). 1.Te3? (2.Se6) 1.– Te7, Tf6/D:d2+/D:e3 2.D:b6/Tc3/d:e3 (1.– e4!); 1.Se3! (2.D:b6) 1.– e4/D:d2/D:e3/T:c7/Sd3/Sb~ 2.Se6/Sd5/S:f5/Sc2/D:c4. (Autor). Jeweils indirekte Entfesselung der sD mit Pseudo-le Grand bzw. Dombrowskis hinsichtlich 2.Se6/Db6, guter Mattwechsel auf De3 und natürlich besonders nach Dd2, letzteres mit Schachprovokation in der Verführung und zwei sehr hübschen weißen Rückkehrvarianten. – Alleine die Beschäftigung mit diesem doch etwas skurrilen, auf jeden Fall aber herrlich unkonventionellen Schema bereitete schon eine Menge Vergnügen (JI)! 2×Entfesselung der sD, Kreuzschach, 2 Mattwechsel, Dombrowskis-Paradoxon, ein reiches und spektakuläres Programm (KF). Fesselungswechsel mit Rückkehr reell und virtuell ist schön anzuschauen (WO)! Überraschende Entfesselung mit Rückkehr nach Selbstfesselung, dazu eine Verführung, die deutlich näher liegt als die Lösung. Die Rolle des Lg8 erschloss sich mir jedoch nicht (FR). Einige hielten 1.Se7? für die beabsichtigte Verführung, wohl, weil sie 1.Te3? nicht auf dem Radar hatten. Ohne sLa8 ginge auch 1.S:b6! und 1.Se7!

**Dreizüger Nr. 15199–15200** (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

**15199** (Ch. Handloser). 1.Lh6! (2.Tef1 ~/g5 3.Tf4/D:f5#), 1.– D:c8 2.Sf2+ A (2.Se5?) Kf5 3.e4# B, 1.– Sd2 2.e4+ B (2.e2?) Sf3+ 3.Sf2 A #, 1.– S:h6 2.Tef1 ~/g5 3.Tf4/Sf6#, 1.– g5 2.Tef1 ~/Se7 (S:h6/D:c8 3.D:f5/Se5/Se5#). SL: „Ein gehaltvoller Dreizüger mit interessanter Aufspaltung des e-Bauernzugs.“ WS: „Guter Schlüssel, feine stille Drohung.“ WOe: „Die Stellung sieht auf Grund der vielen Fesselungen zunächst nach ZZ aus, aber es muss eine Drohung her, die durch den auf f4 störenden wL ausgelöst werden muss.“ FR: „Sehr origineller Reziprokwechsel der zweiten und dritten weißen Züge mit wechselseitigem paradoxen Orthogonal-/Diagonal-Entfesselungsspiel.“ Der Autor hat mittlerweile eine verbesserte Version geschaffen (siehe Urdrucke).

**15200** (L. Ljevaković). 1.a:b6 e.p.!, 1.– g5 2.f:g6+ e.p. f5 3.e:f6 e.p.#, 1.– f6/h1D(T) 2.b7+ K:c7 3.Se6/d6#. Einige Löser erkannten hier die Anwendung des en-passant-Schlagens nicht! SL: „Ganz auf den Retrowitz zugeschnittenes Stück. Bei den mächtigen schwarzen Satzspielen merkt man bald, dass da etwas nicht stimmen kann.“ FR: „Netter kleiner Retro-Trick mit en-passant Schlägen im Schlüssel und weißen Zweitzug. Natürlich leidet die Eleganz der Abspiele unter dieser Effekthascherei.“

**Mehrzüger Nr. 15201–15206** (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

**15201** (H. Baumann) 1.Se4 [2.S:g3] Le5/Ld6/Lc7/Lb8! (2.Ld4/Lc5/Lb6/La7?! Sg4 3.L:L, aber 2.f2! 3.L:L Tf3!, 2.Le3?! f2? 3.Lf4!, aber 2.Sg4!) 2.Lg3!! Ld4/Lc5/Lb6/La7! 3.Le5/Ld6/Lc7/Lb8! Sf5/Tg7 4.L:L

Autor: „Fortgesetzter Angriff. Konsekutiver Umnaw. Verzögerter ABBA. Virtueller Nowotny. Paradoxer Dresdner. Der sL wird durch weisse AZI-Führung (Block) als Ersatzverteidiger lanciert. Die 2(!) ursprünglich guten Primärverteidiger von f2 werden erst verzögert ausgeschlossen.“ Viele technische Wörter, die aber eher einen Theoretiker beeindrucken, also in den Kommentaren nicht vorkommen – die Löser sehen das zwangloser: „... amüsanter Reigen der beiden Läufer um die Hauptdiagonale“ (MR). SHL: „Nicht schwer, aber geistreich, wie sich die schwarze Stellung durch die Läuferverfolgung immer weiter verschlechtert.“ FR: „Es ist recht nett anzusehen, wie die beiden Läufer ihre Diagonalen tauschen und sich der weiße an die Fersen des schwarzen Läufers heftet.“ „Hübsch inszeniertes vierfaches Duell der Läufer“ (KHS). „Nette Fingerübung zum Einstieg“ (WOe).

**15202** (A. Nichtawitz) 1.Dd2! [2.D:d6] Td1 (offensichtlich das beste) 2.Da2! [3.Da4+ ] Dc6 3.De2! [4.Dh5#] Td5 4.Dg2! [5.Dg6#] Tg5 5.D:c6#

„Weglenkung von Te1 und Df3 von der Deckung des Feldes e2, um dann die Ersatzverteidigung des Turmes als Verstellung der kritisch gelenkten sD nutzen zu können“ (FR). Hiernach ist 1.– Td1 dresdnerisch. „Sehr schöne schwalbenartige Züge der wD auf der 2. Reihe, wird evtl. ein Klassiker“ (WS). „Obwohl Weiß sehr eingeschränkt ist in den Möglichkeiten, ist das Stück mit seinen langzügigen Drohungen alles andere als trivial“ (SHL). „Schlagrömische (?? HPR) Lenkung der sD, inszeniert durch einen Schwalbflug der wD. Das ist schon beeindruckend. Weniger aber das diese Idee verwässernde Nebenspiel“ (KHS). Mehrere Züge verlängern nur die Drohung, aber Abspiele wie 1.– D,T:e3 2.D:d6 D,T:e6 3.Dd8+ Kf7 4.e8=D+ D,T:e8 5.D:f6#, auf 1.– Te3 mit dem Dual 3.D:e6 wollen gefunden sein. Schwache parierende Züge wie 1.– Dd5? werden oft kurz erledigt (2.D:d5). Außerdem ist klar, dass im Hauptspiel nach 3.De2 die sD die Diagonale a4–e8 nicht zur Verteidigung von h5 verlassen darf, was die Drohung pariert, aber oft Duale ergibt. All dies muss der Löser auch sehen.

Das ist eine (nach meiner Meinung sehr unerwünschte) Folge der Löseprogramme: Die Maschine listet alle Verteidigungen auf, auch die schwachen, die ein vernünftiger Schachspieler sofort verwirft und gewissermaßen gar nicht wahrnimmt, dann alle (dort natürlich häufigen) Duale. Diese schwachen Antworten erhalten dadurch ein unziemliches Gewicht. Dabei geht verloren, dass die menschliche Aufmerksamkeit traditionell sich im Schachspiel eigentlich nur auf die besten Antworten richtet. (Daß das z. B. im #2 oder vielen Märchenarten keine Rolle mehr spielt, macht das Problemschach für manche Partiefreunde so uninteressant. Aber beim Mehrzüger sollte man solche Gewohnheiten nicht ganz aufgeben.) Bei Kunstwerken kommt es vor allem darauf an, was einen geschulten Betrachter daran beeindruckt, also nicht auf alles, was objektiv darin vorhanden ist. Insofern ist der Computereinfluss eigentlich kunstwidrig (Beckmesser läßt grüßen!).

**15203** (B. Kozdon) Druckfehler: #5. Mehrere Löser sprechen von NL (Kurzlösung). Bevor Sie so etwas glauben, sollten Sie auf der Webseite der Schwalbe nachsehen, dort werden solche Fehler meist schnell korrigiert. 1.f8D gibt patt nach 1.– Dh4+ 2.T:h4. Darum 1.f8T! [2.Ta7+ Db7 3.T:b7+ 4.Th8#] Dg1 2.Tf7+ Kh8 3.Ta8+ Dg8 4.Tfa4! Zzwg.

KHS: „Wieder ein eigenwilliges Problem des bekannten Autors mit überraschender Unterverwandlung“.

**15204** (Z. Mihajloski) 1.Db7? Kb1!, 1.De4? b2!, 1.Da7! [droht 2.De3 Ka3 3.Dc1+ Ka4 4.Da1+ Kb5 5.Da3 und 2.Dd4, länger droht vieles, u. A. auch 2.Df2+] b2! 2.Df2 [3.D:b2#] Le2! 3.Dd4 [4.Db4] Kb1! 4.Da4 [5.Db3] (4.Db6?) Kc1 5.Df4+ Kc2 6.Dd2+ Kb3 7.D:b2+ Ka4 8.Db4# 3.– Kb3 4.L:b2.

Eigentlich eine Löseraufgabe mit mehreren nicht so offensichtlichen Zügen (andere Damenzüge scheitern manchmal knapp). Trotzdem kommen solche Stücke ohne erkennbares Thema bei unseren Lösern wenig an. Ich denke aber, dass die Schwalbe auch für diesen „zeitlosen“ analytischen Mehrzügerstil offen sein muss, zu dem andernorts auch noch heute oft die meisten Urdrucke zählen. Man muss aber konstatieren, dass solche Sachen vor der Zeit der Löseprogramme, als die Autoren noch alles selbst analysieren mussten, mehr beeindruckten. SHL: „Trotz oder gerade wegen des reduzierten Materials ziemlich schwer zu lösen. Aber ist das mehr als eine Königsjagd, die aufgrund der Zugökonomie ziemlich viel Präzision erfordert?“. WOe: „... Wust von Varianten nach 3.Dd4, z. B. 3.– b1S 4.Dc4! oder 3.– Kb1 4.Da4 Kc1 5.Df4! usw. Das ist ein Schwalbflug, der keine rechte Freude bereitet.“

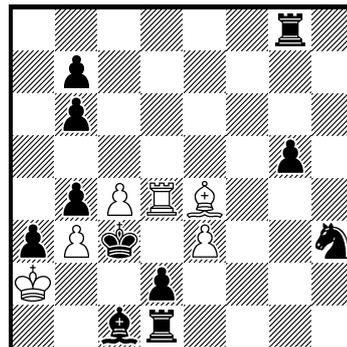
**15205** (E. Schulze) Autor: 1.Tg7 [2.Lg4+ 3.Sf5#] Kh6 2.Se6 [3.Th7#] Kh5 3.T:g3 [4.Th3#] Ta3 4.e3 T:e3 5.Tg5+! Kh4 (Kh6? 6.Tg7 7.Th7) 6.Tg7 T~ 7.Th7+ Lh6 8.T:h6#. Solange der sK von h5 aus seinen auf h6 dazwischen ziehenden Läufer decken kann, ist er vor dem wT sicher. Deshalb muss Weiß den König von h5 vertreiben, ehe er Th7# droht. Da g5 aber vom sL gedeckt ist, muss der von seinem sT verstellt werden (4.e3 T:e3).

SHL: „Dieser Nowotny mit viel Anlauf war dann schon deutlich inhaltsreicher und gefiel mir gut. Weiß gelingt es, zwei Stellungsverbesserungen herbeizuführen: Die Verstellung des sLc1 und die Verlegung des sK nach h4. Das reicht, um Schwarz wehrlos zu machen.“ FR: „Nette Manöver mit dem beliebten Material TLS, aber mit zurechtstellenden Zügen ohne Logik – ich habe das Gefühl, daß mit dem Schema deutlich mehr zu machen ist...“. WS: „Hatte lange an 1.T:g3? herumprobiert, aber nach 1.– Lg5 geht's nicht weiter.“

**15206** (R. Paslack & R. Krätschmer) 1.Td2+ 2.Td3+ 3.c4 b4 4.Td2+ 5.Td4+ 6.c5 b5 7.Td2+ 8.Td5+ 9.c6 b6 10.Td2+ 11.Td6+ 12.c7 [13.Tc6#] Th4 13.Ld1#

Es handelt sich um eine Erweiterung (mit Einverständnis von RP) von RK der nebenstehenden Aufgabe, die zweifellos die erneute Veröffentlichung wert ist. Mir scheint z. B. gut, dass es nicht mit einem Matt auf der c-Linie (wie mehrfach drohend) endet. WS: „Ein lustiger Paternoster, gottseidank eine leichte Aufgabe für den Löser.“ SHL: „Weiß lässt die schwarzen Bauern tropfen, bis Schwarz keinen entsprechenden Bauernzug mehr hat. Das Motiv ist hübsch, aber das Stück hätte ein tiefsinnigeres Ende verdient gehabt. Wieder einmal leichter gesagt als getan ...“. „Da hat sich einer erfolgreich ‚hoch geschaukelt‘.“ (ES). „Glanzvolles Spiel“ (RL). „Recht witzig!“ (FR). „... herrlicher Mechanismus. Prima. Mein Favorit“ (KHS).

**zu 15206 Rainer Paslack**  
*Deutsche Schachblätter 1972*



#8

(6+11)

**Studien Nr. 15207–15208** (Bearbeiter: Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**15207** (Mario Guido Garcia) Der schwarze Freibauer droht uneinholbar zur Dame zu gehen. Die weiße Verteidigungsidee besteht darin, gegen die neuentstandene Dame eine Festung aufzubauen. **1.d3** 1.d4? Sb5 verlöre sofort, da dem weißen Läufer die lange Diagonale versperrt wird. **1.– Sb5 2.S:c7!** Mit 2.Lg3? Sd4! 3.S:c7 a2 4.Se6+ Kc8 5.S:d4 a1D -+ kann sich Weiß nicht in eine Festung retten. **2.– a2** Zu den Folgen von 2.– K:c7 später. Der schwarze Bauer ist jetzt nicht mehr aufzuhalten, aber in der jetzigen Konstellation reicht es nach **3.S:b5 a1D 4.Lc3 Db1 5.Le5+ Kb7 6.Sd6+ Kc6 7.d4** **forciert zu einer Festung, also remis.** Kommen wir jetzt zu der anderen angesprochenen Fortsetzung, die ein typisches Springer-Läufer Duell bietet: **2.– K:c7 3.Ld2 a2 4.Lf4+ Kc6 5.Le5 Kd5 6.Lb2!** 6.La1? Sa3 7.Kf6 Sc2 8.Lb2 Se1 9.Kf5 S:d3 -+ **6.– Sa3 7.Kf6 Sc2 8.Kf5** Jetzt sieht man den Unterschied zu 6.La1?, der Läufer ist ja jetzt nicht angegriffen und Weiß gewinnt wertvolle Zeit um seinen König heranzuführen. **8.– Sb4 9.d4 Sd3 10.La1 Se1 11.Lb2 zz** Überraschend befinden wir uns in einer Stellung mit gegenseitigem Zugzwang. Man vermisst allerdings die thematische Herleitung. **11.– Sg2 12.La1 Se3+ 13.Kf4 Sc2 14.Lb2 Kc4 15.d5!** Der weiße Freibauer spricht das letzte Wort, und nach dem erzwungenen **15.– K:d5** kommt der weiße König gerade noch rechtzeitig heran: **16.Kf3 Kc4 17.Ke2 und remis.**

**15208** (Alain Pallier) Die Einleitungszüge **1.Tf8+ Kh7 2.Lg8+ Kg6 3.Lc4 Dd7** (3.– Df5 4.Te3! Td1 5.Lf5+ Kh7 6.h5 mit Gewinn) sind noch relativ einfach zu finden, aber wie soll Weiß nun fortsetzen? Das auf andere Damenzüge folgende 4.Ld3 mit anschließendem Turmabzug funktioniert nicht mehr, aber mit einem taktischen Trick lässt sich die Zugfolge umkehren. **4.Te5!!** (droht 5.Lf7+ und 6.Th5 matt) **4.– L:e5 5.Ld3+ D:d3 6.S:e5+ Kh7 7.S:d3** mit entscheidendem Materialvorteil, wobei nach **7.– b3** ausschließlich sofortiges **8.Tb8!** **gewinnt.** Stattdessen ergäbe sich auf 8.Sb2? ein auch für die praktische Partie bedeutsames positionelles Remis: 8.– Tb1 9.Sc4 Tc1 10.Sd2 b2 11.Tb8 Tc2 und trotz seiner Mehrfigur kann Weiß keine Fortschritte erzielen.

**Selbstmatts Nr. 15209–15216** (Bearbeiter: Hartmut Laue)

**15209** (F. Richter) 1.– b2/L:b5 2.D:c3/Se2+ L:c3/L:e2#, 1.Df7? [2.L:c3+] b2/L:b5 2.Dd5+/Dc4+ S:d5/L:c4#, aber 1.– h:g3!, 1.Df5! [2.L:c3+] b2/L:b5 2.Se2+/Dd7+ S:e2/L:d7# Sagorujko + Paradenwechsel bzgl. 2.Se2+. „Geschickte, interessant gestaltete Schlupflochsuche für die weiße Dame mit Mattwechsel“ (FRd) „Zwei Mal unterschiedliche Matts zwischen Verführung und Lösung. Zudem schöne Abspiele, u. a. mit Entfesselung. Allerdings ist 1.– h:g3 sehr stark und die weiße Dame stört in der Stellung so sehr, dass man automatisch zur richtigen Schlüsselfigur greift.“ (SHL) „Grandioser Ablauf mit 3×2-Mattwechsel (Zagorujko) auf Lb5/b2 in Satz, Verführung (1.Df7?) und Lösung, in Form eines tollen differenzierten Spiels der neu entstandenen sT/sL-Batterie bzw. der nach Entfesselung des Vordersteins befreiten sL/sS-Batterie. – Wieder ein herrliches s#2 von FR!“ (JI) „Der fortgesetzte Angriff der wD geht mit zwei Fortsetzungswechseln einher. Das ist fein konzipiert, wenn auch selbst im Selbstmattbereich kaum noch innovativ.“ (MR)

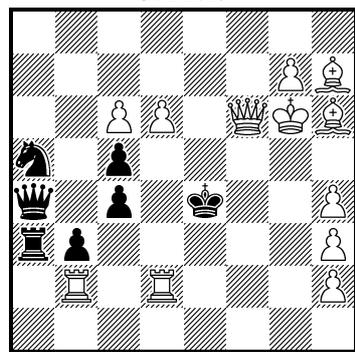
**15210** (P. Sickinger) 1.De3+?, 1.Sg6+?, 1.Tc4! [2.D:d4+ Le4 3.Df2+ S:f2#] S~/Se1(!) 2.De3+/Sg6+ T:e3/h:g 3.Sg2+/Dh4+ L:g2/Lg4# „Fortgesetzte Verteidigung mit schwarzer Halbbatterie, wobei die fortgesetzte Verteidigung auf der Deckung des Zugfeldes des wS beruht, die als schädliche Fluchtfelddeckung mit erneuter Batterienutzung genutzt wird.“ (FRd) „... Dabei tauschen wD und wS die Reihenfolge ihrer Züge.“ (MR) „Fortgesetzte Verteidigung mit Motivinversion (Weiß nutzt die Deckung

von g2 mittels 1.– Se1 auf schöne selbstmatttypische Weise). Allerdings liegt das alles im Satz schon vor und man braucht nur noch eine Drohung. Trotzdem hübsch.“ (SHL) „Fortgesetzte Verteidigung, in der Schwarz das Drohmattfeld g2 zusätzlich deckt, was ihm dann gerade zum Verhängnis wird (Motivinversion im engeren Sinn). – Übersichtlich und glasklar; die Konstruktion ist wie immer bei PS optimal!“ (JI) „Sekundärparade des sSd3, ein seltener Gast im s#3. Dazu Probespiele im neudeutsch-logischen Sinne. Prima.“ (KHS)

**15211** (E. Iwanow) 1.Sd5? [2.Db5+] Df4 2.Se3+ D:e3 3.Db3+ D:b3#, aber 1.– D:g4!, 1.S:c5! [2.Se4+ S:c6 3.Db5+ a:b5#] D:e5/D:e7 2.Sb3+/L:d4 D(:)c5 3.Sd5/Db5+ D:c6/a:b5#. „Die Drohung zeigt Batteriespiel mit Entfesselung des sS, danach gibt es eigentlich nur eine Hauptvariante; diese ist jedoch recht hübsch mit Auswahlspiel des wS aus der Batterie heraus zwecks Verstellung der wD und danach eine weitere Verstellung des wL mit abschließend durchaus überraschendem Zugzwang-Matt.“ (JI) „Mir gefällt die Verführung 1.Sd5? noch besser als die Lösung, weil sie keine Batterie aufbaut.“ (KHS) Man beachte jedoch, daß die „Variante“ nach 1.– Df4 eigentlich eine zweite (3-zügige) Drohung ist. „Nachdem die sD den Batterieaufbau im Schlüssel mit der hübschen Entfesselungsdrohung per Annihilation des zu öffnenden Läufers gekontert hat, bereiten zwei präzise gesetzte Verstellzüge der beiden Springer eine überraschende Zugzwangssituation vor.“ (MR) „Im Vergleich zum vorigen Stück doch um einiges grobschlächtiger und weniger elegant, auch aufgrund des Schlagschlüssels. Immerhin dass es am Ende auch ein Zugzwangmotiv gibt, ist hübsch und überraschend.“ (SHL)

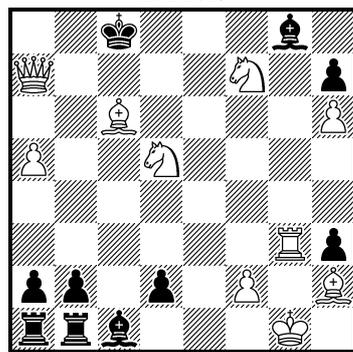
**15212** (E. Fomitschow) 1.Dg3! [2.Tf4+ Kd6 3.T:f5+ Kd7 4.Tf7+ Le7#] c:d5/L,Td7/Te7 2.T:d5+/Te4+/Te4+ Kc6/K:d5/K:d5 3.T:f5+/Te5+/Tc4+ Kd7/Kd6/Te4 4.Tf7+/Lc5+/Tc5+ Le7/L:c5/L:c5# (1.– Le6 2.Se4+ f:e4 3.Tc4+ K:d5 4.Tc5+ L:c5#). „Fand ich unheimlich schwer bei der Vielzahl der Kanonenschüsse, die in dieser Stellung liegen. Bemerkenswert.“ (SHL) „Äußerst schwierig zu sehen, dass die DS-Batterie im Schlüssel abgebaut werden muss, um eine DT-Batterie aufzubauen. Hat sehr viel Zeit gekostet.“ (WS) „Allerhand Inhalt: Batterieverzicht im Schlüsselzug, vollzügige Drohung, hübsche Abspiele. Mehr kann man als Löser nicht verlangen.“ (KHS) „Variantenreich mit intensivem Spiel weißer Batterien auf drei Diagonalen nebeneinander und einem sehr fleißigen wTd4 als Vorderstein sowie mehrere Fernblocknutzungen; ein gutes und recht gefälliges s#4, bei dem der hohe Materialeinsatz gar nicht stört.“ (JI)

(A) **Hans Peter Rehm**  
*Die Schwalbe 2004*  
3. Preis



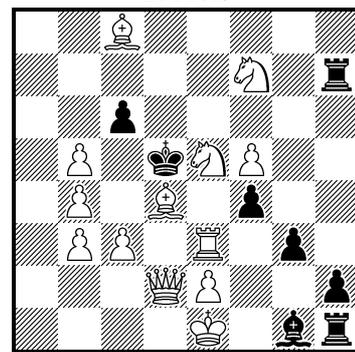
s#13 (12+7)

(B) **Diyan Kostadinov**  
*Orbit 2004*  
1. Preis



s#4 (10+10)

(C) **Petko Petkov**  
*Uralski Problemist 2004*  
2. Preis



s#4 (13+8)

Die Aufgabe gehört zu dem reichen Komplex der *Batterie-Transformationen*, und zwar hier von dem Typ: *Der Vorderstein einer Batterie tritt im Verlaufe der Lösung als Vorderstein einer anderen Batterie auf*. Die Formulierung deutet bereits an, welche anderen Typen es ebenfalls gibt: *Vorderstein wird Hinterstein, Hinterstein wird Vorderstein, Hinterstein wird Hinterstein einer jeweils anderen Batterie*. Wir betrachten drei sehr verschiedene Beispiele: In (A) werden zwei der genannten Typen zu Elementen einer Vorplan-Kombination in einem logischen Selbstmatt. Es geht darum, die sD zum Schritt nach b5 zu bewegen, weil mit sDb5 statt a4 sofort 1.Td4+ nebst 2.Df5+ ginge: 1.Kg5+ Ke3 2.De6+ Kf3 3.Le4+ Ke3 4.Lg6+ Kf3 5.Dg4+ Ke3 6.h5! [7.Td3+ c:d 8.Df4+, ein herrliches Echo zu der Endkombination] Db5 (Ziel erreicht, also zurück:) 7.De6+ Kf3 8.Le4+ Ke3 9.Lh7+ Kf3 10.Df6+ Ke3 11.Kg6+ Ke4 und endlich 12.Td4+ c:d 13.Df5+ D:f5#. Vorderstein Kg6 wird auf g5 Vorderstein einer zweiten Batterie, Hinterstein Lh7 wird auf e4 Vorderstein einer zweiten Batterie. Die eindrucksvolle Aufgabe

stellt eine willkommene Gelegenheit dar, auch an dieser Stelle dem berühmten Autor, seit 28 Jahren (und damit als erster Deutscher) Großmeister der Schachkomposition, Dritter der Weltrangliste nach FIDE-Album-Punkten, herzlich zu seinem **70. Geburtstag** zu gratulieren, den er Ende November begehen konnte. Mögen ihm noch viele Jahre ungebrochener Schaffenskraft beschieden sein, und möge dabei auch noch so manches Selbstmatt entstehen! – In (B) wirkt Tg3 zunächst als Vorderstein, nach Abzug dann als Hinterstein einer neu aufgebauten Batterie: 1.Sb4! [∅] d1S/L 2.Da8+/Dd7+ Kc7/Kb8 3.Tc3+/Tb3+ Lf4 4.Le8+/Sd5+ S:c3/L:b3# (und 1.– L:f7 2.Db7+ Kd8 3.Td3+ Ld5 4.T:d2 L:d2# als hübsche Zugabe). – In (C) geht es weniger um die in der Diagrammstellung bereits erkennbare weiße Batteriestellung als darum, daß in der einen Hauptvariante der schwarzfeldrige wL zum Vorderstein einer Batterie mit Hinterstein Te3, in der anderen der wT zum Vorderstein einer Batterie mit Hinterstein Ld4 wird: 1.Sd3! [2.c4+ K:d4 3.Te4+ K:e4 4.Sc5+ L:c5#] T:f7/c:b 2.S:f4+/Te5+ Kd/c6 3.Le5+/Tc5+ Ke7/Kb6 4.Lg7+/Tc4+ L:e3/L:d4#. Die Virtuosität, mit der in diesen Werken die Thematik der Batterie-Umformung bearbeitet wird, ist bestechend. Besonders Petko Petkov hat durch die Herausarbeitung immer weiterer Aspekte der Thematik der Batteriespiele diesen Themenkomplex hochgradig gefördert und vorangetrieben. Alle drei Beispiele werden im zur Zeit in der Vorbereitung befindlichen FIDE-Album 2004-06 zu finden sein.

**15213** (C. Gamnitzer) 1.Dc7? [2.Lf2+] (auch 1.Db8?) scheidert einfach an 1.– D:D, dagegen 1.Dc3? [2.D:d3+] an 1.– Lc2+! (nicht aber an 1.– Dd4:(d7),La2+?, wegen 2.Dc1+!). Bei letzterem ist zu beachten, daß aufgrund der Deckung von d4 auch 2.Tf5 (nebst 3.Lf2+) drohte und dies nach 2.D:a1 so bleibt; erst 2.– Dc5!, T:h2! widerlegen den Versuch dann endgültig. 1.Dc6! [2.Sg4+ h:g4 3.Te4+ K:f3 4.T:g4+ Ke3 5.Lf2+ L:f2#] D:a6 führt dazu, daß Schwarz nun nach 2.Dc7! die einfache, aber wirksame Parade des Damenschlags eingebüßt hat, dafür aber – römisch – über die neue Parade 2.– Da5+ verfügt. Das aber gibt dem (im Unterschied zu dem Versuch im 1. Zug) jetzt selbstfesselnden 3.Dc3! den nötigen „Rückenwind“ für die plötzlich vorhandene scharfe Drohung 4.Dd2+ (eine Veränderung gegenüber dem im Probespiel ohne diese Selbstfesselung drohenden Schach auf d3), bei zugleich bestehenden stillen Drohungen 4.Tf5,Td4. Statt des jetzt ausgeschlossenen Läuferschachs auf c2 hat Schwarz erneut eine Ersatzverteidigung zur Verfügung: ein beliebiger Wegzug („Flucht“) der Dame. Dieser (wie auch 3.– b4) würde sofort die ehemalige scharfe Drohung D:d3+ in Kraft setzen, wenn Schwarz nicht *fortgesetzt ersatzverteidigen* könnte durch die „selektive Flucht“ 3.– D:a3(!) – dresdnerisch gegenüber 1.Dc3? Lc2+!, allerdings bei (partiell) veränderter Drohung. Damit hat Schwarz als Schaden der selektiven Damenflucht ausgerechnet den Bauern verzehrt, der ihn vor dem jetzt folgenden Finale bewahrt hätte (weswegen es auch nach dem 3. Zug von Weiß noch nicht drohte): 4.Lf2+ K:f4 5.Db4+ D:b4#.

Der Autor zählt dieses „abenteuerlich-tiefgründige Geschehen mit dem fortgesetzt schwalbenartigen Duell der Damen“ zu seinen absoluten Lieblingen. Wir freuen uns, daß er es – sozusagen dem Thema entsprechend – der „Schwalbe“ anvertraut hat und haben in der obigen Lösungsbeschreibung von seiner eigenen Darstellung vollen Gebrauch gemacht. Dabei haben wir uns auf die inhaltliche Deutung beschränkt und konstruktive Feinheiten zunächst unerwähnt gelassen. Erstaunlich ist, daß der subtile Inhalt mit dermaßen frei stehenden Damen verträglich ist und wie deren Potential zu unerwünschter Aktivität mit einem Minimum an Materialaufwand im Zaum gehalten wird: 1.– Dc7/D:d7 2.Dc1+ – 1.– Da8 2.Dc7 („shortest“ (CG)) D:f3 3.Te4+/De5+ D:/e4 4.Lf2+. – 1.– Db7 2.D:b7! („Simultane Flucht! Dreifach drohend“ (CG), aber nicht 2.a:b7? S:g6! 3.Sg4+ h:g4 4.T:g4 La2+ 5.Dc1+ K:f3) sowie 1.– Db6/Dc5 2.S:b6!/S:c5!, nebst 2.– T:h2 3.Te4+ K:f3 4.Tg4+ Ke3 5.Lf2+. Der wSd7, der in der Lösung nur der finalen Deckung von e5 dient, erweist sich hier als konstruktiver Wundertäter, zumal er auch noch allein aufgrund seiner *Masse* der sonst destruktiven Parade 1.– Df7 wörtlich im Wege steht. „Stünde der wT auf einem anderen Feld der 4. Reihe oder auf f5, so ginge sofort Lf2+. Dies nutzt der Schlüsselzug mittels antizipativem Batterieaufbau, der die Überführung des wT nach g4 bewirkt. Es folgt eine bemerkenswerte Abfolge abgelehnter Damenopferangebote, die ihren Kulminationspunkt in einem schwarzen Schach finden, das die weiße Dame fesselt. Dort ist sie allerdings alles andere als unbeholfen, da sie bereits auf der Fesselungslinie noch Selbstmatt drohen kann und bei Entfesselung Weiß das Motiv mit Schlag auf d3 nutzen kann, das schon von Anfang an in der Stellung schlummert (und die Lösungsfindung deutlich erschwert, da den Löser Df5:d3 in die Irre führt, was aber durch Th1:h2 gekontert werden kann). Es bleibt nur, d2 direkt oder d3 indirekt zu decken. Nach ersterem

wird undeckbar das Motiv Lf2+ durch Tf5 aufgewärmt, nach zweitem kann Weiß die schwarze Dame dazu zwingen, das Damenopfer unter Mattgebot anzunehmen. Wieder ein Opus epischen Ausmaßes, das dem Bewidmeten sicherlich Freude bereitet haben dürfte.“ (SHL) „Lieber Camillo, herzlichen Dank für die Widmung dieses überragenden Meisterwerkes!!“ (WS) – und RŁ sagt’s in einem Wort: „Kompliziert.“ „Eines der schwersten s#5 der letzten Zeit.“ (KHS) „Wieder die ‚CG-typische‘ extreme Subtilität mit der Pointe, dass plötzlich doch (trotz ungedecktem Tf4) 4.Lf2+ mit sK-Flucht geht, weil die beiden ‚Tänzerinnen‘ derartig manövriert haben, dass nun ein Ersatzmatt möglich wird, welches doch tatsächlich beide schwarze Batterien auf der 1. Reihe überhaupt nicht mehr benötigt!! – Geradezu unglaublich! – Einziges kleines Manko ist ein diesmal doch etwas störender Wust an Nebenspielen, der die sensationelle Hauptvariante zunächst etwas verschleiert.“ (JI) Da Camillos Urdrucke in der „Schwalbe“ nur einen Einblick in sein Schaffen geben können, möchten wir für ein tieferes Eindringen auf folgende Webseite verweisen, die zusätzlich auch die Arbeiten anderer Komponisten in Oberösterreich wiedergibt: <http://www.internetsolutions.at/chess>

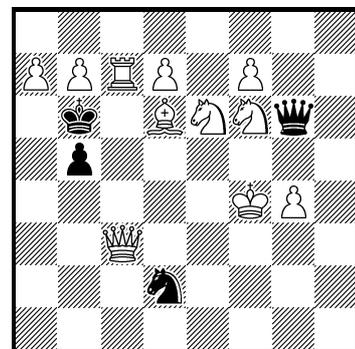
**15214** (A. Thoma) erhielt ausschließlich positive Kommentare von zufriedenen Lösern. Nur Frank Müller entging es nicht, daß hier ein Unglück passiert ist. Er weist darauf hin, daß die Aufgabe bereits als **Nr. 13972 in Heft 235 (2009)** veröffentlicht wurde! Wir bitten alle Autoren, solche Doppeleinsendungen auf jeden Fall zu vermeiden. Andreas Thoma macht angesichts der Nr. 15214 gar den Vorschlag, von einem solchen Autor nichts mehr anzunehmen. Aber so leicht lassen wir ihn nicht entkommen... Natürlich wird die Aufgabe im diesjährigen Informalturnier gestrichen.

**15215** (O. Jenkner) Eingeleitet durch 1.Da6+! K:a6 2.a8D+, ergibt sich hier ein „weißer DTLS-Phönix!“ (JB) „Weiße Allumwandlung und erzwungener Marsch des schwarzen Königs von a6 nach g6. Ein schwieriges Thema souverän gemeistert.“ (KHS) „...doch die gesamte 6. Reihe wird abgeholt.“ (PN) Das ist richtig, aber hier ist keineswegs Wilhelm Buschs Onkel Fritz am Werke, der in der Not bekanntlich haut und trampelt, bis alles tot ist, sondern es geht kultivierter zu: „Horizontalwanderung des sK und gut begründete weiße AUW, wobei nach Verschwinden einer weißen Figur (in der Reihenfolge DTLS) jeweils dieselbe durch Umwandlung neu entsteht,“ führt JI aus, der auch in diesem Sinne die hie und da offenbar dunkel gebliebene Anspielung im Vorspann so deutet, wie sie gemeint war. „Sozusagen ein Allumwandlungssontanphönix. Das dürfte noch originell sein.“ (SHL) Die Aufgabe fand allseits ein positives Echo, was sich durch die nachstehende Zuschrift des Autors zweifellos noch verstärken wird: „Ich habe nicht schlecht gestaunt, als sich kurz nach Erscheinen meiner Aufgabe Michael Schreckenbach bei mir gemeldet und eine erhebliche Verbesserung vorgeschlagen hat. Die ursprüngliche Aufgabe hatte einen großen Mangel, der mir nicht aufgefallen war: der thematische Läufer auf d6 hatte keine Funktion, er könnte genauso gut entfernt werden. Michael ist es gelungen, das abzustellen (er deckt jetzt b4), die Aufgabe zu verkürzen und ökonomischer zu machen. Im Schlußbild stehen alle erwandelten Figuren auf ihren Umwandlungsfeldern, und es ist nur noch ein schwarzer Bauer unbeteiligt.“ **Der Bitte, die neue Version** in diese Lösungsbesprechung einzugliedern und **im Informalturnier statt der ursprünglichen als Gemeinschaftsarbeit konkurrieren zu lassen**, kommen wir mit Vergnügen nach. Die Schlußstellung enthält für Weiß nur noch das „nachgewachsene Unkraut“.

„Aktiv Problem“ (RŁ) „Vierfacher Phönix incl. AUW! Andreas wird’s gefallen haben.“ (WS) Erst recht mag man das bezüglich der neuen Version annehmen.

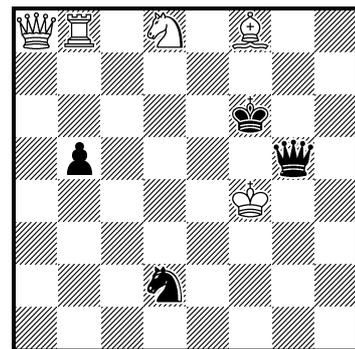
**15216** (K. Bachmann) 1.Dc3+! Lb3 2.g8D Ka2 3.Dc2+ K~ 4.Dc1+ Ka2 5.Da8+ La4+ 6.Kb6 Kb3 7.Dd5+ Kb4 8.Db2+ Lb3 9.h8L Ka4 10.Ddd4+ Lc4 11.Kb7 Ka5 12.Da7+ La6+ 13.Ka8 Ka4 14.Le5

**15215neu** **Olaf Jenkner**  
**Michael Schreckenbach**  
*Chemnitz / Dresden*  
*Andreas Thoma gew.*



s#7 (11+4)  
1.Da5+ K:Da5 2.a8D+ Kb6  
3.Tc6+ K:Tc6 4.b8T+ K:Ld6  
5.f8L+ K:Se6 6.d8S+ K:f6  
7.g5+ D:g5#

**Schlußstellung**



(5+4)

Ka5 15.Lb8 Ka4 16.Dc3 Kb5 17.Dd7+ Kb6 18.Db7+ L:b7# „sL-Minimal mit vollkommen exakt und eindeutig ‚wie am Schnürchen‘ ablaufender Verlagerung von links unten nach links oben, das Ganze mit nur sechs Steinen – ein wunderbares, einfach phänomenales Manöver! – Witzig auch, dass der sL dem wK zwischendurch schon mal zwei ‚Probeschachs‘ geben darf bzw. muss!“ (JI) „Das Mattfeld a8 war schnell ‚erahnt‘, der Weg dorthin aber wieder sehr steinig. Besonders galt es, die beiden weißen Damen zu zähmen. Eine Kraftleistung des für s#-Langzüger bekannten Autors.“ (KHS) „Für den Menschen unlösbar landet man hier erwartungsgemäß wieder im weißen DDL-Material. Daumen drücken, dass das hält.“ (SHL)

**Hilfsmatts Nr. 15217–15228** (Bearbeiter: Silvio Baier)

Dank für Kommentare geht an Urs Handschin = US, Jürgen Ippenberger = JI, Sven-Hendrik Loßin = SHL, Frank Reinhold = FR, Manfred Rittirsch = MR, Eberhard Schulze = ES, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehndel = KHS, Thomas Thannheiser = TT und Erik Zierke = EZ.

**15217** (Milewski) I) 1.Se6 Da5 2.Lf4 T:b3#(MM), II) 1.Sg7 Df8 2.Td3 L:g5#. Bei diesem „strategisch gehaltvollen“ (KHS) Beginn „öffnet in jeder Lösung ein schwarzer Springer bivalvenartig eine Linie für die weiße Dame und verstellt dabei eine Linie der schwarzen Dame. In den zweiten Zügen werden dann die schwächeren Langschrittler aktiv. Schwarzer Turm bzw. schwarzer Läufer blockt und weißer Läufer bzw. weißer Turm setzt den jeweils nicht blockenden schwarzen Offizier schlagend und dem jeweils anderen weißen Offizier die Deckung von d4 überlassend matt.“ (MR) JI meint dazu „perfekte orthogonal-diagonale Analogie und schöne Funktionswechsel beidseits zwischen Turm und Läufer. Besonders ästhetisch ist hier, dass sich das Geschehen weitläufig und größtenteils fernab vom luftig postierten schwarzen König abspielt.“ Auch die anderen Inhaltskommentare waren treffend. „Eine gute Aufgabe“ befindet TT. SHL meint „gut und präzise gebaut, Kompliment.“ Die anderen subjektiven Kommentare waren ebenfalls positiv. „Ein volles Programm klassischer strategischer Vorgänge wurde in perfekter Harmonie gestaltet“ schreibt MR, und abschließend kommentiert UH mit „konsequent, gut verständlich und schön.“

**15218** (Parzuch) a) 1.Le2 S:e5 2.Sd5 Tc4#(MM), b) 1.De2 L:e5 2.Sf5 Lg2#(MM). FR beschreibt den Inhalt hier kurz mit „Vorausfesselungen unter gleichzeitiger Entfesselung, damit der entfesselnde Stein unter Aufgabe der Deckungsfunktion blocken kann; dazu einheitliche weiße Züge nach e5,“ die jeweils „zwei Fluchtfelder nehmen.“ (TT) Nur JI und MR bemerkten, dass es sich trotz der vielen weißen Steine um Mustermatts handelt. Diese „außerordentlich schwer zu lösende“ (FR) „gefällige“ (KHS) Aufgabe beeindruckte insbesondere durch die „phantastische Zwillingsbildung.“ (MR) „Allerdings ist sie nicht ganz so rund wie das Stück zuvor,“ (SHL) was an der ziemlich großen Zahl von Nebenlösungsverhinderern (Sd1, Tb5, Th6, Lh8) liegt. Einen Tick ökonomischer ginge es mit Th6→e8 und +sBa7, -sLh8.

**15219** (Parrinello) a) 1.gf 0-0-0(Td1?) 2.Lc3 dc#, b) 1.ab Td1(0-0-0?) 2.Le4 de#. JI bringt es wie immer auf den Punkt: „Indem ein schwarzer Bauer eine fesselnde Figur schlägt, kann sich der dadurch entfesselte schwarze Läufer passend so opfern, dass die neu entstandene wT/wB-Batterie erfolgreich abgefeuert wird. Dabei gibt es Dualvermeidung im ersten weißen Zug durch die notwendigen analogen Gegenschachvermeidungen nach den Abzügen des schwarzen Läufers.“ Ähnlich kommentierten auch FR, TT, SHL und MR den Inhalt. Diese „sehr feine Komposition“ (UH) hat TT „ebenfalls sehr gut gefallen,“ SHL und JI fanden sie „hübsch gebaut und leicht zu lösen,“ „was natürlich an der verdächtigen Stellung von weißem König und weißem Turm liegt.“ (MR) KHS meint schlicht „interessant“ dazu, während MR mit „sehr ästhetisch, aber nicht besonders tiefgründig“ kommentiert.

**15220** (Onkoud) I) 1.Kc1 K:c8(Ka8?) 2.S:f2(S:g5?) Tb1#(MM), II) 1.Ka2 Ka8(K:c8?) 2.S:g5(S:f2?) Lb1#(MM). Dieses „originelle“ (EZ) Stück erbrachte zahlreiche Kommentare. Kommen wir aber erstmal zum ziemlich üppigen Inhalt. „Zunächst einmal sieht man das ‚Onkoud-40-JT-Thema mit den Themafiguren Lg5, Tf2 und Sd2.“ (JI) UH hat die Details korrekt beschrieben. In I) fesselt Lg5 den Sd2, während Tf2 geschlagen wird, in II) fesselt Tf2 den Sd2 auf einer anderen Linie, während Lg5 geschlagen wird. Aber es gibt noch mehr zu sehen. Die ersten weißen und zweiten schwarzen Züge zeigen nämlich jeweils Dualvermeidung. Bei ersteren muss die b-Linie geöffnet, aber die Fesselung des Mattsteins verhindert werden. Bei letzteren muss die Linie des Lf5 nach b1 geöffnet werden, aber der Sd2 darf nicht entfesselt werden. Das erkannten viele, beschrieben es aber unterschiedlich. „Dazu gibt es den handelsüblichen Funktionswechsel T/L gleich doppelt.“ (MR) Nicht erwähnt wurden

die verzögerten Umnows auf b1 und die Fesselungsmustermatts. Diese „reichhaltige Strategie“ (KHS) fand nur positive Kommentare. „Eine sehr reichhaltige, prächtige Angelegenheit“ meint UH dazu und für TT ist es „ein super Thema und ein super Stück, der Höhepunkt dieser Ausgabe.“ Etwas dezenter geben sich JI mit „hinterlässt einen recht gefälligen Eindruck“ und SHL mit „interessant.“ SHL hätte gern noch den Schlag K:c8 vermieden und ES hätte gern einige schwarze Steine eingespart, aber Perfektion ist bei dieser Themenkombination sehr schwierig zu erreichen.

**15221** (Jonsson) I) 1.Ta7 T:g3 2.Tg7 Te3 3.Dg5 Te6#(MM), II) 1.Ke5 T:d3 2.Tf4 Td6 3.Le4 Sf7#(MM), III) 1.Ke7 T:f5 2.Ke8 T:a5 3.Tf8 Te5#(MM). Hier erkannten alle den Inhalt korrekt. Stellvertretend sei TT zitiert. „Der weiße Turm räumt in jeder Phase einen schwarzen Bauern aus dem Weg, um einem schwarzen Blockadestein den Weg freizulegen.“ JI ergänzt noch „Mustermatts“ und „dann ist ja auch noch der hässliche Schlagzug T:a5.“ EZ legt den Finger noch tiefer in die Wunde, denn „die Lösung 1.Ke7 weicht nach unten ab; statt eines zweiten Blocks gibt es ein zweites Wegschlagen.“ Dem kann ich nur zustimmen und ich hoffe, dass hier noch jemand eine äquivalente dritte Lösung findet. Nichtsdestotrotz fand die Aufgabe durchaus Gefallen. „Nett“ meint SHL, „interessant und gekonnt“ KHS, „unterhaltsam und nett“ UH und aus Sicht von MR „kann sich das sehen lassen.“ Neben EZ ist nur noch JI („etwas zu mechanisch“) unzufrieden.

**15222** (Krizhanivsky) a) 1.d5 ed 2.K:f5 fg+ 3.K:e5 Sd7#(MM), b) 1.Td6+ ed 2.K:f6 e5+ 3.Ke6 Sg7#(MM). Diese Aufgabe zeigt „Zilahi mit nicht ganz perfektem Farbwechselecho, ziemlich analogem Spiel bei Weiß, aber bei Schwarz uneinheitlich.“ (JI) Letzteres kann ich nicht unterschreiben, denn immerhin gibt es jeweils Opfer, um dem schwarzen König den Weg ins Mustermattnetz zu ebnet. UH fand es schwer zu lösen. Zudem gefallen ihm die Mattbilder. Ansonsten störte die große Masse der Kommentatoren die Rolle des schwarzen Turms, der in a) keine Funktion hat. UH findet das Problem deshalb sogar entwertet. JI gibt immerhin ein „geht so.“ Auf SHL „macht das Ganze hingegen einen guten Eindruck.“ Abschließend folgt noch die repräsentative Bewertung von MR: „Mit dem zerfahrenen Spiel der Bauern wurde der Zilahi so geschickt wie mühselig durchgesetzt.“

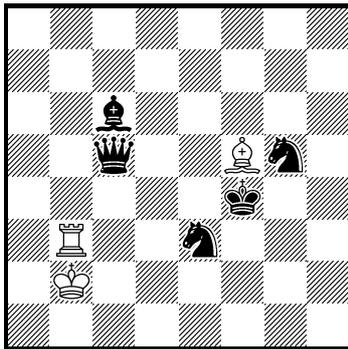
**15223** (Koči) I) 1.La4 L:f5 2.Lb3 Ld7 3.Ta5 Sd3#(MM), II) 1.Sa5 L:c6 2.Db3 Ld7 3.Sec4 Sd5#(MM). Das ist ein kontroverses Stück, aber zunächst sei von FR der Inhalt beschrieben. „Rückkehr des weißen Läufers, damit der Td8 im Matt nicht schädlich eingreifen kann, dazu unterschiedliche Blocks auf b3 und a5.“ Ein weiteres „verbindendes Element sind die Mustermatts.“ (JI) Hier wurde (in fast allen Fällen korrekt) über die Motivierungen der weißen Züge geschrieben, was ich kurz zusammenfasse. In a) schlägt der weiße Läufer schwarze Masse, um den Th5 durchzulassen. Die Rückkehr ist dann durch Verstellung von Td8 und Deckung von a4 und b5 doppelt motiviert. In b) erfolgt L:c6, um die Deckung über a4 und b5 zu gewinnen (also Massebeseitigung), aber auch, um die Deckung von d5 zu beseitigen (also Kraftbeseitigung). Die Rückkehr erfolgt dann nur wegen der Verstellung des Td8. Die Motivationen bekommt man bei zwei unterschiedlichen Richtungen wohl kaum einheitlich hin, aber ein gutes Problem mit diesem Schema könnte in a) ebenfalls drei Blocks (am besten mit einem Umnow und Linienöffnung) und in b) nur Massebeseitigung zeigen. Leider konnte bisher keiner das Stück verbessern. So blieb es wie erwartet bei einem gemischten Fazit. JI findet „die Idee bewundernswert geistreich und andersartig,“ FR „befriedigt die Einheitlichkeit natürlich nicht ganz.“ SHL hadert auch mit sich: „Die Idee ist interessant, aber die Worte des Sachbearbeiters im Vorspann durchaus zutreffend.“

**15224** (Feather) I) 1.Kf4 d5 2.T:e5 L:g1 3.Tf5 Lh2#, II) 1.Kd2 ed 2.L:d4 T:e1 3.Lc3 Td1#(MM). Diesmal kommt die Inhaltsbeschreibung von TT: „Der erste weiße Bauernzug legt die Linie bzw. Diagonale für den mattsetzenden Stein frei. Nach dem schwarzen Königszug begibt sich ein schwarzer Blockadestein unter Räumung des zweiten weißen Bauern zwecks Linienöffnung auf sein Blockfeld.“ Dabei sieht JI „ideale Funktionswechsel beiderseits von Turm und Läufer.“ Laut MR „stimmt die Harmonie hundertprozentig, so dass die weißen Züge auch ein wenig Lärm machen dürfen.“ Für UH „blitzt einfach alles, hier ist das Prädikat meisterhaft angebracht, sehr schön.“ Auch JI sieht „CJF-typische perfekte Konstruktion.“ Hingegen finden KHS, TT und auch MR die vielen schwarzen Bauern un schön.

**15225** (Mihajlovski & Abdurahmanović) I) 1.– Tb4 2.Kd6 Lc1 3.Sfe5 La3 4.Ld5 Tb6#(MM), II) 1.– Lb4 2.Kf4 Ta6 3.Sde5 Ta4 4.Df4 Ld2#(MM). MR beschreibt kurz und knapp mit „reziproker Periinder jeweils mit Rückkehr des Vordersteins im Mattzug.“ Auch JI sieht „Periinder mit gleichem Zielfeld in den ersten weißen Zügen.“ Allerdings ist der Begriff Periinder hier falsch, da das Feld b4 auf der

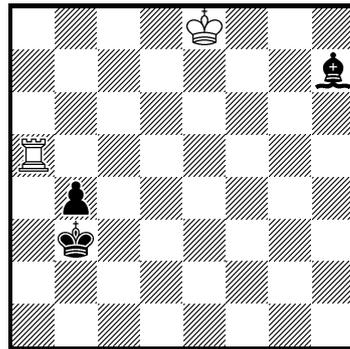
Parallelen (also b6 bzw. d2) nicht überschritten wird. Es handelt sich somit jeweils um eine einfache Hinterstellung. Aber nur so geht es auch mit gleichem Schnittpunkt. Zum Inhalt könnte man noch den Wechsel von Aktiv- und Passivblock der schwarzen Springer erwähnen. Während KHS nur von „prima“ spricht, sind andere mehr begeistert. UH vergibt auch hier das „Prädikat meisterhaft,“ SHL erwartet „ein ähnliches Schicksal wie die anderen Aufgaben der Autoren, nämlich Aufnahme in den Preisbericht,“ und die Schwärmerei von JI bringe ich vollständig. „Optimal, sparsam, bestechend einheitlich und äußerst ästhetisch. Besser geht es nicht; der klare Höhepunkt der Serie.“ Die Diskussion, ob eine zusätzliche schwarze Dame die Vermeidung der Zwillingsbildung b) sLh1→c8 wert ist, spare ich mir an dieser Stelle und verweise lieber auf eine Vergleichsaufgabe, die wirklich zwei Periender zeigt, aber dafür auch keine Rückkehr in den Mattzügen.

zu 15225 Daniel Meinking  
H150 Probleemblad I/1999



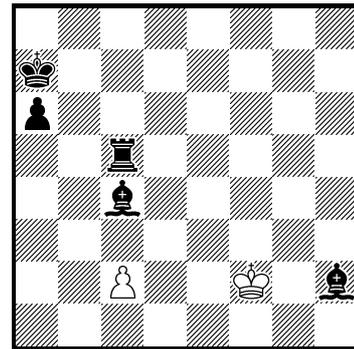
h#3,5 b) ♜e3→e4 (3+5)  
a) 1.– Ld7 2.Ke4 Ta8 3.Kd3  
Td8 4.Le4 Lb5#  
b) 1.– Tb5 2.Ke3 Lc8 3.Kd3  
La6 4.De3 Td5#

zu 15226 Wassili Mateusch  
9650 feenschach I/2008 171



h#4 b) ♜h7→g7 (2+3)  
a) 1.Lb1 Ta1 2.La2 Kd7  
3.Ka4 Kc6 4.Ka5 T:a2#  
b) 1.Ld4 Ta8 2.La7 Kd7  
3.Ka4 Kc6 4.Ka5 T:a7#

zu 15227 Herbert Jansen  
8578 Schach VI/1978  
Lob



h#5 a) ♜f2→h7 (2+5)  
a) 1.Ld5 c4 2.Tb5 c5 3.La8  
c6 4.Lb8 c7 5.Tb7 c8S#  
b) 1.Lf7 c4 2.Tc7 c5 3.Ka8  
c6 4.Ta7 c7 5.Lg1 c8D#

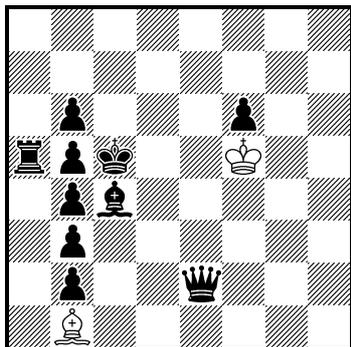
**15226** (Thoma) a) 1.Kg3 Th1 2.Dh2 K:g7 3.Kh4 Kf6 4.Kh5 T:h2#(IM), b) 1.De5 Th8 2.Kg3 Kh7 3.Kh4 Kh6 4.Dg3 Kg6#. Die Themenkombination hatte ich ja schon im Vorspann beschrieben: „Maslar in a), wT/wK-Inder mit Tempoverlustmanöver des weißen Königs in b), wobei das Matt auf der h-Linie einmal von oben und einmal von unten erfolgt.“ (JI) KHS erwähnt noch, „dass der weiße Turm in b) der schwarzen Dame den Weg bahnt.“ Auf EZ „wirkt das frisch,“ wobei er aber in a) einen zu Kh6 analogen Tempozug vermisst. Außer MR, den die gleichbleibenden schwarzen Königszüge stören, waren die Kommentare erstaunlich positiv. JI spricht sogar von einem „klasse Minimalfund mit erfreulicher Zwillingsbildung.“ UH lobt, dass es auch diesmal wieder ein „einfach zu lösendes Hilfsmatt gibt.“ Auch FR „gefiel es, zumal es bei der Hitze nicht allzu schwer zu lösen war.“ Alle anderen schrieben ziemlich unisono „nette Kleinigkeit.“ WS schätzt die Vorgängergefahr sehr hoch ein, aber ich habe nur das folgende Stück (siehe Vergleichsaufgabe) gefunden. Hier gibt es zwei Inder aus verschiedenen Richtungen, aber auch noch zusätzlich gleichbleibende weiße Züge.

**15227** (Buňka) a) 1.Tb4 c4 2.Sa6 c5 3.Kb7 c6+ 4.Ka7 c7 5.Tb7 c8S#(MM), b) 1.Ta4 c4 2.Sb7 c5 3.Kc7 c6 4.Kb8 Kd7 5.Ta7 c7#(IM). Hier sehen wir einmal „Exzelsiormarsch mit Unterverwandlung“ und einmal „Ideal matt ohne Umwandlung.“ (jeweils KHS) Obwohl es „eigentlich nicht viel mehr als Mattbildbastelei ist, ist die Eindeutigkeit in zwei Abspielen jedoch zu würdigen.“ (SHL) Die von JI hineingedeutete Dualvermeidung im ersten schwarzen Zug würde ich eher als Auswahl definieren, da vorausschauend das richtige Feld angesteuert werden muss, aber kein neuer negativer Effekt durch die Züge hervorgerufen wird. Während MR „dieser kastrierte Doppelexzelsior nicht vom Hocker haut,“ können alle anderen deutlich mehr mit dem Problem anfangen. So sieht WS „zwei sehr nette Lösungen mit geringem Schwierigkeitsgrad,“ TT einen „hübschen Fund“ und UH eine „unterhaltsame Geschichte.“ Auch JI und KHS hat das gut gefallen. Zum Vergleich möchte ich noch ein Stück (siehe Diagramm) bringen. Auch hier müssen schwarzer Läufer und schwarzer Turm dem weißen Bauern Platz machen, jedoch gibt es zwei Umwandlungsmatts.

**15228** (Rehm) 1.L:e2 Le1 2.Ld3+ Kd1 3.Lf5 Ke2 4.Lg4+ Kf2 5.Kh4 Kg2#. „Zum Schluss wird es nochmal indisch, aber zunächst muss Schwarz ein Primärhindernis beseitigen, was zu einem hübschen Läuferlauf führt.“ (SHL) In der Tat handelt es sich um einen „wL/wK-Inder, den zunächst noch

zu 15228

**Fadil Abdurahmanović  
bernd ellinghoven**  
2301 Schach-Aktiv 1999  
1. Preis



h#6 (2+10)  
1.Ld5 Ld3 2.Lg2 L:b5 3.Lf1  
Le8 4.Da6 Ke6 5.Lc4+ Kd7  
6.Kb5 Kd6#

„Insgesamt eine gute Serie, bei der ich überrascht war, wie schnell ich, nach längerer Abstinenz, alles komplett lösen konnte.“ (TT) Hingegen ist KHS weniger begeistert, denn er schreibt „diesmal eine eher durchwachsene Mischung. Erwähnenswert sind 220, 221, 225, 226 und 228.“ Freundlicher ist wieder MR, denn „in dieser löserfreundlichen Serie haben mir neben sämtlichen kurzzügigen Stücken vor allem die 225 und 228 gefallen.“

**Märchenschach Nr. 15229–15240** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Mein Dank geht diesmal an die Kommentatoren Urs Handschin (UH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Łazowski (RŁ), Sven Hendrik Lošin (SHL), Manfred Rittirsch (MR), Karl-Heinz Siehdneld (KHS), Wolfgang Will (WW), Erik Zierke (EZ) sowie erstmalig Klaus Wenda (KW). Ein herzliches Dankeschön auch an Robert Schopf, der die Nr. 14942v (S. 531) nochmal geprüft hat.

**15229** (A. Thoma). a) 1.K:d6 [+nBe8=nD] nDh8 2.K:d5 [+nBe8=nD] nD:d4 [+nBd1=nT]#, b) 1.K:d5 [+nBe8=nT] nTe5+ 2.K:d4 [+nBe8=nD] nD:e5 [+nTd1]#, c) 1.K:d4 [+nBe8=nD] nDe5+ 2.d:e5 [+nDe7] nD:e5 [+nBd1=nT]#. Nettes kleines Problem mit dem schwarzen König auf benachbarten Feldern (KHS). Couscous-Circe in eleganter Konstruktion (RŁ). Ein origineller Fund im typischen „AT-Stil“ mit guter Drillingsbildung; allerdings gleiches Mattbild in b) und c) (wenn auch auf völlig verschiedenen Wegen) (JI). Im officersfreien Couscous-Circe sind die Möglichkeiten der neutralen Bauern sehr begrenzt, was hier zu etlichen Wiederholungen führt, doch muß man diesen ungewöhnlichen Drilling erst einmal finden (MR). Trotz der nur wenigen Steine und der geringen Zügeanzahl ist diese Aufgabe recht komplex. Einen roten Thema-Faden kann ich nicht erkennen (UH).

**15230** (V. Agostini). a) 1.Tg8 VAe3 2.Tg2 PAdd4#, b) 1.Tb8 PAdd3 2.Tb4 VAd4#. Hier ging es vor allem darum, die weißen Kräfte zu koordinieren und den schwarzen Turm echoartig so zu positionieren, dass ein weiterer Vao ein Feld in Königsnähe überdecken kann (SHL). Der schwarze Turm verstellt den Vao auf g2 bzw. b4 zur Deckung der Fluchtfelder d5 bzw. c5 des schwarzen Königs. Gefällt mir gut (KHS). Die luftige Stellung, die klare Thematik (mit Funktionstausch von wLLa7 und wTLd7) sowie das Fehlen nachtwächternder Steine sind Pluspunkte dieses ansprechenden Hilfsmatts (UH). Gutes Problem mit chinesischen Figuren (RŁ). Identische Abläufe mit schönem Funktionswechsel Pd7/Va7 und kritischen Zügen über d4 hinweg; gut und sparsam konstruiert (JI). Weiße Antibatteriehäufung, bei der das banale (zudem völlig an Weiß vorbeilaufende) schwarze Spiel schmerzt. Die grobe und verräterische Zwillingsbildung könnte vermutlich durch +wVa3 = 2 Lösungen vermieden werden, aber dem stehen wohl die Verbote der (Stein-)Ökonomiedogmen entgegen... (EZ). Der Funktionswechsel der beiden ziehenden Chinesen kann sich sehen lassen, aber das schwarze Spiel nebst zugehöriger Zwillingsbildung (die nicht einmal auf die Mattreinheit Rücksicht nehmen darf) ist etwas trist (MR).

**15231** (K. Gandew). Zur besseren Übersicht wird die Notation der Märchensteine mit Startfeld angegeben: I.) 1.(37S)h5-a8 a7:a8(37S) 2.Th5 (37S)a8:h5#, II.) 1.(36S)g5-a8+ a7:a8(36S) 2.Tg5 (36S)a8:g5#, III.) 1.(35S)f5-a8 a7:a8(35S) 2.Zc7-f5+ (35S)a8:f5#, IV.) 1.Ae5-a8 a7:a8A 2.Ab1-e5 Aa8:e5#, V.) 1.(33S)d5-a8 a7:a8(33S) 2.(33S)g2-d5 (33S)a8:d5#, VI.) 1.Zc5-a8 a7:a8Z 2.(33S)f8-c5 Za8:c5#,

der wBe2 verhindert. Also wird dieser durch einen Rundlauf des schwarzen Läufers beseitigt,“ (JI) wobei letzterer „die weiße Zugreihenfolge bestimmt.“ (FR, ähnlich MR) Hierbei handelt es sich um einen „weißen Kniest.“ (MR) Dabei schlägt ein schwarzer Stein (am besten kein Bauer – sonst nicht so richtig paradox) einen weißen, so dass der weiße König anschließend dieses Feld ohne Schlag dieses schwarzen Steins betreten kann. Der Autor vermutet, dass genau diese Kombination Inder+sL-Rundlauf+weißer Kniest neu sein könnte, und auch ich habe keinen Vorläufer gefunden. FR und WS loben die „beneidenswert ökonomische Konstruktion,“ „prima“ finden es KHS und TT und für JI ist es „absolut genial und preiswürdig.“ Einzig ES äußerte sich zur Löseschwierigkeit und meinte, „das ging erstaunlich schnell vom Blatt.“ Ein Stück mit schwarzem statt weißem Kniest, das es sogar ins FIDE-Album geschafft hat, möchte ich noch zum Vergleich bringen (siehe Diagramm).

GESAMT H#: „Eine gehobene bis sehr hochwertige Auswahl ohne Ausrutscher nach unten, die auch sehr angenehm zu lösen war.“ (JI)

VII.) 1.KAb5-a8 a7:a8KA 2.(v03S)b8-b5 KAa8:b5#, VIII.) 1.(v03S)a5-a8 a7:a8(v03S) 2.(37S)h2-a5 (v03S)a8:a5#, IX.) 1.DRa4-a8 a7:a8DR+ 2.Zc7-a4+ DRa8:a4#. Neunfache Märchenumwandlung, Opfer, neunmal Modellmatt (Autor). Phönix-Thema mit Farbtasch, Themafeld ist a8. Die geschlagenen schwarzen Figuren werden durch gleichartige weiße ersetzt. Eine tolle Idee. (Schwierig: das Aufschreiben der Lösungen) (KHS). War, wie angekündigt nicht so schwer, weil sich das Schema schnell erschloß. Da es von Hand gelöst wurde, erforderte es aber doch einigen Aufwand. Ich habe an das Wandbrett hinter den Magneten einfach Zettel mit den Zugmöglichkeiten der Figuren geheftet. So ließ sich dann die Übersicht behalten. Sicher eine beeindruckende Konstruktionsleistung (WW). Offensichtlich reicht statt eines weißen Berolina-Super- auch ein Berolina-„Normal“-Bauer, und natürlich ist klar, dass es Umwandlungen desselben in die vorhandenen neun schwarzen Märchenfiguren geben muss, und zwar in genau diejenige, die sich soeben auf a8 geopfert hat; danach zieht eine schwarze Deckungsfigur (da sie sonst keine andere Abzugsmöglichkeit hat) auf deren Ausgangsfeld (9×Umnw), damit die weiße Umwandlungsfigur ebendort mattsetzen kann. – Skurriler Märchenzoo mit Umwandlungstask, über den sich der Bewidmete aber sicherlich sehr gefreut hätte (JI). Nicht schwer, da die schwarzen Tiere ja sehr wenig Züge haben. Daher auch nicht so sehr löserisch interessant als unter Task-Gesichtspunkten. Aber zwei Fragen bleiben: Warum muss a7 ein Berolina-Superbauer sein, ein einfacher Berolina hätte es doch getan? Und warum nicht einfach wBb7 statt dessen? (SHL). Gut, ein gewöhnlicher Bauer auf b7 anstelle des Berolinabauern auf a7 macht Nebenlösungen auf c8, aber den Sinn der „Super“-Kräfte konnte ich beim besten Willen nicht ergründen, denn die sind bei einem Bauern auf der 7. Reihe doch weder nützlich noch schädlich?! Davon abgesehen habe ich bei allem konstruktiven Geschick ernste Zweifel, ob Bo die taskdienliche Abdeckung von Koordinaten mittels eines maßgeschneiderten (teilweise kupierten) Märchenzoos wirklich gutgeheißen hätte. Soweit ich mich erinnere, hatte er als Preisrichter für zurechtgedrehte und -gebogene Steine nur beißenden Spott übrig. Ich selbst bin von der Häufung, die sich nicht einmal mit der kompletten 5. Reihe zufrieden geben wollte, schon ein wenig beeindruckt und hätte den schockgefrosteten Hüpfersalat ohne den Märchenbauern und den vertikalen Springer sogar als ausgesprochen ökonomisch empfinden können (MR). Die Anregung zum vertikalen Springer kam dem Autor übrigens durch einen „Lebkuchen“, den MR in einem Thema-Turnier von König & Turm eingesetzt hatte! Er nimmt den Vorschlag gerne auf und ersetzt den weißen **Berolina-Superbauer** (in den ersten Fassungen mit 8 Lösungen war er notwendig, weil er auf a5 stand) durch einen weißen **Berolina-Bauer** (AB).

**15232** (K. Mlynka). Hier bin ich mir nicht sicher, ob das so geht (KHS). \*1.– T:g7 a 2.Kf8 A T~+ 3.Kb4=L#; 1.f8D? (ZZ) 1.– T:g7+ a 2.Kf7=T B ~3.Db4#, 1.– Th8 b 2.D:h8 D 2.– L:g7 3.Dh1#, aber 1.– L:g7!; 1.Kf8! A (ZZ) 1.– T:g7 a 2.f3 C T~3.Kb4=L#, 1.– Th8+ b 2.K:h8=T E L:g7 3.Th1#, 1.– L:g7+ 2.Kb4=L+ 2.– Lc3 3.L:c3#. Wechsel der Fortschreitungen im 2. Zug mit Verführung und Schlüssel sowie Matts auf denselben Feldern (Autor). Nette Effekte mit dem Preßburger König (WW).

**15233** (K. Solja). I.) 1.Kg3 Kc6 2.Kf4 K:b5=kB 3.K:e5=kG kB:c4=kS#, II.) 1.Sd6 Ge3 2.K:e3=kG K:d6=kS 3.kGg3 kSf5#. ... problem, where the only white piece (not counted wK, Grasshopper) is going to be captured, one passive and one active capture likewise the black Knight is captured also twice. Once it moves to be captured and once it stays and waits for capturing. Matepicture is echoed and is needed only rS! White minimal (Autor). Schönes und unerwartetes horizontal-vertikales Echomatt, und erfreulich, dass das anscheinend ziemlich in Vergessenheit geratene Proteusschach mal wieder „hervorgekramt“ wird (JI). Wenn man die Lösung, in welcher nur die Könige ziehen, schließlich auch gefunden hat, tritt ein hübsch exotisches Echo zutage (MR). Ist nicht mein Ding (KHS).

**15234** (B. Milošeski. a) 1.Kh5 h4 2.Kh6 h5 3.Kh7 h6 4.Kg8 h7#, b) 1.Kg4 h4 2.Kf5 Kh5 3.Kf6 Kg4 4.Kg6 h5#, c) 1.Kh3 Kf5 2.Kh4 Kf4 3.Kh5 Kg3 4.Kg5 h4#. 3×ja! Dieser Drilling stellt sogar die 15229 noch in den Schatten und muß unbedingt in den Recall zum Wenigsteiner-Jahrespreis! Ich hätte allerdings den wK in a) nicht so weit weg gestellt (am besten nach c6) (MR). Lehrbeispiel für transmutierende Könige. Dazu Echo-Bauernmatt. Gefällt (KHS). Farbwechsel-Echomatts in b) und c); das Matt in a), bei dem der wK nicht gebraucht wird und somit gar nicht auf dem Brett stehen müsste, passt überhaupt nicht dazu (JI). Ein kleines Lehrstück in Sachen „transmutierende Könige“, denen ich hier zum ersten Mal begegnet bin. Zu beachten ist speziell, dass sich in den Mattstellungen der sK nur wie ein schwarzer Bauer bewegen kann, obwohl der schachgebende Bauer weiß ist. Somit ist der sK am Schluss von a) nur deswegen zugunfähig, weil er auf seiner Grundreihe steht (UH).

**15235** (H. Grubert). I.) 1.K:g1-e2 [+wELg8] ADe1 2.Kd3 ADb6 3.Kc4 ELb4+ 4.K:b4-a7 [+wELb8] ADa8#, II.) 1.K:g2-g3 [+wSPg8] ELh4 2.K:f2-g5 [+wADf8] ELg6 3.Kh6 ADg7+ 4.Kh7 SPh8#. Selber Lösen scheint mir hier kaum möglich; das Nachspielen kostete mich einiges an mentaler Akrobatik. Zu beachten ist, dass beim Schlagen offenbar der make-Zug vor der Circe-Versetzung zu erfolgen hat (UH). Deshalb der Bindestrich zwischen den Märchenbedingungen, um die Priorität deutlich zu machen (AB). Gewöhnungsbedürftige Märchensteine. Neu sind wohl die Effekte aus der Kombination Take und Circe (KHS).

**15236** (M. Ernst). a) 1.Lc2! Ta1 2.Sg1 Th1 3.Lb3+ Kh7 4.Ka3 Ta:g1 5.K:a2 Ta1#, b) 1.Sh4 T8:h4+ 2.b4 T:b4+ 3.Ka5 Th8 4.Lc4+ Kh7 5.Ka6 Ta8#. Ein nettes Stück zur geistigen Erholung. Gefällt (KHS). Abgesehen von dem durch Schachgebot des wL erzwungenen kurzen sK-Zug (der sich leider in beiden Lösungen in gleicher Art findet) gibt es bei Schwarz jeweils vier schöne, lange Turmzüge, und so entsteht einmal ein Matt „von unten her“ (durch den sTa1) und einmal „von oben her“ (durch den sTa8). Gefällt mir! (UH). Ich bin ja grundsätzlich schon ein sehr großer Fan der s#-Längstzüger von ME; diesmal muss ich aber konstatieren, dass die Varianten nicht sonderlich zusammenpassen, und a) empfinde ich um „Welten“ besser als b) (JI). Ganz nett, aber die Lösungen haben nicht viel miteinander zu tun, der künstlerische Gesamteindruck ist daher nicht so tief (SHL). Hier hatte ich für mich als Inhalt notiert: wS-Opfer, Turmlinienverkürzung durch den sK nach wL-Schach, Funktionswechsel der sTT, Mustermatt (AB).

**15237** (G. Bakcsi). 1.Kg6 T:f5 [+sBf2] 2.K:f5 [+wTa8] T:a7 [+sBa2] 3.Kf4 T:a6 4.Ke3 T:b6 [+sBb2] 5.Kd2 K:f2 6.b1T T:b5 [+sBb2] 7.a1L T:c5 [+sBc2] 8.c1L T:c4 [+sBc2]=. Zwei sL-, eine sT-Unterverwandlung. Obwohl Weiß in seinen Zugmöglichkeiten ja doch sehr stark eingeschränkt ist, erforderte das trotzdem einiges Nachdenken; ein recht unerwartetes Pattbild und eine sehr gefällige Kombination mit der Spiegelcirce-Bedingung (JI). Hier bin ich nicht klargekommen, u. a. auch deshalb nicht, weil meine Lösezeit nicht ausgereicht hatte. Ich bin auf die Lösungsbesprechung gespannt (KHS). Ein Löser reklamierte einen Dual, der vermutlich daher rührt, dass die Stellung falsch aufgebaut wurde (AB).

**15238** (T. Érsek). 1.Lc2 2.L:e4 3.Lg6! (3.Lc6?) 4.e4 5.Le3 6.L:a7 7.Lb8 8.a7 9.Da6 10.Df1+ Dc1=. Im Pattbild sind Dame und beide weißen Läufer von Weiß gelähmt, und der weiße König steht patt. Exzellent (KHS). Érsek gelingen überraschende Züge, z. B. die Entfernung des Ba7. Näher liegt zunächst den wTurm durch den sT zu paralysieren (WW). Hier kann man den Ablauf der „Ziel-Lähmungen“ bzw. Blockaden sehr gut herleiten; somit also ein löserfreundliches und gut umgesetztes ser-s=, das Freude bereitet hat (JI).

**15239** (W. Seehofer). I.) 1.b8S 2.-3.Sd8 4.c8T 5.-6.Tf7 7.Ke5 8.Se6 9.-10.Ke7 11.Sg7 12.Kf8 13.-14.Te8 Df6#, II.) 1.b8L 2.-4.Lf8 5.c8T 6.T:c4 7.Tg4 8.-10.Kg2 11.Lh6 12.Kh1 13.-14.Th2 Df1#. Antidentische Lösungen, soll ein Werbestück für das ABC-Schach sein, was derzeit groß in Mode ist (Autor). In a) wS-/wT-UV, Auswahlzüge 5.Tc7/6.Tf7/11.Sg7 und Selbstfesselung des wS durch 9.Kf6, was dem wK trotz „Alphabet“ auch den nächsten Zug lässt; in b) wL-/wT-UV, Auswahlzüge 6.Tc4/7.Tg4 und Echomatt am anderen Brettrand nach jeweils vierzügigen wK-Wanderungen. – Sehr schön, wie eindeutig das alles funktioniert, und mit nur sechs Steinen sicherlich ein toller Fund (JI). Diese Märchenart begegnet einem in letzter Zeit immer häufiger, sodass ich mich einmal zum Kennenlernen mit der einladenden Miniatur von WS befasst habe. Die Eindeutigkeit der Zugreihenfolge wird natürlich – insbesondere im Serienzüger – durch die Eigenart der Märchenbedingung ungemein erleichtert, sodass sich die Lösung mehr als hübsches Rangierspiel, denn als strategische Herausforderung darstellt. Immerhin bilden die beiden weit voneinander entfernten Mattfelder des wK ein Überraschungsmoment. Den in beiden Phasen auftretenden Zug c8T betrachte ich (trotz der unterschiedlichen Fortsetzungen) bei einer Kleinaufgabe dieser Art mit Umwandlungsthematik als eine gewisse Schwäche. Schade, dass die vielleicht geplante weiße AUW nicht geglückt ist (KW). Löserfreundlich und von mittlerer Schwierigkeit. Durch ABC-Schach eindeutiger Löseweg. Prima (KHS). Wegen der doch recht hohen Anzahl weißer Züge finde ich das Ganze zum Lösen schwierig, obwohl die Alphabetschachbedingung die Anzahl der Möglichkeiten für einen einzelnen Zug jeweils stark einschränkt. Eindrücklich sind die Unterumwandlungen und die (einmal „hinauf“ und einmal „hinunter“ führenden) Märsche des wK. Dass die Reflex-Bedingung am Schluss für Schwarz eine Rolle spielt, ist klar. Ihre Bedeutung für das weiße Spiel kann ich nicht erkennen. Vermutlich gibt es diesbezügliche Verführungen (welche die Aufgabe nochmals aufwerten), deren Kenntnis reizvoll wäre (UH).

**15240** (K. Gandew). S: 1.kLE:h6! →W: 1.S:g6 [+nBg7] 2.S:e5 [+nBe7] 3.S:c6 [+nBc7] 4.S:b4 [+nBb7] 5.S:d3 [+nBd7] 6.S:f4 [+nBf7] 7.Sh5! 8.kLE:h3 [+nBh7]! 9.h8nTH 10.g:h8nTH [+nTHh1] 11.nSBg8nTH 12.f:g8TH [+nTHg1] 13.nSBf8nTH 14.e:f8TH [+nTHf1] 15.nSBe8nTH 16.d:e8TH [+nTHE1] 17.nSBd8nTH 18.c:d8TH [+nTHd1] 19.nSBc8nTH 20.b:c8TH [+nTHc1] 21.nSBb8nTH 22.a:b8TH [+nTHb1] 23.nSBa8nTH 24.nSBg:a8TH [+nTHa1]=. Die kLEOs fesseln die Springer und können wegen Selbstschach nicht ziehen (Autor). Einen Tusch für den, der das löst (WW). Der Tusch unterbleibt, weil wieder einmal kein Löser die Aufgabe geschafft hat. Bitte unbedingt nachspielen! (AB).

**Fazit:** Auf den ersten Blick sah diesmal alles irgendwie ziemlich „unlösbar“ aus; eine genauere „Inspektion“ zeigte dann aber, dass der Zeitaufwand doch nicht so immens war, und vieles sich recht gut analysieren ließ, weshalb mir diese Serie besonders viel Spaß bereitete, aber auch Ansporn für die Zukunft (natürlich außer 15240, aber auch 15235 bzw. 15232 mit den ungewohnten Figuren) (JI). Auch diesmal konnte ich wieder alle angebotenen Probleme – mit Ausnahme der 237 und des Monsters 240 – lösen. Danke für die bunte Auswahl und das unentbehrliche Märchenach-Lexikon (KHS).

### Retro/Schachmathematik Nr. 15241–15250 (Bearbeiter: Thomas Brand)

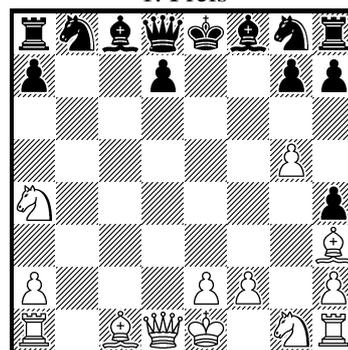
Herzlichen Dank wieder allen Lösern und besonders Kommentatoren Silvio Baier (SBa), Alain Broecker (AB) Joachim Benn (JBe), Hans Gruber (HG), Romuald Łazowski (RŁa), Werner Oertmann (WOe), Mario Richter (MRi), Manfred Rittirsch (MRit), Ronald Schäfer (RSch), Robert Schopf (RSc), Rolf Sieberg (RSi), Karl-Heinz Siehdel (KHS), Klaus Wenda (KWe) sowie Heinrich Weßelbaum (HWe): Sie machen mir nicht nur die Arbeit leichter, sondern sorgen vor allen Dingen für lesenswerte Lösungsbesprechungen.

**15241** (S. Baier). 1.d3 c5 2.Kd2 Db6 3.Ke3 Db3 4.a:b3 f5 5.Ta6 f4+ 6.Ke4 f3 7.Tc6 f:g2 8.Sf3 g1=D 9.Lh3 Dg5 10.Te1 e5 11.T:c8+ Dd8 12.Tc6 g5 13.Ta6 g4 14.Ta2 Da5 15.Lf1 Da3 16.b:a3 g3 17.Lb2 g2 18.La1 g1=D 19.Tb2 Dg5 20.Sg1 Dd8 AB: „Logical, pleasant to solve (easy once we find which piece captures BBc) and with nice play. Solution: At least 3 moves by WK, 3 by WPs, 4 by WRb2+WBa1, 5 moves by WRe1 and switchbacks of WBf1+WNg1; this makes a total of at least 15 moves, and we must also capture BBc8 at home. This cannot be made by promotion of WPg. The only way is to use WRa1-a6-c6:c8-c6-a6-a2-b2 which adds 5 more moves for a total of 20 (and the inequalities are in fact equalities). Two WPs exchange columns, two switchbacks, one Ceriani-Frolkin BQ, one Pronkin BQ.”  
RSch: „Zwei schwarze Pronkin-Damen, sehr löserfreundlich inszeniert.“; das erläutert HG ausführlich: „Der fehlende [Lc8] ist der Schlüssel zum Problem, die Stellung La1/Tb2 der Gag des Problems. [Ta1] muss den [Lc8] schlagen, wofür [Ba2] und [Bb2] überkreuz schlagen müssen; dabei dienen [Dd8] und eine auf g1 entstandene Pronkin-Dame als Schlagobjekte. Die Diagramm-Dd8 ist eine weitere auf g1 entstandene Pronkin-Dame. Eine feine Sache in einer äußerst unauffälligen Stellung (kein Bauernschlag sichtbar).“

MRi gibt mal wieder einen spannenden Einblick in Löser-Psychologie: „Bei dem Autornamen darf man ein *PG of the future* erwarten, es war deshalb interessant, mal nur anhand des Stellungsbildes zu erraten, was das Thema dieser BP ist: Die harmlos dreinschauenden wBa2+b2 sehen so aus, als hätten sie geradeaus gezogen, also liegt die Vermutung nahe, dass sie in Wirklichkeit überkreuz geschlagen haben, dazu müssten dann die sBb7+g7 auf g1 umgewandelt haben, der sLc8 könnte vom wTa1 eliminiert worden sein, die sDd8 ist vermutlich nicht die Original-sD ... Und tatsächlich, mit diesem Ideengerüst klappt alles wie am Schnürchen. Zwei schwarze Pronkin-DD, wovon die eine sich nach der Rückkehr aufs PAS-Feld anschließend Cerinani-Frolkin-mäßig auf a3 opfert; nicht sehr schwer, aber amüsant. Der Versuch, mit wUW-Figur zu schlagen, dauert einen Halbzug zu lange: 1.g4 c5 2.g5 Db6 3.g6 Kd8 4.g:f7 g5 5.d3 Lg7 6.f8=T+ Kc7 7.T:c8+ Kd6 8.Kd2 e5 9.Ke3 g4 10.Lh3 g3 11.Sf3 g2 12.Te1 g1=D 13.Lf1 Dc7 14.S:g1 D:c8 15.Ke4 Lf8 16.b3 Ke7 17.a3 Dd8 18.Ta2 Kf7 19.Lb2 Ke7 20.La1 Ke8 21.Tb2.“

MRit hat nur diese Beweispartie gelöst, dafür aber Vergleichsaufgaben zitiert: „Zum doppelten D-Pronkin fiel mir sofort das Problemesis-Stück von MC ein (s. Diagramm; 1.d4 c5 2.d5 c4 3.d6

zu 15241 Michel Caillaud  
Problemesis 1999  
1. Preis



Beweispartie in 17 (13+13)  
Zügen

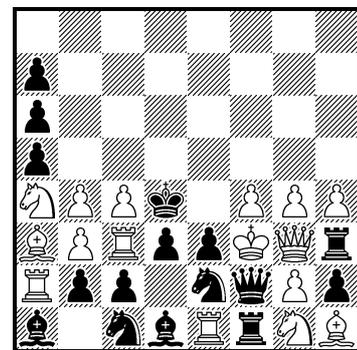
c3 4.d:e7 c:b2 5.Sc3 b1=D 6.e:d8=L Db6 7.Lh4 Dd8 8.Sa4 b5 9.c4 b4 10.c5 b3 11.c6 b2 12.c7 b1=D 13.c:d8=L Db6 14.L8g5 f6 15.g4 f:g5 16.Lh3 g:h4 17.g5 Dd8 (C+)), bei der Recherche fand ich aber sogar noch eine näher verwandte (P1009471) sowie zwei weitere Themendarstellungen (P1067385 & P1084829). Bei solch einem sensationellen Motiv sind Vergleiche aber eigentlich müßig. Wir werden sicher auch Silvios völlig eigenständige Umsetzung dieses unglaublichen Vorgangs, die darauf basiert, dass zwei wBB zwecks Aus- und Wiedereinsperrung des ausflugsfreudigen Südwest-Turmes die Linien wechseln müssen, im Preisbericht wiederfinden (der von erstklassigen Beweispartien nur so strotzen wird!).“

**15242** (T. Le Gleuher & A. Brobecker). HG wieder sehr ausführlich: „Der wBg5 schlug einmal (den [Bg7]), die sBd2e3 schlugen zweimal. Damit sind nur noch je ein weißer und schwarzer Schlagfall bzw. Taschenspringereinsatz möglich. Eine Umwandlung bzw. ein Taschenspringereinsatz führte zum dritten schwarzen Springer im Diagramm. R 1.– d3-d2+ 2.a7-a8=S (nicht b:a8=S, da dann die b-Bauern noch zwei Schläge bräuchten; nicht +TSa8, da, wie wir gleich sehen, die Taschenspringer rechts unten gebraucht werden) +TSh1 (nicht 2.– b7-b6, da Ld1 der [Lc8] ist und erst noch heimkehren muss) 3.Th1-h2 h2:Sg1=S 4.+TSg1. Also: Die weißen Originalspringer wurden auf d3 und e3 geschlagen. Ein schwarzer Originalspringer steht auf d1, der andere wurde auf a7 geschlagen. Ein weißer Umwandlungsspringer entstand auf a8. Ein schwarzer Umwandlungsspringer entstand auf g1. Der weiße Taschenspringer wurde auf g1 eingesetzt. Der schwarze Taschenspringer wurde auf h1 eingesetzt. Das ist total lustig und originell.“

RSch ist davon (noch) nicht so recht begeistert: „Hier stellt sich die Frage, ob die Zusatzforderung *Taschenspringer* für diese Lösung gerechtfertigt ist, so richtig kann ich die Pointe nicht erkennen.“ Das liegt sicherlich daran, dass er (nur) die auch von MRi gefundene NL R: 1.– d3-d2+ 2.wTS-a8 sTS-h1 3.Th1-h2 a7-a6 4 Dh2-g3 Dg3-f3 etc. gesehen hatte. Zum Glück gelang den Autoren eine einfache **Korrektur**: ♙g3 ↔ ♜h3. Bitte noch einmal gründlich prüfen!

**15243** (D. Petrović). War leider völlig **verdrückt**: Hier war mir ein böser Fehler beim Setzen des Diagramms unterlaufen, für den ich mich bei allen, besonders dem Autor entschuldige: Ein vergessener Bauer verändert völlig die Stellung. Die Korrektur mit dem richtigen Diagramm war auf der Schwalbe-Homepage unter „Ergänzungen zum Urdruckteil“ veröffentlicht worden. Wenn Ihnen also ein so offensichtlich *kaputtes* Diagramm wie hier mit den benachbarten Königen auffällt, schauen Sie dort nach und/oder sprechen bitte direkt den Sachbearbeiter an. Auch bei dem hier nachgedruckten korrigierten Diagramm hat niemand eine Lösung gefunden; der Autor gibt an: 1.Dg1:Sf2(Sg1)# Sc5:a4 2.a7 Se4 3.a6 Sd2 4.a5 Sb1 5.b:Sa6 Sc5:a6 6.a7 Sa4 7.a6 Sb6:a4 (Um den Käfig im Südosten aufzulösen, müssen Bg2 und Lh1 beide herausgeführt werden. Dafür muss einer der b-Bauern zur g-Linie geführt werden.) 8.a5

**15243 Dragan Petrović**  
*Die Schwalbe VI/2012*



Löse auf (16+16)  
Circe

Sa4:b6 9.a7 Sc5:a4 10.a6 Se4 11.a7 Sd2 12.b7 Sb1 13.b:Sa4 Sb6:a4 14.a5 Sa4:b6 15.a7 Sc5:a4 16.a5 Se4 17.a6 Sd2 18.b7 Sb1 19.c:Sb5 Sc7:b5+ 20.a7 Sa6 21.c7 Sc5:a6 22.a7 Sa4:c5 23.c6 Sc5:a4 24.c7 Se4:c5 25.a5 Sd2 26.c6 Sb1 27.d:Sc6 Se7+ 28.b6 Sd5 29.b7 Sb6:d5 30.a6 Sa4:b6 31.a7 Sc5:a4 32.a5 Se4 33.a6 Sd2 34.b7 Sb1 35.e:Sd5 Sb6 36.a7 Sa4:b6 37.b7 Sb6:a4 38.a5 Sa4:b6 39.a7 Sc5:a4 40.b7 Se4 41.e7 Sd2:e4 42.e5+ Sb1 43.b:Sa4 Sc5 44.e6 Se4 45.e7 Sd2:e4 46.e5+ Sb1 47.c:Sb5 Sd6:b5+ 48.e6 Se4 49.e7 Sd2:e4 50.e5+ Sb1 51.d:Sc6 Se7+ 52.b6 Sd5 53.b7 Sf6:d5 54.e6 Se4 55.e7 Sd2:e4 56.e5+ Sb1 57.e:Sd5 Sf6 58.e7 Se4 59.e6 Sd2:e4 60.e5+ Sb1 61.f:Se6 Sg5+ 62.e6 Se4 63.e7 Sd2:e4 64.e5+ Sb1 65.e6 (Nun muss der zweite wS eingebunden werden) Se4:f2 66.e7 Sd2:e4 67.f:Se4+ Sb1 68.g:Sf5 Sg7+ 69.h:g6! (Nach f:g6?? bekommt man den wL nicht mehr heraus.) Lg2 70.Dh1 g5 71.Tg1 Lf1 72.Tg2+ Sh5 73.Dg1 Sf6:h5 74.g:Lh5 Sd2 75.Df1 Sb1 76.Tg1 Se4 77.Th1 Sd2 78.g7 (Nun ist alles für das abschließende Feuerwerk vorbereitet.) Dg2 79. Sg3:Se2+ Sg1+ 80.Sce2+ Sb1 81.Sf5:Sg3 L~ 82.Sc1:Se2 Sg1+ 83.Se2+ Sh5 84.g:Sf2+ Se4 85.Dg1+ Tf1 86.Sh6 Tf2 87.De1 Df1 etc. Bitte unbedingt noch einmal nachspielen, prüfen – ich bin mir sicher, dass das lohnt!

**15244** (A. Thoma). R 1.Kd8:Le7 [Ke1] Tf8:D,T,L,Se8 [Ta8]++ 2.Lc6-d7 Lh8-g7+ 3.Ld5-c6/Sb6-a4/Lf3-c6/Le4-c6 & V: 1.Db5/T:e7 [Ta1]/Lb5/Sc7#. KWe: „Der Autor variiert das in anderer Form in

Heft 254 (Nr. 15187) von ihm schon gezeigte Thema des Vierfach-Entschlages. Sehr schön ist die dreimalige Verstellung der auf die weißen Repulsfelder d1/f1/c1 zielenden schwarzen Verteidiger. Eine analog motivierte 4. Variante, in welcher eine das Feld h1 deckende Figur verstellt würde, wäre das Tüpfelchen auf dem i gewesen. Als Nachteil empfinde ich das in allen vier Abspielen analoge, aber technisch in diesem Schema kaum vermeidbare 2. Zugpaar.“ Letzteres wurde von mehreren bedauert. HG geht auf den Schlüssel ein: „Ein brutaler Zug, setzt sich selbst ins Doppelschach, entspricht also einem Doppelschachgebot im Vorwärtsspiel; der weite Sprung des Königs und der exakte Entschlag entschädigen ein wenig.“ Und zusammenfassend von MRi: „Imposanter Allentschlag kombiniert mit cleverem Linienspiel, schade nur, dass das wiederholte Auftreten des zweiten Zugpaares (wohl technisch bedingt) leider etwas monoton und das Linienspiel nicht ganz einheitlich wirkt.“ Kurz, knapp und positiv RLa: „Schöne Komposition.“

**15245** (M. Bonavoglia). 1.d4 e5 2.Le3=S e:d4=S 3.Sd2=B S:e2=L 4.Tc1=L L:f1=T+ 5.S:f1=L Se7=B 6.Se2=B. KHS: „Schwierig und schön.“ RLa: „Gute Beweispartie für Einsteinschach.“ SBa: „Märchenspezifische Doppelhomebasestellung, wobei der Lf1 von c1 stammt. Zum Lösen ok, zum Beeindrucken zu klein.“ MRi beschreibt wieder, wie er gelöst hat: „Diese Aufgabe löst sich am einfachsten, wenn man sich fragt, wie wohl der wTa1 verschwunden ist. Eine Vermutung, die sich förmlich aufdrängt, ist die Annahme, dass er in Form des wLc1 immer noch auf dem Brett steht. Der Original-Lc1 hat dann vermutlich gezogen, und basierend auf diesen Ideen gelangt man schließlich zur Lösung. Eine witzige Angelegenheit: insgesamt vier Steine der weißen PAS (und einer der schwarzen) sind nicht das, was sie zu sein scheinen.“ Auch HG hatte offensichtlich seine Freude daran: „Ein sehr hübsches Verwandlungswerk in totaler Homebase. Der Lf1 ist der [Lc1], man glaubt es kaum.“

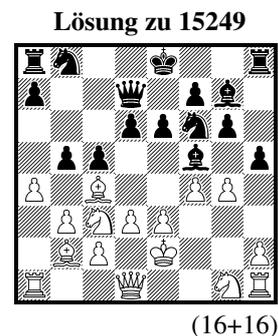
**15246** (S. Dietrich). 1.Sc3 d6 2.Sd5 Dd7 3.S:e7 [+sBd5] L:e7 [+wSf8] 4.S:d7 [+sDf8] c5 5.S:c5 [+sBd7] a6 6.S:a6 [+sBc5] b:a6 [+wSb7] SBa: „Ein reines Lösestück mit für den orthodoxen Betrachter ungewöhnlicher Herkunft der Bauern (a6 von b7, c5 von a7, d5 von e7, d7 von c7).“ KHS fand „nicht so schwer zu lösen wie 15245.“ MRi: „Eine Stellungen-, Zug- und Schlaganalyse lässt vermuten, dass die meisten schwarzen Nicht-PAS-Steine nicht durch eigenes Handeln, sondern durch platzwechsel-circensische Aktionen auf ihre finalen Standfelder gelangt sind (gilt speziell für die sDf8). Mit etwas Puzzle-Arbeit findet man schließlich die Lösung. Hat mich aber nicht sonderlich beeindruckt, ein Thema, wenn denn überhaupt vorhanden, habe ich leider auch nicht entdecken können ...“ Woe: „Die paradoxen B-Züge d6/c5 mit Schlag auf c5 sind hier natürlich das Salz in der Suppe!“

**15247** (Th. Thannheiser). 1.a4 Sa6 2.a5 Sb4 3.a6 S:c2 4.a:b7 S:e1 5.b:a8=K S:g2 6.K:a7 Sh4 7.Ta5 Sg6 8.Te5 S:e5 9.Ka8 Sc6 10.Kb8 S:b8 SBa: „Springerrundlauf und Phönix-König mit Tempo-Donati und anschließendem Schlag. Gutes Programm mit ansprechender Doppelhomebasestellung.“ HG: „Nochmals vollständige Homebase, mit nach Tempozug geschlagenem Pronkin-König.“ JBe: „Weißer Königs-Phönix wird am Ende wieder geschlagen.“ Auch KHS gefiel die Aufgabe offensichtlich: „Der Clou: Der auf e1 geschlagene wK entsteht auf a8 neu und wird dann auf b8 wieder geschlagen. Schwer zu finden.“ Und ausführlich wieder MRi: „Die Löcher in der weißen PAS lassen sofort eine Rundreise des sSb8 erwarten (sSb4:c2:e1:g2). Damit dieser sS nicht seinerseits geschlagen werden muss, muss Weiß nach diesen Schlägen jeweils alternative Schlagmöglichkeiten haben, wozu sich der wBa2 als Akteur anbietet. Ceriani-Frolkin-K, der nebenbei auch aufs UW-Feld zurückkehrt (Donati-Thema) und von einer Figur geschlagen wird (Prentos-Thema) kombiniert mit schwarzer Springerrundreise, aber nicht wirklich überraschend.“

**15248** (B. Gräfrath). Da hatten die im Heft angegebenen Erläuterungen zur neuen Bedingung *Duellanten-Schlagschach* zu kurz gegriffen; hier also ausführlich die Definition des Autors und Erfinders, die so auch schon unter [www.dieschwalbe.de](http://www.dieschwalbe.de) nachgetragen worden war: „*Duellanten-Schlagschach* ist eine Kombination aus Duellantenschach und Schlagschach (vgl. frühere Erläuterungen in der *Schwalbe*). Der Schlagzwang hat Vorrang vor dem Duellantenzwang (1.e4 e5 2.Le2 f5 3.e:f5 ist legal, 3.Lf3? nicht). Wenn mehrere Schlagfälle zur Auswahl stehen, muss mit dem gerade aktiven Duellanten geschlagen werden. (Und wenn der gerade aktive Duellant mehrere Schläge zur Auswahl hat, darf er zwischen diesen frei wählen.) Die Könige sind nicht königlich: Schach und Matt gibt es nicht, und Bauern können in Könige umgewandelt werden.“ (Siehe Hinweis in [www.dieschwalbe.de](http://www.dieschwalbe.de)!)

HG fragt nach der Definition: „Welche Bedingung dominiert über die andere? (Und warum?)“ Die erste Antwort steht nun oben – und *warum?* Weils der Erfinder so definiert hat ... MRi: „Die aufgeräumte SW-Ecke legt die Vermutung nahe, dass dort eine schwarze UW stattfand, und die wD könnte zum Schluss diese UW-Figur geschlagen haben. Der Name des Autors bestärkt diese Vermutung noch und legt gleichzeitig nahe, dass evtl. eine Schnoebelen-UW stattfand, vermutlich in die im Schlagschach *günstigste*, da in ihrem Attackierungspotential am meisten eingeschränkte Figur, einen König. Mit diesem Aktionsplan im Hinterkopf ist es dann nicht mehr ganz so schwer, die Lösung mit dieser eher ungewöhnlichen Bedingungskombination zu finden: 1.Sf3 c5 2.Sd4 c:d4 3.d3 b5 4.b3 b4 5.Sc3 b:c3 6.a3! a5 7.a4 e5 8.Lb2 c:b2 9.e3 b:a1=K! 10.e:d4 e:d4! 11.D:a1. Schnoebelen-König kombiniert mit präzisiertem Spiel, um in den richtigen Augenblicken einen Duellantenwechsel unter Ausnutzung des höher priorisierten Schlagzwangs zu bewirken.“ Autor: „Ein Schnoebelen-König im Schlagschach wurde schon dargestellt (P1084840 in der PDB). Die zusätzliche Duellantenbedingung bedeutet keine märchenschachliche Konstruktionserleichterung, sondern ein thematisches Hindernis, da die thematische Umwandlungsfigur ja auf ihrem Umwandlungsfeld stehenbleiben soll.“

**15249** (A. Baumann). Eine der beiden a)-Lösungen ergibt sich aus dem Diagramm; diese Stellung kann an der horizontalen Mittelachse gespiegelt werden, verbunden mit Farbwechsel. (Bei Rotation um 180 Grad müssen D und K ziehen, also 11,0 Züge; desgl. bei Spiegelung um vertikale Mittelachse. Ebenso kommt bei wBe2 und wKe3 der wL nicht direkt nach c4, dito bei Schwarz d6/d7.) Die minimale Anzahl der Züge ergibt sich durch Nachzählen: 10,0. Leider keine Löser; einige waren knapp dran (WOe: „Hier war bei 34 Geraden das Ende erreicht. Wobei einige traurige 3-Geraden zurück blieben. Es hat dennoch Spaß gemacht!“); da sollten Sie sich die Autorlösung noch einmal besonders genau anschauen?!



**15250** (W. Keym). Autor: „Eindeutige Lösung Ke1 Dd1 – Ke3 e2 f4 mit 1.Dd5 f3 2.Dc4 f2#. Die Mindestzahl der Steine für Selbstmatts ist fünf, die der vorherigen weißen Züge ist null. Es geht nur in zwei Zügen! Die Angabe *ab dem Ursprungsfeld* ist nötig, sonst geht es auch mit einer UW-Dame auf der 8. Reihe, die noch nicht gezogen hat; dann auch in einem Zug.“ RSch gefiel es: „Erstaunlich, dass sich diese Forderung mit einem Zweizüger einfacher erfüllen lässt als mit einem Einzüger!“ SBA: „Das ist eine Frage der Definition. Sollen sie nachweisbar möglichst wenig gezogen haben oder soll nur die Minimalzahl an notwendigen Zügen klein sein? Im ersten gibt es auf jeden Fall folgende Stellung: Ke1 Ta1 – Kc3 Tb2b3 La3 Ba4b4c4 S#1. Die weißen Steine haben noch gar nicht gezogen. Im zweiten Fall brauche ich fünf Steine.“ Auch MRi gab ein S#1 (das aber nach meinem Verständnis der Aufgabenstellung nicht gefordert war) an (Ke1 Dd1 – Ke3 Da2 Bd4f4 mit S#1 1.De2+ D:d2#) und meinte: „Wahrscheinlich immer noch zu holzreich, aber etwas besseres ist mir nicht eingefallen. ...“ HG zum Abschluss: „Sehr schön gelungen mit sehr knapper Forderungsformulierung. Originell.“

## Bemerkungen und Berichtigungen

**Karlheinz Bachmann**  
Korrektur  
Schach-Echo 1978

h#3    6.1;1.1;1.1    (4+7)

zu 11206v    **Aba's PC**  
nach K. Bachmann

s#13    (9+3)

12337v  
**Karlheinz Bachmann**

s#63    (5+2)



8.T:e6+ Kf8 9.K:d4 Kg8 10.Te1 Kf8 11.Le4 Ke8,Kg8 12.Ke5 Kf8 13.Kf5 Ke8,Kg8 14.Kg6 Kf8 15.Tg7 Ke8 16.Kh7 Kf8 17.Kh8 Ke8 18.Lh7+ Kf8 19.Tg6 Kf7 20.Db3+ Kf8 21.Tf6+ L:f6#, 5.– Le6 6.Dd7+ Kf8 7.Dg7+ Ke8 8.Lg6+ Kd8 9.Dh8+ Lg8 10.Df6+ Kc8 11.Te8+ Ld8 12.Da6+ Kb8 13.Tb7+ Kc8 14.Ta7+ Kb8 15.Db6+ Kc8 16.Ta8+ Kd7 17.Db5+ Kc7 18.Te7+ L:e7#, 5.– L:e1 6.Ld7+ Kd8 7.La4+ Kc8 8.Tc7+ Kb8 9.Db6+ Ka8 10.Dc6+ Kb8 11.Tc8+ Ka7 12.Dd7+ Ka6 13.Db5+ Ka7 14.Db8+ Ka6 15.Tc6+ Ka5 16.Db4+ L:b4# [H. Laue]

**Heft 222, Dezember 2006, Nr. 13237** (H. Reddmann), siehe **Heft 255, Seite 499**: Sven-Hendrik Løbin hatte diese Aufgabe, die die 2. ehr. Erw. im Informallturnier „Schachmathematik und Sonstiges“ 2004–2006 erhalten hatte, im Blog <http://www.schach-welt.de> wiedergegeben, und der Leser „uvo“ fand eine siebte Lösung unter Anwendung der *Dead Reckoning* FIDE-Regel E.I.01A.1.3: „Schwarz darf nicht mehr ziehen, weil die Partie aufgrund einer toten Stellung vorbei ist. Die kürzeste Partie, die ich gefunden habe, ist: 1.e4 e5 2.d4 d5 3.d:e5 d:e4 4.Ld3 Ld6 5.e:d6 e:d3 6.d:c7 d:c2 7.c:b8=D c:b1=D 8.D:c8 D:c1 9.D:b7 D:b2 10.D:a7 D:a2 11.D:a8 D:a1 12.Dd:a1 D:a8 13.D:g7 D:g2 14.D:h8 D:h1 15.D:h7 D:h2 16.Dh6 Dh3 17.S:h3 S:h6 18.Sg5 Sg4 19.S:f7 S:f2 20.K:f2“ Der Autor hat dies als siebte prinzipielle Lösung seiner Aufgabe anerkannt; sie ändert nach Rücksprache mit dem Preisrichter nichts an der Platzierung im Turnier. [Th. Brand]

**Heft 224, April 2007, S. 114/115 zu Nr. 11822v** (K. Bachmann) Die angegebene Kurzvariante nach 1.– Kg5 ist falsch (gar nicht spielbar); vielmehr verläuft die Lösung hier ebenso wie nach 1.– Kg6. [H. Laue]

**Heft 247, Februar 2011, Nr. 14761** (A. Frolkin): Wegen der Nebenlösung +sSc7 (Auflösung mit 1.f2:Se3), die von D. Baibikow gefunden worden war, korrigiert der Autor durch Präzisierung der Forderung: „Füge eine weiße Figur auf c7 ein. Wer ist am Zug?“ [Th. Brand]

**Heft 249, Juni 2011, Nr. 14885** (A. Brobecker). Ravi Shankar schlägt eine Version vor, die zwar kein Mustermatt (vgl. Neufassung in der Lösungsbesprechung) mehr zeigt, aber ohne Schlagfälle auskommt und auch die Brettgröße besser ausnutzt: (s. Dia: 1.Df6 2.Kb2 3.Ta2 4.Ka1 5.Tc2 6.Ka2 7.Da1 8.Tb2 Sc3#). Diese Version nimmt noch am Jahresturnier 2011 teil. [A. Beine]

**Heft 250, August 2011, Nr. 14962** (M. Herzberg). Zu seiner 14909, Heft 250, August 2011, S. 194, legt der Autor noch eine Version vor, die zwischen seiner C29, FIDE-Album 1995-1997, und 14909 steht. (1.Ld2? Th4!; 1.Lc6? Lh3! 1.Tb7! [2.Tc7+ K:b6 3.S:d5+ Ka5 4.T:a7#] 1.– L:f3 2.Ld2 Th4 3.Lc6 Lg4 4.L:b4# (2.Lc6? Lg4 3.Ld2 Tf4!) 1.– T:g5 2.Lc6 Lh3 3.Ld2 Tg4 4.S:d7# (2.Ld2? Tg4 3.Lc6 L:e3!). Dieser Urdruck nimmt als Version von 14909 am Informallturnier 2011/2012 teil.

**Heft 251, Oktober 2011, Nr. 14962** (E. Schulze). In der Lösungsbesprechung meines Dreizügers 14962 wurde die Kurzzügigkeit der Drohung bemängelt. Dazu bedarf es aus meiner Autorensicht einer Erklärung: Nur eine einzügige Drohung ermöglicht den von mir gewollten Inhalt, zu dem nicht nur die Lösung, sondern auch die genauso thematischen Verführungen gehören, welche in der Lösungsbesprechung nicht auftauchen. Denn:

Die Probespiele 1.c4 und 1.c3 scheitern nur daran, dass jeweils die sD diesen Nowotnybauern nimmt. 1.Sf8 [2.Dg6#] Dg7 2.c4 ist der richtige Nowotny. Verführungsfrage: Warum nicht 2.c3? Wegen T:c3!, aber nicht wegen D:c3? (was dem Probespiel entsprechen würde und sollte!) - Dg6# (das muss einzig sein!!) und nicht wegen L:c3 - S:e3#.

1.Sf8 Dh7 2.c3 läuft analog ab. Verführungsfrage: Weshalb nicht 1.c4?. Wegen T:c4!, aber nicht wegen D:c4? (was wieder gewolltermaßen dem Probespiel entspräche) - Dg6# und nicht wegen L:c4? - Tf4# In beiden Themaverführungsvarianten kann der sT den w (Nowotny-)B schlagen, weil die sD die L-Diagonale mit übernommen hat – auch wenn sie sich nicht rühren darf.

Das war mir inhaltlich wichtig. Und genau das hat Jahre gekostet! Nur die beiden Abspiele auf's Brett zu stellen, war wahrhaft keine Schwerarbeit. [E. Schulze]

**Heft 251, Oktober 2011, Nr. 14994** (A. Thoma). Krassimir Gandew meldet einen Vorgänger (s. Dia: 1.d8nT! nTd1 2.c8nS nTd8 3.e:d8nD [+nTh8]+ nT:d8 [+nDd1] 4.f8nL+ nLa3 5.nTh8+ nT:c8 [+nSb1]#). Die Nr. 14994 ist aufgrund der Unterschiede in der Art der Forderung, der Zuglänge und der Umwandlungsreihenfolge sicher noch existenzberechtigt, aber ob auch turnierfähig, wird der Preisrichter entscheiden. [A. Beine]

**Heft 251, Oktober 2011, Nr. 15001** (T. Volet): Der Autor hat seine Korrektur aus der Lösungsbesprechung in Heft 254 zwischenzeitlich in eine noch bessere Form gegossen (siehe Diagramm); hier die leicht gekürzte Lösungsangabe des Prüfers Mario Richter:

wBauernschläge: Bg2:f3, Bh6:g7; sBauernschläge: Ba:b, Bc7:d6:e5. Damit sind alle fehlenden Steine von den Bauern geschlagen worden, insbesondere auch die fehlenden a2, c2, h7, von denen keiner seine jeweilige PAS-Linie je verlassen hat, die also auf ihrem „Gerade-aus-UW-Feld“ umgewandelt haben. Damit verbieten sich die Rücknahmen Ba7/6:b6/5 sowie Bh6:g7, bis die entsprechenden Bauern entwandelt und weit genug zurückgezogen haben. Da auch Bb7-b6 erst zurückgenommen werden kann, wenn der Lc8 heimgekehrt ist, sind die meisten Steine an ihre Diagrammplätze gebunden, bis Schwarz durch Rücknahme von Kg4-h4 ein Luftloch für die Auflösung des Knotens schaffen kann. Zu diesem Zeitpunkt kann der sLg2 noch nicht aus der SO-Ecke herausgeschlüpft sein, also muss er (da vor oder unmittelbar nach Kg4-h4 Bg2:f3 zurückgenommen werden musste) ein UW-L sein. Dann ist aber zwingend auf f3 der sOriginal-Lc8 geschlagen worden, der mit dem sK um den Platz g4 konkurriert und nur dann nach f3 ausweichen kann, wenn es gelingt, auf e4 einen Schirm bereitzustellen. Nach Lage der Dinge kann das nur die wD sein, die ihrerseits gegen ein illegales Schach auf den sK abgeschirmt werden muss, was wiederum nur die sD leisten kann.

Der wesentliche Ablauf der Auflösung steht damit fest, das Geschehen im Zeitraffer:

1. Der auf f3 entschlagnene sL schirmt auf g4 den sK gegen die wD ab, 2. Die wD schirmt auf f7/e6 den wK gegen die sD ab, 3. sD schirmt auf f4 den sK gegen die wDe4 ab, 4. wDe4 schirmt den wK gegen den sLf3 ab.

R: 1.Dh2-h1 Lh1-g2 2.g2:Lf3 Lg4-f3 3.Df4-h2 Dh8-h7 4.Dc1-f4 Dh7-h8 5.Dc8-c1 Dh8-h7 6.De8-c8 Dh7-h8 7.Th8-g8 h2-h1=L 8.Df7-e8 Dg8-h7 9.De6-f7 Df7-g8 10.Th7-h6 De8-f7 11.Df7-e6 Dc8-e8 12.De8-f7 Dc1-c8 13.Dc8-e8 Df4-c1 14.Dc4-c8 De3-f4 15.De4-c4 Df4-e3 16.Th6-h7 Lf3-g4 17.Th7-h6 Kg4-h4 usw. [T. Brand]

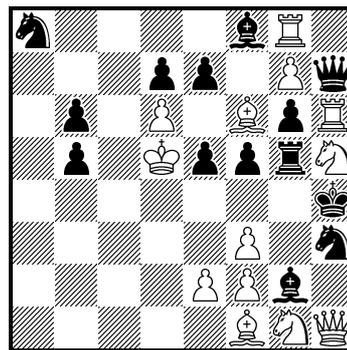
**Heft 254, April 2012, Nr. 15134** (R. Paslack). Auf Anregung von H. Reddmann hin (2#-Lös.-Bespr., Heft 257, Okt. 2012, S. 620) eliminiert der Autor den sBf5, weil dieser in der Tat überflüssig ist.

**Heft 256, August 2012, Nr. 15261** (V. Zipf). Hier hat sich ein Diagrammfehler eingeschlichen: Auf d8 muß statt des wK ein wT stehen. [Vogel]

**Heft 257, Oktober 2012, S. 604, F** (Artikel über Hans Verschl) Wie Wieland Bruch mitteilt, existiert bei Dieter Kutzborskis Vergleichsaufgabe **F** eine zweite thematische Variante: **1.– Th8 2.Le4 Df5 3.L:f5 b:c4 4.Ld7#**. Somit ist Kutzborskis Aufgabe nach meiner Meinung eine klar überlegene Vowegnahme von E. Meine Entschuldigung, insbesondere an Kutzborski!

Volker Felber weist auf eine frühere Verschl-Aufgabe in der PDB hin (siehe Dia.: **1.Ld6!**) [S. Hornecker]

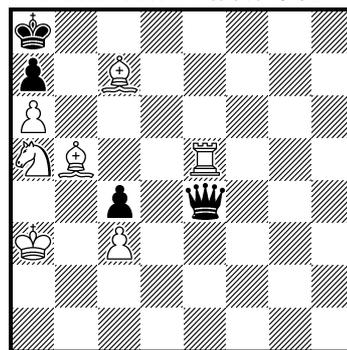
**15001VV** Thomas Volet  
Die Schwalbe 2011  
Dmitri Baibikow gewidmet



Löse die Stellung (13+14) auf!

**Hans Verschl**

1851 Badische Neueste  
Nachrichten 10/07/1982



#2 (7+4)

## Turnierberichte

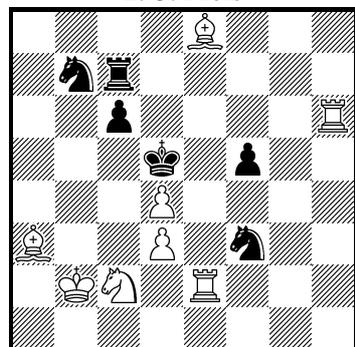
### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

**Moskauer Turnier 2009** für Aufgaben mit maximal 15 Steinen (in *Schachmatnaja Kompozizija*, Nr. 91/2009; PR J. Wladimirow; 30 Aufgaben; 5 Preise, 4 E.E. und 5 Lobe).

Der Preisbericht des routinierten Dauerpreisrichters der 2#-Abteilung dieses beliebten Turniers geriet zu einem Fiasko von ganz seltenem Ausmaß. Fast scheint es, als spielte der Aspekt der Originalität bei

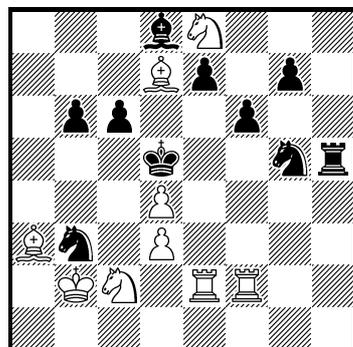
der Beurteilung der Aufgaben keine Rolle. Wie anders ist es zu erklären, dass allein vier der fünf Preisaufgaben und mindestens noch zwei weitere platzierte Stücke mehr oder weniger vorweggenommen sind?

**I Wiktor Tschepishnij**  
Moskauer Turnier 2009  
2.-3. Preis



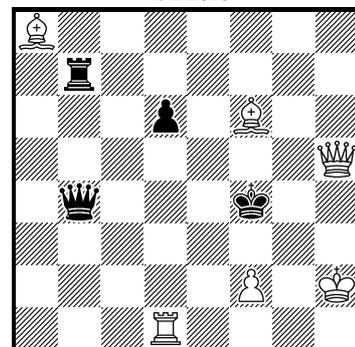
#2 (8+6)

**II Rainer Paslack**  
Schach-Aktiv 2002  
3. Ehrende Erwähnung



#2 (9+10)

**III Marjan Kovačević**  
Moskauer Turnier 2009  
4. Preis



#2 (6+4)

Der 1. Preis von N. Bykow (Kd1, Dc2, Th5, Le7g2, Sf1g7, Be2g3 - Kg4, Tc5h2, Lc6d4, Bh7 [9+6] 1.Ld5? T:h5!; 1.Td5!) zeigt Nowotnys mit wechselnden Matts der Sperrsteine nach den Totalparaden 1.–La4/T:c2. Identisches Themaspiele bei besserer Widerlegung und durchgehend schlagfreien Themamatts zeigt der nicht einmal belobigte Vorgänger von E. Zarubin (*Schachmatnaja Kompozicija* 19/1997: Kd8, Dc7, Th4h6, Lg7h7, Sd3, Bh3 - Kg5, Dh1, Tc4g2, Lc3e8, Sa4, Bd7g3 [8+9] 1.Ld4? Df1!; 1.Td4! Der geteilte 2.–3. Preis von A. Slesarenko erhielt kürzlich von allen FIDE-Album-Preisrichtern einhellig 0 Punkte wegen eines inhalts- und schemagleichen Vorgängers von Slesarenko selbst (!) („64“, 1997, 3. Preis).

Zum Patentschema, mit dem N. Bykow im 5. Preis die Verbindung von Arnhem- und Dombrovskis-Thema wieder aufleben läßt, gibt es gleich eine ganze Ahnenreihe von teils überlegenen und bekannten Vorarbeiten. Unter den belobigten Aufgaben fanden sich noch eine steingetreu vorweggenommene Miniatur von E. Nagowizin und ein mehrfach vorweggenommener reziproker Mattwechsel von W. Kirillow/B. Maslow. Eine Revision dieses verstörenden Urteils erfolgte offenbar nicht.

**I:** 1.Kc3? [2.Se3,Sb4#] 1.– S:d4!; 1.Te7? [2.Lf7#] 1.– S:d4 2.Se3#, 1.– Sc5!; **1.Le7!** [2.Lf7#] 1.– S:d4 2.Sb4#, 1.– T:e7/Sc5/Sg5 2.L:c6/Td6/Te5#. Perfekt gebauter *Doppeldrohungs-Dombrovskis*, aber leider auch ohne Originalität. Zwar gelang deutliche Materialeinsparung gegenüber dem nachstehenden Vorgänger von R. Paslack, der seinerseits jedoch dank einer zusätzlichen Phase einen weiteren Mattwechsel auf die Themaparade zu bieten hat. Der Zusatz „nach R. Paslack“ dürfte jedenfalls unentbehrlich sein, die hohe Auszeichnung ist mehr als schmeichelhaft.

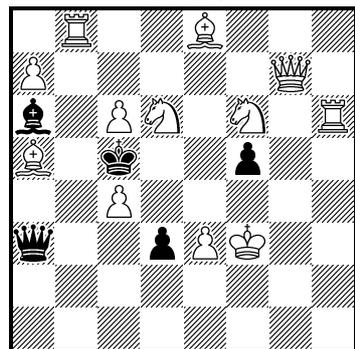
**II:** 1.Kc3? [2.Sb4,Se3#] 1.– Se4+ 2.d:e4#, 1.– S:d4!; 1.Tf4? [2.Sb4,Se3#] 1.– S:d4 2.T:d4#, 1.– Se4!; 1.L:e7? [2.Tf5#] 1.– S:d4/Sg~ 2.Sb4/Le6#, 1.– Se4!; **1.T:e7!** [2.Tf5#] 1.– S:d4 2.Se3#, 1.– Sg~/g6/Lc7 2.Le6/S:f6/S:c7#. *Doppeldrohungs-Dombrovskis* nach antikritischen Erstzügen, dazu doppeltes *Dombrovskis-Paradox* zwischen 1.Tf4? und den letzten beiden Phasen, Dreiphasenmattwechsel auf 1.– S:d4.

**III:** 1.– Ke4 2.Dg4#; 1.Tg1? [2.Dg4#] 1.– Th7/Tg7 2.Tg4/Df3#, 1.– Ke4!; 1.Td5? [2.Df5#] 1.– Th7/Ke4/De4 2.Tf5/Df5/Lg5#, 1.– Db1!; **1.Td3!** [2.Df3#] 1.– Th7/Ke4/De4 2.Tf3/Df3/Dg5#. Mit nur 10 Steinen zaubert der Autor einen originellen *Quasi-Zagoruiko* (unter Einbeziehung der K-Fluchten) mit *paarweisen D/T-Matts* auf drei verschiedenen Feldern, dazu einen weiteren Mattwechsel auf den Selbstblock 1.– De4. Im Chaos dieses Turniers fast verschütt gegangen, wird sich dieses Juwel zu Recht im FIDE-Album wiederfinden.

**Rochade Europa 2008-2009** (PR F. Pachl; 55 Aufgaben; 3 Preise, 8 E.E. und 8 Lobe)

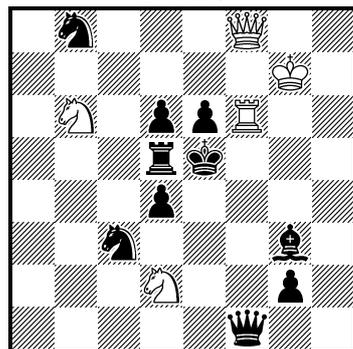
**IV:** 1.Dc7? [2.Sd7#] 1.– Lc8 2.Tb5#, 1.– L:c4!; 1.Tb6? [2.Sd7#] 1.– K:d6 2.Sfe4# (2.Sd7+? Kc7! – Thema G-Effekt), 1.– L:c4 2.Sb7#, 1.– Lc8!; 1.Th5? [2.Sfe4#] 1.– K:d6!; **1.Dg5!** [2.Sfe4#] 1.– K:d6/L:c4 2.Sd7/Sde4#. *Le Grand-Thema* mit *Königs-Anti-Lewmann* in der Lösung, *Fern-Thema G-Effekt* (zum Feld c7) in der Verführung und zusätzlichem Mattwechsel nach schwarzem Selbstblock.

**IV Wieland Bruch**  
Rochade Europa 2008-2009  
1. Preis



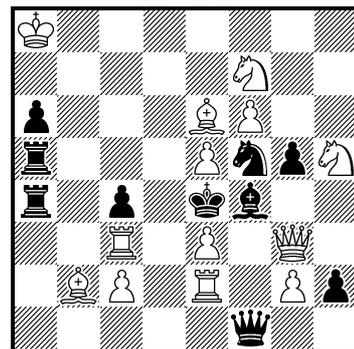
#2 (12+5)

**V Herbert Ahues**  
Rochade Europa 2008-2009  
2. Preis



#2 (5+10)

**VI Hubert Gockel**  
Rochade Europa 2008-2009  
3. Preis

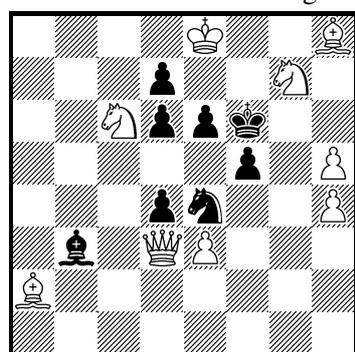


#2 (13+10)  
b) sBg5→g7 c) wSh5→d1

**V:** 1.Tf4? [2.Df6#] 1.– D:f4/Se4 2.Sbc4/T:e4#, 1.– Lh4!; 1.Tf3!? [2.Df6#] 1.– D:f3/Lh4 2.Sbc4/Df4#, 1.– Se4!; **1.Tf2!** [2.Df6#] 1.– D:f2/Lh4/Se4/Sd7 2.Sbc4/Df4/Sf3/S:d7#. *Bahnung* und stufenweise präziserte *weiß-schwarze Verbahnung* – in seiner thematisch glasklaren Anlage bei sparsamster Konstruktion ein typischer Ahues!

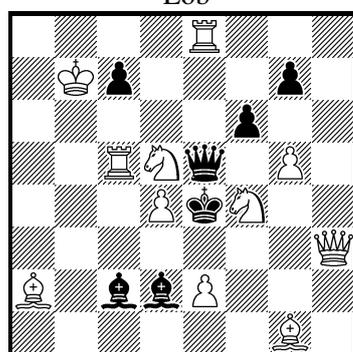
**VI:** a) **1.Dg4!** [2.D:f5#] 1.– T:e5/S:e3 2.S:g5/Tc:e3#; b) **1.Dg6!** [2.D:f5#] 1.– L:e3/T:e5 2.Tc:e3/Sd6#; c) **1.Tb3!** [2.Sc3#] 1.– S:e3/L:e3 2.Sd6/S:g5# (1.– L:e5 2.S:g5#). *Zyklische Paraden und Matts* nach dem Muster des *Karussell-Themas* in Verbindung mit 5 Fesselungsmatts. Ein schwieriger Vorwurf, wovon auch die nicht ganz befriedigende Drillingsbildung zeugt.

**VII Herbert Ahues**  
Rochade Europa 2008-2009  
5. Ehrende Erwähnung



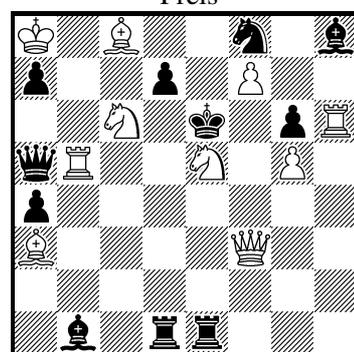
#2 (9+8)

**VIII Marjan Kovačević**  
Rochade Europa 2008-2009  
Lob



#2 (11+7)

**IX Waleri Schanshin**  
Schachmatnaja Poesija 2009  
Preis



#2 (10+11)

**VII:** 1.S:d4? [2.Sg:e6,Sg:f5#] 1.– Ke5! (2.D:d4?); 1.Sd8? [2.Sg:e6#] 1.– Ke5 2.D:d4#, 1.– f4!; 1.Se7? [2.Sg:f5#] 1.– e5!; **1.Sb8!** [2.S:d7#] 1.– La4/Sc5/Ke5 2.S:e6/S:f5/D:d4#. „Kunstvolles Arrangement des *Barnes-Themas* in Verbindung mit Batteriespiel. Der weiße Springer eröffnet alle Phasen und zieht im Schlüsselzug vom schwarzen König weg, prima.“ (PR F. Pachl) – In der Tat eine ausgezeichnete Aufgabe, die den Vergleich mit den Preisträgern jedenfalls nicht zu scheuen braucht.

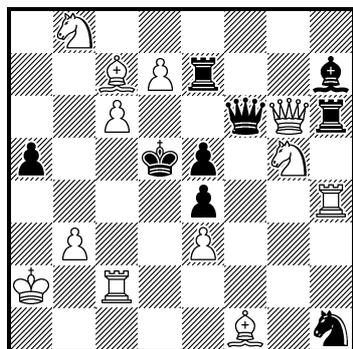
**VIII:** 1.Sf~? [2.Df3#] 1.– Le3!; 1.Se6!? [2.Df3#] 1.– D:d5+/Df4 2.L:d5/S:f4#, 1.– Dg3/D:d4/Lf4 2.Sf4/S:d4/Sc3#, 1.– Df5!; **1.Se7!** [2.Df3#] 1.– Dd5+/D:f4 2.Se:d5/Ld5#, 1.– Le3/K:f4 2.D:e3/Dh4#; Die vielleicht originellste Aufgabe des Turniers zeigt eine hochinteressante Abwandlung des reziproken Mattwechsels: Hier kommt es zwischen den Hauptphasen nach jeweils indirekter Entfesselung der sD zu einem *Reziprokwechsel* eines *Mattzuges* (2.Ld5#) und eines *Mattbildes* (= Diagrammstellung ohne sDe5)!

**Schachmatnaja Poesija 2009** (PR. J. Gorbatenko; 21 Aufgaben; 1 Preis, 2 E.E., 2 Lobe) Die 1. Ehrende Erwähnung von W. Schanshin ist klar vorweggenommen durch Thomas Maeder, 4. WCCT, Abt. A2, 1989-1992, 8.–10. Platz und weitere schemagleiche Aufgaben aus diesem Turnier.

**IX:** 1.– Ld3/Td3 2.Sd4/Dg4#; 1.Sd3? [2.Dd5,Df5# - nicht 2.Sd4,Dg4?] 1.– L:d3/T:d3 2.Dd5/Df5#, 1.– Te5 2.Sd4#, 1.– Le5!; 1.S:d7? [2.S:f8#] 1.– T:d7/S:d7 2.Dd5/f8S#, 1.– Db4!; **1.S:g6!** [2.S:f8#]

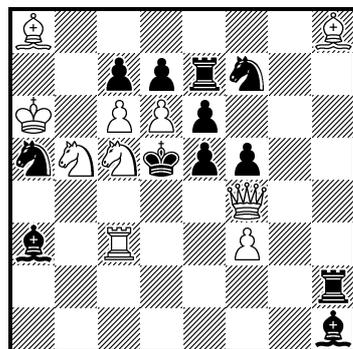
1.– L:g6/S:g6 2.Df5/f8S#. Schönes Echspiel mit *Themawechsel* von Grimshaw über Nowotny zu schwarzen Selbstfesselungen, angereichert durch mehrfache *Matt- und Paradenwechsel*.

**X** **Marco Guida**  
*The Problemist* 2008  
1. Preis



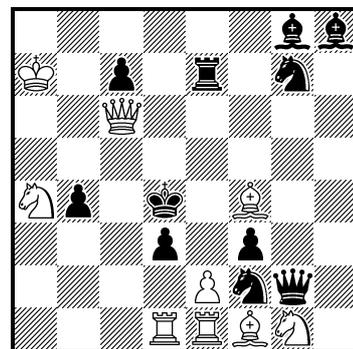
#2 (12+9)

**XI** **David Shire**  
*The Problemist* 2008  
2. Preis



#2 (10+12)

**XII** **Marjan Kovačević**  
*The Problemist* 2008  
3. Preis



#2 (9+11)

**The Problemist** 2008 (PR R. Burger; 54 Aufgaben; 4 Preise: 1. Pr. M. Guida, 2. Pr. D. Shire, 3. Pr. M. Kovačević, 4. Pr. L. Szwedowski; ferner 10 E. E. und 10 Lobe. Die 1. E. E. von A. Onkoud ist in besserer Form antizipiert durch H. L. Musante, *Die Schwalbe* 1963, 3. Pr.)

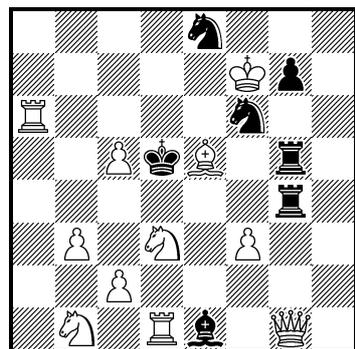
**X:** 1.b4? [2.Tc5,Td2,Lc4#] 1.– a:b4!; 1.Sa6? [2.Tc5# - 2.Td2,Lc4?] 1.– D:c6/Df2 2.Td2/Lc4#, 1.– Dd6!; 1.Lb6? [2.Td2# - 2.Lc4,Tc5?] 1.– D:f1/Df2 2.Tc5/Lc4#, 1.– Sf2!; **1.S:e4!** [2.Lc4# - 2.Tc5.Td2?] 1.– D:f1/D:c6 2.Tc5/Td2#. Komplexe Verbindung von dreifachem *Barnes*, *Suschkow-Zyklus* und vollständigem *Zyklus der Drohungen und Mattzüge*. Der kaum genutzte wTh4 ist eine wohl unvermeidbare Schwäche.

**XI:** 1.Sc~? [2.Td3#] 1.– e:f4!; 1.Sb7!? [2.S:c7# - 2.Td3?] 1.– d:c6/Sc4 2.Td3/D:c4#, 1.– L:d6!; **1.Se4!!** [2.Sf6# - 2.Td3,Sc7?] 1.– Sc4/e:f4/Th6/f:e4 2.Td3/S:c7/Dd2/D:e4#. Zwar nicht gerade elegant, aber doch akkurat durchgeführte *tertiary threat correction* mit Rückkehr der jeweils aufgegebenen Drohungen als Variantenmatts.

**XII:** 1.– Se6 2.e3#; 1.e:f3? [2.Dc5#] 1.– Se6/Te5/Se4 2.Se2/L:e5/T:d3#, 1.– Dg5!; 1.e:d3? [2.Dc5#] 1.– Se6 2.Dc4#, 1.– Se4!; **1.e4!** [2.Dc5#] 1.– Se6/Te5/S:e4/Dg5 2.Dd5/Le3/T:d3/S:f3#. Das Satzmatt und die drei Erstzüge bilden zusammen einen originellen *Albino*, der einen Vierphasenmattwechsel auf die Verstellparade 1.– Se6 und einen weiteren Mattwechsel auf 1.– Te5 hervorbringt.

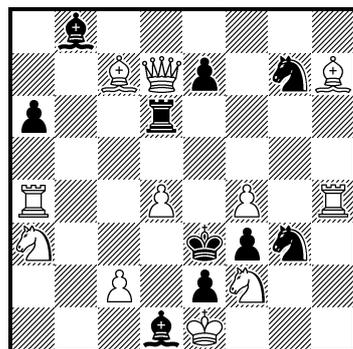
**XIII:** 1.Te6? [2.Sb4,Sf4#] 1.– Lf2/T:g1/Td4 2.Sc3/c4/D:d4#, 1.– Ld2!; **1.Ld4!** [2.c4#] 1.– Lf2/T:g1/T:d4 2.Sb4/Sf4/D:g5#, 1.– Lc3/Sd6+ 2.S:c3/T:d6#. Diese Aufgabe zitiere ich aus einem ganz merkwürdigen Anlass: Angesichts der wahrscheinlich originellen Umsetzung der paradoxen *Motschalkin-Kombination* (= Rudenko-Thema mit zusätzlichem Le Grand-Element) verschlug mir der Vorschlag des Preisrichters glatt die Sprache, zwecks Eliminierung der tatsächlich unerwünschten Alternativverführung 1.Ld6? 1.– Ld2! auch gleich auf die Themaverführung 1.Te6? zu verzichten und stattdessen die drei Mattwechsel in der Form Satz-Lösung zu präsentieren! Er empfiehlt dazu die Änderungen minus Ta6, Bc5, Se8 und plus wBb5, sBd6. Da nun die Möglichkeit 1.Te6? verloren ginge, gäbe es die thematische Doppeldrohung 2.Sb4,Sf4# nicht mehr und damit natürlich auch keinen Le Grand, kein Rudenko-Thema und keine Motschalkin-Kombination! Da also der Preisrichter offenbar allen Ernstes diese gesamte Thematik geopfert hätte, drängt sich die Frage auf, was er an dieser Aufgabe dann eigentlich ausgezeichnet hat? Erschienen ihm gleich drei Autoren für drei simple Mattwechsel (denn mehr bliebe ja nicht übrig) nicht doch etwas übertrieben?? Ich bin schon der Meinung, dass ein Preisrichter, bevor er (in sicherlich guter Absicht) solche von völlig falschen Voraussetzungen ausgehenden Vorschläge veröffentlicht, lieber dreimal mehr hinsehen sollte und sich dann aber auch absolut sicher sein müsste, den von den Autoren gewollten Inhalt überhaupt verstanden zu haben!

**XIII Peter Gvozdják**  
**Wassyl Djatschuk**  
**Wieland Bruch**  
*The Problemist 2008*  
 2. Ehrende Erwähnung



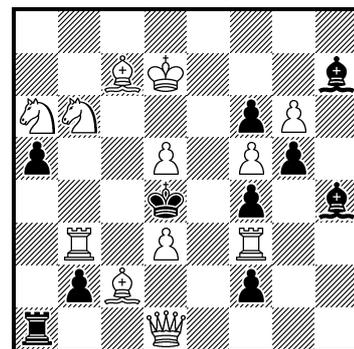
#2 (11+7)

**XIV Rainer Paslack**  
*Schach 2009*  
 1. Preis



#2 (11+10)

**XV Živko Janevski**  
*Schach 2009*  
 2. Preis



#2 (12+10)

**Schach 2009** (PR. A. Onkoud; 31 Aufgaben; 2 Preise, 3 E.E. und 3 Lobe)

**XIV:** 1.– Tc6/Tg6 2.Sg4/Sc4#; 1.d5? [2.Sg4#] 1.– Se4 2.Ta:e4#, 1.– Tg6! (2.Sc4+?); 1.f5? [2.Sc4#] 1.– T:d4/Se4 2.D:d4/Th:e4#, 1.– Tc6! (2.Sg4+?); **1.Dc6!** [2.Dc3#] 1.– T:c6,T:d4/L:c2/Se4 2.Sg4/S:c2/D:e4#. Zwei *Thema G-Verführungen* ergeben einen rückwärtigen *Hannelius* zum Satz, der 2×*Thema B* mit *Dualvermeidung* zeigt. Bedauerlich nur, dass die Lösung gegenüber den vorangehenden Phasen etwas abfällt (so fehlt das Matt 2.Sc4#) und inhaltlich nichts Wesentliches mehr beisteuert.

**XV:** 1.Tc3? [2.Tc4#] 1.– K:c3 2.d4#, 1.– Ta4!; 1.Sc5? [2.Se6#] 1.– K:c5 2.d4#, 1.– Lg8!; 1.Ld8? [2.L:f6#] 1.– Ke5 2.d4#, 1.– g5!; **1.Te3!** [2.Te4#] 1.– K:e3/f:e3 2.d4/Dg4#. Verteilte schwarze *Sternflucht* mit kuriosem Pauschalmatt 2.d4# auf alle K-Fluchten, also 4-Phasen-Paradenwechsel.

#### 4.–6. OKTOBER 2013: SCHWALBE-JAHRESVERSAMMLUNG IN SINDELFINGEN

Nach Heidelberg 2000 im Nordwesten und Ravensburg 2009 im Süden soll diesmal Sindelfingen in der Mitte Baden-Württembergs der Austragungsort der Schwalbe-Hauptversammlung sein.

Die Tagung findet statt **von Freitag, 4. Oktober 2013, bis Sonntag, 6. Oktober 2013, und zwar im Hotel Knot** (Vaihinger Str. 14, D-71063 Sindelfingen, [www.hotel-knote.com](http://www.hotel-knote.com), Tel. 07031 / 6110, [info@hotel-knote.com](mailto:info@hotel-knote.com)). Alle Mitglieder und Interessierte an der Schwalbe sind dazu herzlich willkommen. Die Schachabteilung des VFL Sindelfingen wird uns freundlicherweise ein adäquates Tagungsmaterial zur Verfügung stellen.

Logie-Möglichkeiten bestehen zum einem im Hotel Knot selbst, für 59 EUR im Einzel- und 78 EUR im Doppelzimmer. Hier muss bis **spätestens 15. September 2013** unter dem **Stichwort „Schwalbe“** gebucht werden. Alternativ stehen 10 weitere Einzelzimmer für 60 EUR im 5 Gehminuten entfernt gelegenen Hotel am Klostersee (Burghaldenstr. 6, 71065 Sindelfingen, Tel. 07031 / 793500, <https://www.hotel-am-klostersee.de>, [info@hotel-am-klostersee.de](mailto:info@hotel-am-klostersee.de)) zur Verfügung, wo bis **spätestens 23. September 2013** unter **„Sonderpreis Stichwort Schwalbe“** Ihre Buchung entgegen genommen wird. Die genannten (ermäßigten) Preise pro Nacht umfassen jeweils Frühstück und die Nutzung eines Parkplatzes. Wer bereits am Feiertag (3.10.2013) vorher anreisen möchte, muss dieses individuell mit dem gewünschten Hotel verhandeln.

Der Tagungsort befindet sich zentral in der Stadtmitte am Rathausplatz und ist mit dem Auto (A8 / A81) ideal zu erreichen. Bahnreisende steigen am Stuttgarter HBF in die S-Bahnlinie S1, Richtung Herrenberg, um.

Sindelfingen ist nicht nur traditioneller Automobilstandort, sondern verfügt auch über einen ansehnlichen Stadtkern mit einem breiten Gastronomieangebot. Seine Lage zwischen Stuttgart und Schwarzwald bietet eine Vielfalt an Exkursionsmöglichkeiten.

Mit Ihren Ideen hinsichtlich der Tagungs-Agenda (Vorträge, Turniere etc) wenden Sie sich bitte direkt an den Organisator:

Hubert Gockel, Vogelherd 15, D-72555 Metzingen, Tel. 0163 1411 683, [zweizueger@dieschwalbe.de](mailto:zweizueger@dieschwalbe.de)

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,

email: vorstand@dieschwalbe.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schriftleitung@dieschwalbe.de

*Kassenwart* EBERHARD SCHULZE, Hildenstr. 19, 71665 Vaihingen, email: kassenwart@dieschwalbe.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,

email: adressen@dieschwalbe.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Goethestr. 10, 46535 Dinslaken, email: turnierwart@dieschwalbe.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*T<sub>E</sub>X-Satz* STEFAN HÖNING, Vellbrüggener Str. 39-41, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 35,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 15,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 35,-.

Schnupper-Mitgliedschaft: Der Mitgliedsbeitrag beträgt im ersten Jahr 20,-.

Einzelhefte Euro 6,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Austauschvereinbarungen:* The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

#### **Ehrenvorsitzender**

Dr. Hemmo Axt

#### **Ehrenmitglieder**

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

Godehard Murkisch

#### **Fördernde Mitglieder**

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Wolfgang A. Bruder  
Andreas Buckenhofer  
Günter Büsing  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann  
Dr. Stephan Eisert  
Per Grevlund

Harrie Grondijs  
Dr. Claus Grupen  
Stephan Gürtler  
Urs Handschin  
Siegfried Hornecker  
Dr. Jürgen Ippenberger  
Olaf Jenkner  
Werner Keym  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Jörg Kuhlmann  
Christian Mathes  
Uwe Mehlhorn  
Dr. Helmuth Morgenthaler

Winus Müller  
Rupert Munz  
Helmut Roth  
Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Wolfgang Siewert  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weißbauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Thomas Woschnik

---

#### **INHALT**

<i>Hans Gruber:</i> Hans Peter Rehm feiert! _____	649
Ausschreibung Hans Peter Rehm 70 – Jubiläumsturnier _____	650
<i>Eckart Kummer:</i> Hans Peter Rehm – 70 _____	653
<i>Hemmo Axt:</i> Verführungen im Hilfsmatt _____	654
Ausschreibung zum FIDE Album 2010-2012 _____	656
Entscheid im Informalturnier 2009, Abteilung Zweizüger _____	657
Aktuelle Meldungen _____	661
<i>Bernd Schwarzkopf, Arnold Beine:</i> Annanschach/Southern Chess _____	664
<i>Jürgen Tschöpe:</i> Großräumige Turm-Rundläufe in Kreuzform _____	668
Urdrucke _____	669
Lösungen der Urdrucke aus Heft 255, Juni 2012 _____	678
Bemerkungen und Berichtigungen _____	696
Turnierberichte _____	699
Einladung zur Schwalbe-Jahresversammlung 2013 in Sindelfingen _____	703